



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 7 | 2015



Die Themen

Umweltbelastungen durch den
Straßenverkehr

Einführung des neuen Unternehmensregisters

Steuer- und Umlagekraft der Gemeinden
und Gemeindeverbände

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 146 (69)

Bestell-Nr. Z10001 201507
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Bildnachweis Umschlagseite 1

© digitalstock – www.fotolia.com

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2015
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in Bayern beginnen die Sommerferien zwar erst noch, doch viele Gäste aus anderen Bundesländern haben sich wie jedes Jahr schon in den Freistaat aufgemacht, um hier ihren Urlaub zu verbringen – und ebenso zuverlässig wie die Ferien stellen sich folglich auch die Staus ein. Nach wie vor ist in Bayern die Straße der wichtigste Verkehrsträger für den Gütertransport und auch beim Personentransport bleibt der Pkw auf absehbare Zeit wohl das Hauptverkehrsmittel. Wir schätzen unsere Mobilität, wissen aber auch, dass der Straßenverkehr einer der Hauptverursacher von Umweltbelastungen ist. Insbesondere Luftschadstoffe, aber auch die Bodenversiegelung durch die Infrastruktur oder die Lärmbelastungen für Anwohnerinnen und Anwohner stark befahrener Straßen gehören zu den ökologischen Schattenseiten des Straßenverkehrs. Diese Umweltbelastungen führen zudem zu volkswirtschaftlichen Kosten und auch wenn man diese Kosten nicht immer genau messen kann, wollen wir in der aktuellen Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ versuchen, nachhaltige Mobilität statistisch zu erfassen und zu erläutern.

Ein weiterer Beitrag informiert über die Einführung des neuen statistischen Unternehmensregisters („URS-Neu“). Hier werden Anschriften, Rechtsform, wirtschaftlicher Schwerpunkt und viele weitere Informationen zu Unternehmen zentral abrufbar hinterlegt und unter anderem mit aktuellen Steuer- und Beschäftigungsdaten versehen. Darüber hinaus ermöglicht der fortwährend gepflegte Registerbestand umfangreiche Auswertungen von Strukturdaten.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs berechnet, erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft.

Wie auch immer Sie Ihren Sommer 2015 verbringen, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Juli-Ausgabe von „Bayern in Zahlen“!

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



Statistik aktuell

402 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

415 [Vorträge des Landesamts für Gäste aus Asien](#)

417 [Statistik kommunal 2014 im neuen
Layout erschienen](#)

Beiträge aus der Statistik

418 [Steuer- und Umlagekraft der
bayerischen Gemeinden und
Gemeindeverbände im Jahr 2015](#)

[Adaptierter Gastbeitrag](#)

425 [Umweltbelastungen durch den Straßenverkehr
Die statistische Erfassung nachhaltiger Mobilität](#)

[Gastbeitrag](#)

433 [Operation am lebenden Objekt: Einführung
des neuen Unternehmensregisters \(„URS-Neu“\)](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

437 [Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Bayern
am 1. Juli 1956
Fünfzig Jahre Statistik der Kraftfahrzeugbestände](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

445 [Tabellen](#)

454 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

13 159 Einbürgerungen in Bayern im Jahr 2014

Die Zahl der Einbürgerungen in Bayern hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr geringfügig verringert. 13 159 ausländische Personen (7 218 Frauen und 5 941 Männer) erhielten im Jahr 2014 im Freistaat Bayern die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit wurden 117 Personen weniger als im Jahr 2013 eingebürgert. 57 % (7 524 Personen) der im Jahr 2014 Eingebürgerten behielten nach der Einbürgerung ihre frühere Staatsangehörigkeit bei.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten 65 % (8 607 Personen) eine europäische, 22 % (2 936 Personen) eine asiatische, 7 % (962 Personen) eine afrikanische und 4 % (570 Personen) eine amerikanische Staatsangehörigkeit. Weniger als ein Pro-

zent hatte eine australische bzw. ozeanische Staatsangehörigkeit (3 Personen) oder war staatenlos bzw. wies eine ungeklärte Staatsangehörigkeit auf (81 Personen).

Nach den fünf häufigsten Herkunftsländern gegliedert, stellten die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit mit 2 002 Eingebürgerten erneut die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Rumänien (808 Personen), Kroatien (743), Polen (709 Personen) und der Ukraine (586 Personen).

Von den im Jahr 2014 Eingebürgerten waren 13 % (1 719 Personen) jünger als 18 Jahre, 70 % (9 272 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahren, 13 % (1 754 Personen)

45 bis unter 60 Jahren und 3 % (414 Personen) hatten ein Alter von 60 Jahren oder mehr erreicht.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung lag von 41 % der Eingebürgerten (5 348 Personen) der Hauptwohnsitz im Regierungsbezirk Oberbayern. In Mittelfranken lebten 19 % (2 511), in Schwaben 15 % (2 021), in Unterfranken 9 % (1 124), in Oberpfalz und Niederbayern jeweils 6 % (759 und 731) und im Regierungsbezirk Oberfranken 5 % (665) der eingebürgerten Personen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „A | 9 (Bestellnummer: A1900C 201300, nur als Datei).*



Private Haushalte

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Bayern steigt 2013 je Einwohner um 0,7 %

Das Verfügbare Einkommen in Bayern im Jahr 2013 erhöhte sich je Einwohner durchschnittlich um 0,7 %. Bei diesen Angaben sind Änderungen des Preisniveaus nicht enthalten. Wird die Inflationsrate, die im Jahr 2013 bei 1,4 % lag, berücksichtigt, gab es einen realen Einkommensverlust in Höhe von 0,7 %.

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erreichte je

Einwohner in Bayern im Jahr 2013 im Durchschnitt 22 586 Euro. Damit stand Bayern an der Spitze aller Bundesländer vor Baden-Württemberg (22 125 Euro), Hamburg (22 034 Euro) und Rheinland-Pfalz (21 352 Euro). In Deutschland insgesamt betrug das Verfügbare Einkommen je Einwohner 20 478 Euro. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) lag es bei 21 222 Euro, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) bei 17 439 Euro.

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt an, wie viel Geld für Konsumausgaben und Sparen zur Verfügung steht. Es gilt daher als besonders aussagekräftiger Indikator für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung. Es setzt sich zusammen aus sämtlichen Erwerbs- und Vermögenseinkommen nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge sowie aus den vielfältigen Sozialleistungen, wie zum Beispiel im Rahmen

der Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Renten und Pensionen), der Arbeitslosenversicherung, der Kranken- und Pflegeversicherung oder in Form von Sozialhilfe, Kindergeld oder Ausbildungsbeihilfen.

Hinweis
Mit den hier für das Jahr 2013 veröffentlichten Länderergebnissen legt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, erstmals Ergebnisse für das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nach der Revision 2014 vor.

Weitere Ergebnisse zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und zur Revision 2014 können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de sowie unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr abgerufen werden.



Erwerbstätigkeit

Zahl der Erwerbstätigen in Bayern im ersten Quartal 2015 bei 7,14 Millionen

In Bayern arbeiteten im ersten Quartal 2015 durchschnittlich 7,14 Millionen Erwerbstätige. Dies entsprach einer Zunahme von 1,0% gegenüber dem ersten Quartal 2014. Damit wurde ein neuer Höchststand bei der Erwerbstätigkeit in einem ersten Quartal erreicht. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern fiel die Zunahme in Bayern überdurchschnittlich aus. In Deutschland lag der Zuwachs bei 0,7%, in den alten Ländern (mit Berlin) bei 0,8%. In den neuen Ländern (ohne Berlin) gab es einen Rückgang um 0,1%. In einer Rangfolge der Länder belegt Bayern hinter Berlin (+1,6%) zusammen mit Hessen den zweiten Platz. Von den bundesweit 275 000 zusätzlichen Erwerbstätigen entfielen über 74 000 auf Bayern. Dies entspricht einem Anteil von 27,0%.

Am deutlichsten legte mit 1,7% die Erwerbstätigenzahl im Verarbeitenden Gewerbe zu. In den Dienstleistungsbereichen fiel die Zunahme mit 1,0% genauso hoch aus wie

Erwerbstätige in Deutschland im ersten Quartal 2015			
Land	Personen 1000	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2014	
		1000	%
Baden-Württemberg	5 999,1	53,0	0,9
Bayern	7 140,0	74,1	1,0
Berlin	1 810,0	28,6	1,6
Brandenburg	1 062,5	-3,5	-0,3
Bremen	418,4	0,8	0,2
Hamburg	1 189,5	6,0	0,5
Hessen	3 306,9	32,9	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	713,4	0,5	0,1
Niedersachsen	3 906,3	32,7	0,8
Nordrhein-Westfalen	9 051,2	34,9	0,4
Rheinland-Pfalz	1 952,7	11,2	0,6
Saarland	517,0	1,0	0,2
Sachsen	1 993,4	1,6	0,1
Sachsen-Anhalt	992,1	-3,9	-0,4
Schleswig-Holstein	1 330,1	8,1	0,6
Thüringen	1 032,2	-3,1	-0,3
Deutschland	42 415,0	275,0	0,7
Nachrichtlich			
Alte Länder ohne Berlin	34 811,4	254,8	0,7
Alte Länder mit Berlin	36 621,4	283,4	0,8
Neue Länder ohne Berlin	5 793,6	-8,4	-0,1
Neue Länder mit Berlin	7 603,6	20,2	0,3

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

bei den Wirtschaftszweigen insgesamt. Unterdurchschnittlich war mit 0,3% die Zunahme im Baugewerbe, während die Erwerbstätigenzahl im Bereich „Land- und Forstwirtschaft“, Fischerei um 1,3% sank.

Hinweis
Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.



Bildung und Kultur

Frauen haben in Bayern Ende 2014 fast jede fünfte Professur inne

Ende 2014 waren an den Hochschulen Bayerns (einschließlich der Universitätskliniken) 102 840 Personen beschäftigt (ohne 11 865 studentische Hilfskräfte). Das waren 1,9% mehr als im Jahr zuvor. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Hochschulverwaltungen lag der Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals bei 56,8% (58 450 Beschäftigte; +2,0% bzw. +1 118 Beschäftigte gegenüber dem Vorjahr). Das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal (44 390 Beschäftigte) stieg um 1,9% (+830 Beschäftigte).

Der überwiegende Teil des wissenschaftlich-künstlerischen Hochschulpersonals (35 637 Personen oder 61,0%) war hauptberuflich

etwa als Professor, Dozent oder Assistent tätig. Nebenberuflich u. a. als Lehrbeauftragte oder als wissenschaftliche Hilfskräfte waren 14 154 Personen tätig. Die Zahl des nebenberuflichen wissenschaftlich-künstlerischen Personals erhöhte sich seit 2008 mit 24,4% stärker als die der hauptberuflichen Personalgruppe (18,8%).

Ende 2014 lehrten und forschten an Bayerns Hochschulen 1 193 Professorinnen und 5 360 Professoren. Seit 2009 wurden damit 901 Professuren neu geschaffen, das entspricht einem Zuwachs von 15,9% in den letzten fünf Jahren. Dabei erhöhte sich die Zahl der Professorinnen mit 46,0% deutlich stärker als die ihrer männlichen Kollegen (10,9%). 2014 wurde fast

jede fünfte Professur (18,2%) von Frauen wahrgenommen. Fünf Jahre zuvor waren es nur 14,5%. 2014 lehrten und forschten 30,3% bzw. 23,1% der Professorinnen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften. Bei den Professoren lagen die entsprechenden Werte bei 22,3% bzw. 11,6%. Gut jede vierte Professorin (25,6%) hatte einen Lehrstuhl in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Seit 2008 erhöhte sich der Anteil der Professorinnen in diesem Bereich von 8,6 auf 10,8%.

Hinweis

Vorläufige Ergebnisse für einzelne Hochschulen können im Internet als Datei kostenlos heruntergeladen werden unter: www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen

Berufsausbildung in Bayern: Rund 800 Neuabschlüsse weniger im Jahr 2014

Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik 2014 schlossen bis zum Stichtag 31. Dezember 2014 in Bayern rund 92 000 junge Frauen und Männer einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Damit ergibt sich ein Rückgang um rund 0,9% gegenüber dem Jahr 2013.

Dabei kam es in drei der sechs bayerischen Ausbildungsbereiche zu einem Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, darunter auch bei den beiden größten Bereichen. So sank im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“, der in Bayern einen Anteil von über 50% an allen Auszubildenden aufweist und so eine maßgebliche Stütze für die Versorgung der bayerischen Jugendlichen mit

einer Ausbildungsstelle darstellt, im Berichtsjahr 2014 die Zahl der Neuabschlüsse auf 54 000 (-1,7%).

Rund 41,4% der Neuabschlüsse in diesem Bereich entfielen dabei auf weibliche Auszubildende. Einen Rückgang auf rund 26 100 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und damit ein Minus von rund 1,4% meldete das Handwerk. Auf weibliche Auszubildende entfielen dabei rund 23,8% der Neuabschlüsse.

Einen überdurchschnittlich hohen Anteil an weiblichen Auszubildenden erreicht traditionell der Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft“. Hier entfielen rund 93,7% der Neuabschlüsse auf weibliche Auszubildende. Insgesamt wurden in diesem Ausbildungsbereich rund 270

Neuabschlüsse für 2014 gemeldet, rund 60 weniger als im Vorjahr.

Sehr stabil präsentierte sich der Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“. Bei rund 2 100 Neuabschlüssen im Jahr 2014 konnten ebenso viele Neuabschlüsse verzeichnet werden wie im Vorjahr. Gegen den gesamt-bayerischen Trend präsentierte sich der Ausbildungsbereich „Freie Berufe“. Hier stieg die Zahl der Neuabschlüsse 2014 um rund 3,7% auf rund 7 900. Ähnlich hoch wie bei der Hauswirtschaft ist auch in diesem Bereich der Frauenanteil. Rund 94,3% aller Neuabschlüsse entfielen auf weibliche Auszubildende. Zu den Freien Berufen zählen beispielsweise medizinische und zahnmedizinische

Auszubildende in Bayern 2014 nach Regierungsbezirken						
Gebiet	Auszubildende zum 31. Dezember					
	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
Oberbayern	43 894	23 102	1 631	1 583	7 322	199
Niederbayern	13 726	8 421	553	389	1 874	66
Oberpfalz	12 598	7 539	440	294	1 959	62
Oberfranken	12 247	5 605	395	357	1 406	61
Mittelfranken	20 917	8 304	529	617	2 823	153
Unterfranken	14 460	7 655	526	499	2 176	107
Schwaben	22 096	11 054	927	590	2 747	98
Nicht-bayerisches Gebiet	32	6	–	3	34	–
Insgesamt	139 970	71 686	5 001	4 332	20 341	746

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Bayern 2014 nach Regierungsbezirken						
Gebiet	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge					
	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
Oberbayern	17 123	8 538	695	604	2 899	71
Niederbayern	5 268	3 109	236	159	690	23
Oberpfalz	4 606	2 609	184	106	772	15
Oberfranken	4 585	2 131	170	125	525	25
Mittelfranken	8 500	3 053	215	233	1 152	68
Unterfranken	5 384	2 739	219	178	844	37
Schwaben	8 435	3 962	374	218	1 034	31
Nicht-bayerisches Gebiet	16	3	–	2	11	–
Insgesamt	53 917	26 144	2 093	1 625	7 927	270

Fachangestellte, ebenso Steuer- und Rechtsanwaltsfachangestellte.

Mit steigenden Werten präsentierte sich auch der Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“. Bei einem Zu-

wachs von rund 200 Neuabschlüssen bzw. rund 11,0% ergeben sich hier bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen rund 1 600 neue Auszubildende.

Ausführliche Ergebnisse enthält der im August erscheinende Statistische Bericht „B2800C 201400 – Berufsbildung in Bayern (Bestellnummer: B28003 201400, Preis der Druckausgabe: 14,20 €).*



Soziales, Gesundheit

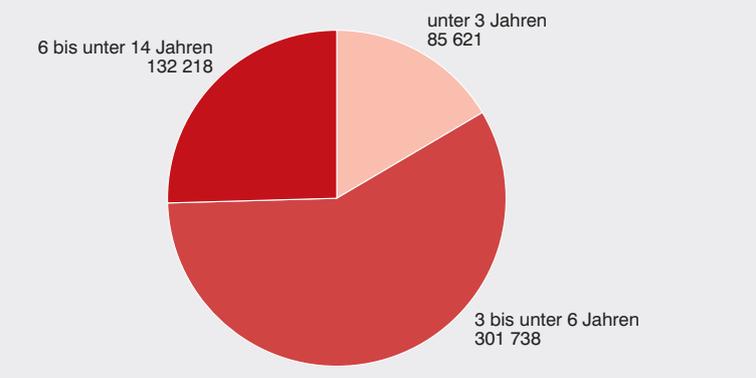
Fast 520 000 Kinder wurden Anfang März 2015 in Bayern in einer Kindertageseinrichtung betreut

Für die Statistik der Kindertageseinrichtungen zum Stichtag 1. März 2015 in Bayern stehen aktuell vorläufige Eckzahlen zur Verfügung. Demnach gab es in Bayern insgesamt 9 167 Kindertageseinrichtungen, was gegenüber dem Vorjahr (8 989 Einrichtungen) einem Plus von knapp zwei Prozent entspricht. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze erhöhte sich von 562 378 im Vorjahr auf 581 840 – ein Plus von gut drei Prozent.

Insgesamt wurden 519 577 Kinder in Tageseinrichtungen betreut – ein

Kinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern am 1. März 2015 nach Altersgruppen

Kinder im Alter von ...



Plus von gut zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr (508 575). Die größte Gruppe (301 738) stellen Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren mit einem Anteil von 58 %, knapp 17 % der Kinder (85 621) waren jünger als 3 Jahre und gut ein Viertel der Kinder

(132 218) waren im Alter von 6 bis unter 14 Jahren.

Während bei der Gruppe der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren lediglich ein Plus von gut einem Prozent zu verzeichnen war, nahm die Zahl der Kinder von 6 bis unter 14 Jah-

ren um knapp drei Prozent zu. Bei den in Kindertageseinrichtungen betreuten unter Dreijährigen war ein Anstieg von fast fünf Prozent zu verzeichnen.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bayerische Hühner legten 329 Millionen Eier im ersten Quartal 2015

In Bayern wurden im ersten Quartal 2015 von den Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 328,6 Millionen Eier erzeugt. Hierzu wurden im Monatsdurchschnitt 4,32 Millionen Legehennen gehalten. Im Durchschnitt legte jede Henne in Bayern von Januar bis März dieses Jahres 25 Eier pro Monat. Damit hätte jeder Einwohner Bayerns im ersten Vierteljahr mit 26 heimischen Eiern versorgt werden können. Die Auslastung der Stallkapazität lag im Mittel bei knapp 88 %.

Knapp 63 % der Eier (205,4 Millionen) wurden in den 25 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt fast 104 000 Hennen. Diese wiesen mit 79 Eiern auch eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne in den ersten drei Monaten dagegen „nur“ 71 Eier gelegt. Ursächlich für die unterschiedliche Legeleistung sind neben der Rasse insbesondere die Haltungsform sowie die Größe der Eier.

Seit dem Verbot der konventionellen Käfighaltung in Deutschland ab Beginn des Jahres 2010 ist die Bodenhaltung in Bayern die dominierende Haltungsform. Folglich stammte die Hälfte der Eier (164,3 Millionen) aus Bodenhaltung. Aus Käfighaltung (Kleingruppenhaltung und ausgestaltete Käfige) kamen 30 % der Eier (99,4 Millionen). Außerdem wurden gut 13 % der Eier (43,2 Millionen) von Hennen in Freilandhaltung gelegt und bei jedem fünfzehnten Ei (21,7 Millionen) handelte es sich um ein Bio-Ei.

Fleischerzeugung in Bayern im ersten Quartal 2015 leicht gestiegen

Von Januar bis März 2015 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Haus-schlachtungen 201 800 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies eine Steigerung um fast 2 200 t bzw. 1,1 %. Auf Schweinefleisch entfielen 60,5 % der gesamten Schlachtmenge. Gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres erhöhte sich die Schweinefleischproduktion geringfügig um knapp 700 t bzw. 0,6 % auf 122 100 t. Die Zahl der geschlachteten Schweine stieg hierbei wegen des etwas höheren durchschnitt-

lichen Schlachtgewichts im gleichen Zeitraum nur um 0,4 % (5 000 Tiere) auf 1,27 Millionen. Gut 64 % des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (48 000 t bzw. 39,3 %) und Oberbayern (30 300 t bzw. 24,8 %) erzeugt.

39,2 % der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 79 100 t war die produzierte Fleischmenge um 1,7 % (1 300 t) höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Zahl der geschlachteten Rinder nahm hierbei um 1,8 % (4 100 Tiere) auf 228 900 zu. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden

Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 23 500 t (Anteil 29,7 %) sowie in Schwaben mit 21 100 t (26,6 %). Die verbleibende Schlachtmenge von gut 600 t verteilte sich insbesondere auf Schaffleisch (500 t) sowie in geringem Umfang auf Ziegen- und Pferdefleisch.

Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch gut ein Viertel der Schlachtmenge aus Bayern stammt, liegt der Anteil beim Schweinefleisch lediglich bei rund neun Prozent.

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern im ersten Quartal 2015 nach Regierungsbezirken												
Gebiet	Ins- gesamt	davon										
		Rinder zu- sammen	davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber	Jung- rinder				
Tonnen												
Oberbayern	53 989	23 532	426	10 888	7 477	4 497	158	86	30 311	132	8	6
Niederbayern	56 207	8 162	43	5 001	1 581	1 452	53	31	47 982	45	2	16
Oberpfalz	10 376	6 380	35	1 711	3 127	1 439	30	39	3 923	52	8	13
Oberfranken	29 564	10 670	28	3 866	4 956	1 733	47	40	18 858	20	3	13
Mittelfranken	16 823	7 219	24	2 849	2 861	1 403	58	23	9 479	118	2	6
Unterfranken	8 330	2 127	28	1 026	591	434	39	9	6 120	77	3	3
Schwaben	26 546	21 059	199	8 276	9 283	3 093	158	51	5 378	103	4	2
Bayern 1. Vj. 2015	201 835	79 149	782	33 617	29 876	14 051	544	279	122 051	547	30	59
1. Vj. 2014	199 682	77 802	765	34 069	28 946	13 221	497	303	121 383	396	17	84
Veränderung absolut	2 153	1 347	17	- 452	930	830	47	- 24	668	151	13	- 25
%	1,1	1,7	2,2	- 1,3	3,2	6,3	9,4	- 7,8	0,6	38,2	73,6	- 30,1

1 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben (Färsen).



Verarbeitendes Gewerbe

Bayerische Industrie im April 2015 mit leichtem Produktionszuwachs

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnte im April 2015 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein leichtes

Plus von 0,5% erzielen. Die Produktion bei den Investitionsgüterproduzenten erhöhte sich um 0,7% und im Vorleistungsgüterbereich um 0,4%. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktion um 2,5% zurück.

Im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Vorjahres konnte im entsprechenden Zeitraum 2015 ein Produktionszuwachs von 1,2% verzeichnet werden. Die Investitionsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit um 1,5% und der Vorleistungsgüterbereich um

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Januar bis April 2015				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	Januar	Februar	März	April
	2015			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	96,8	105,8	122,5	110,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	92,2	115,7	142,4	114,9
Maschinenbau	99,8	104,6	120,1	110,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	97,3	100,9	109,7	103,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	98,4	106,1	124,1	107,9
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	- 3,2	- 0,1	7,0	0,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 5,5	- 2,3	10,0	- 2,3
Maschinenbau	- 4,9	1,9	7,2	3,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 3,1	- 3,0	3,9	- 1,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,4	10,2	13,4	5,0

0,6%. Der Verbrauchsgütersektor blieb 0,6% unter dem Vorjahresergebnis.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern April 2015“ (Bestellnummer: E1200C 201504, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Importe aus den USA im April 2015 um 29% gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen stiegen die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft im April 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,3% auf rund 14,6 Milliarden Euro. Waren im Wert von knapp 7,9 Milliarden Euro wurden in die EU-Mitgliedsstaaten exportiert

(+5,8%), in die Euro-Länder gingen Waren im Wert von gut 4,9 Milliarden Euro (+2,5%). Im April importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von gut 13,0 Milliarden Euro (+9,1%). Waren im Wert von knapp 8,0 Milliarden Euro (+6,4%) bezog sie aus den Ländern der Eu-

ropäischen Union, aus den Ländern der Euro-Zone importierte sie Waren im Wert von nahezu 4,8 Milliarden Euro (+4,9%).

Bayerns Wirtschaft erzielte im April 2015 die höchsten Exportvolumen in den USA (1,9 Milliarden Euro;

Außenhandel Bayerns im April und im Jahr 2015

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
April				
Europa	8 994 341	2,9	9 222 442	7,0
dar. EU-Länder (EU-28)	7 880 604	5,8	7 967 525	6,4
dar. Euro-Länder	4 913 023	2,5	4 756 330	4,9
dar. Österreich	1 099 621	-0,5	1 301 837	2,4
Vereinigtes Königreich	1 162 508	22,8	458 238	0,1
Tschechische Republik	484 684	-2,8	920 168	0,7
Afrika	272 275	-1,0	262 076	-2,9
Amerika	2 402 596	18,2	1 154 339	24,5
dar. USA	1 874 606	21,2	988 465	28,7
Asien	2 803 229	-4,8	2 392 534	12,1
dar. Volksrepublik China	1 245 307	-12,7	930 276	11,6
Australien-Ozeanien	123 322	-3,1	11 413	31,7
Verschiedenes ¹	1 073	-4,6	-	x
Insgesamt	14 596 836	3,3	13 042 804	9,1
Januar bis April				
Europa	36 267 156	4,5	36 437 108	4,2
dar. EU-Länder (EU-28)	32 014 695	7,2	31 594 861	6,5
dar. Euro-Länder	19 683 443	2,9	18 687 939	3,5
dar. Österreich	4 346 949	2,3	5 058 264	1,7
Vereinigtes Königreich	5 111 358	26,8	1 877 179	-6,0
Tschechische Republik	1 893 269	3,2	3 629 057	2,5
Afrika	945 517	0,6	1 107 804	-20,5
Amerika	9 245 812	16,3	4 442 904	28,8
dar. USA	7 249 218	19,0	3 778 545	31,1
Asien	11 005 867	-2,9	10 503 073	9,6
dar. Volksrepublik China	5 060 776	-5,9	4 464 400	17,5
Australien-Ozeanien	509 729	8,1	42 241	17,3
Verschiedenes ¹	4 156	20,2	-	x
Insgesamt	57 978 237	4,6	52 533 130	6,3

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

+21,2%), in China (1,2 Milliarden Euro; -12,7%) und im Vereinigten Königreich (1,2 Milliarden Euro; +22,8%). Die wertmäßig bedeutendsten Importländer waren Österreich (1,3 Milliarden Euro; +2,4%), die USA (1,0 Milliarden Euro; +28,7%) und China (0,9 Milliarden Euro; +11,6%)

Die höchsten Exportergebnisse erwirtschaftete Bayern im April 2015 mit „Personenkraftwagen und

Wohnmobilen“ (3,0 Milliarden Euro; -1,3%), „Maschinen“ (2,3 Milliarden Euro; +2,5%) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,2 Milliarden Euro; +0,3%). Die wichtigsten Importgüter Bayerns waren „Maschinen“ (1,4 Milliarden Euro; +4,0%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,0 Milliarden Euro; +0,2%)

und „Erdöl und Erdgas“ (0,9 Milliarden Euro; +8,7%).

Von Januar bis April 2015 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von knapp 58,0 Milliarden Euro (+4,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und ein Importvolumen von gut 52,5 Milliarden Euro (+6,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2015“ (Bestellnummer: G3000C 201504, nur als Datei).*



Tourismus

Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen im April 2015 in Bayern

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Gästeankünfte in den knapp 11 900 geöffneten Beherbergungsbetrieben*

Bayerns im April 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4% auf über 2,4 Millionen, die Zahl der Übernachtungen verrin-

gerte sich um 0,7% auf gut 6,1 Millionen. Im Ausländerreiseverkehr wuchsen Gästeankünfte (+3,6%) und Übernachtungen (+2,7%). Im

Bayerns Fremdenverkehr im April und im Jahr 2015								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	April				Januar bis April			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 265 429	6,5	2 597 870	3,5	4 681 074	7,7	9 706 025	5,0
Hotels garnis	415 527	0,1	906 796	-2,8	1 521 493	1,5	3 371 165	-0,2
Gasthöfe	253 368	2,8	521 298	0,3	872 013	2,8	1 816 191	1,4
Pensionen	102 182	-2,5	286 164	-3,2	376 647	1,1	1 092 690	1,0
Hotellerie zusammen	2 036 506	4,2	4 312 128	1,3	7 451 227	5,4	15 986 071	3,2
Jugendherbergen und Hütten	73 602	-2,4	173 714	-1,5	253 244	4,5	615 179	4,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ..	124 189	3,6	372 533	-0,5	494 088	1,5	1 450 755	2,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	85 527	-5,4	403 108	-6,4	331 223	9,0	1 699 979	3,0
Campingplätze	73 226	-22,5	213 421	-28,5	126 923	-9,9	440 710	-13,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	37 530	-1,8	654 442	2,5	141 159	0,3	2 493 909	4,6
Insgesamt	2 430 580	2,4	6 129 346	-0,7	8 797 864	5,0	22 686 603	2,9
davon aus dem								
Inland	1 857 010	2,1	4 948 357	-1,5	6 733 001	4,8	18 336 457	2,8
Ausland	573 570	3,6	1 180 989	2,7	2 064 863	5,4	4 350 146	3,2
davon								
Oberbayern	1 102 401	1,0	2 497 608	-2,1	4 180 716	5,3	9 635 063	3,4
dar. München	530 457	1,7	1 066 590	-0,9	1 949 991	5,1	3 882 583	4,4
Niederbayern	225 741	-1,7	873 373	-2,3	783 683	2,0	3 106 255	0,8
Oberpfalz	145 655	7,8	362 257	2,9	491 715	5,9	1 233 786	3,3
Oberfranken	145 040	4,7	367 285	-0,1	454 726	3,7	1 162 607	1,3
Mittelfranken	274 424	6,7	556 281	3,9	963 127	3,6	1 962 647	1,4
dar. Nürnberg	121 199	10,3	215 006	6,9	443 942	5,6	831 409	2,0
Unterfranken	206 175	5,0	542 380	1,6	685 850	5,9	1 784 265	3,6
Schwaben	331 144	1,9	930 162	-1,0	1 238 047	6,5	3 801 980	4,4

Inländerreiseverkehr nahm hingegen die Zahl der Übernachtungen ab (Gästeankünfte: +2,1%; Übernachtungen: -1,5%).

Den höchsten Anstieg unter den Betriebsarten der Beherbergung verbuchten im April 2015 die Hotels (Gästeankünfte: +6,5%; Übernachtungen: +3,5%). Demgegenüber verzeichneten die Campingplätze (Gästeankünfte: -22,5%; Übernachtungen: -28,5%) einen deutlichen Rückgang ihrer Gästeankünfte und Übernachtungen.

Mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahresmonat zählten im April 2015 die Beherbergungsbetriebe in der Oberpfalz (Gästeankünfte: +7,8%; Übernachtungen: +2,9%), in Mittelfranken (Gästeankünfte: +6,7%; Übernachtungen: +3,9%) und in Unterfranken (Gästeankünfte: +5,0%; Übernachtungen: +1,6%). In Oberbayern, Oberfranken und Schwaben stieg nur die Zahl der Gästeankünfte, in Niederbayern gingen Gästeankünfte und Übernachtungen zurück.

In den ersten vier Monaten 2015 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern um 5,0% auf fast 8,8 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 2,9% auf nahezu 22,7 Millionen zu.



* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April und im Winterhalbjahr 2014/15“ (Bestellnummer: G41003 201504, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*



Verkehr

Fast drei Prozent mehr Fluggäste im ersten Quartal 2015

Im ersten Quartal 2015 starteten bzw. landeten insgesamt 95 990 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen* München, Nürnberg und Memmingen. Das waren 0,9% mehr als im Vorjahres-

zeitraum. Insgesamt flogen 9,4 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschl. Durchgangsverkehr). Dies entspricht einer Steigerung um 2,6% gegenüber 2014. Das

Fracht- und Postaufkommen stieg an diesen Flughäfen insgesamt um 7,1% auf rund 84 500 Tonnen.

An Bayerns größtem Flughafen München stieg von Januar bis

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen von Januar bis März 2015								
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	84 969	1,9	9 175	- 6,6	1 846	- 0,4	95 990	0,9
davon Starts	42 565	1,9	4 544	- 6,4	922	- 0,5	48 031	1,0
Landungen	42 404	1,9	4 631	- 6,8	924	- 0,3	47 959	0,9
Passagiere an Bord in 1 000	8 657	2,5	630	1,7	130	14,8	9 417	2,6
davon Einsteiger	4 319	2,8	315	2,6	65	15,7	4 700	3,0
davon ins Inland	1 095	0,8	124	- 0,3	3	- 3,7	1 222	0,7
ins Ausland	3 225	3,5	191	4,6	62	16,8	3 478	3,8
Aussteiger	4 314	2,3	312	0,6	63	11,0	4 689	2,3
aus dem Inland	1 097	1,4	123	- 2,6	3	- 2,7	1 222	0,9
aus dem Ausland	3 217	2,6	189	2,9	61	11,7	3 467	2,8
Transitverkehr ¹	24	- 8,7	3	47,6	1	629,6	28	-
Fracht und Post an Bord (in to)	82 506	7,8	2 004	- 16,6	-	-	84 510	7,1
davon Einladung	46 280	8,0	945	- 16,4	-	-	47 225	7,3
Ausladung	32 816	9,2	575	- 15,6	-	-	33 391	8,7
Transitverkehr ¹	3 410	- 5,7	484	- 18,3	-	-	3 894	- 7,5

1 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

März 2015 die Zahl der Fluggäste an Bord um 2,5% auf 8,7 Millionen. München registrierte dabei 84 969 Starts und Landungen (+ 1,9%). Knapp drei Viertel der Ein- und Aussteiger (74,4%) kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen erhöhte sich um 7,8% auf knapp über 82 500 Tonnen (einschl. Transitverkehr).

In Nürnberg sank die Zahl der Starts und Landungen um 6,6%

auf rund 9 175. Die Passagierzahlen erhöhten sich um 1,7% auf 630 000. Etwas über 60% der Fluggäste in Nürnberg waren Auslands-passagiere (Ein- und Aussteiger). Das Fracht- und Postaufkommen fiel um 16,6% auf 2 004 Tonnen. Von den 130 000 Passagieren in Memmingen (+ 14,8%) waren rund 95% Auslandsreisende. Memmingen meldete insgesamt 1 846 Starts und Landungen und damit 0,4% weniger als im ersten Quartal 2014.

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Quelle:
Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6.1 – März 2015, www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/TransportVerkehr/Luftverkehr/Luftverkehr.html

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).



Preise

Inflationsrate in Bayern im Juni 2015 bei 0,5%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juni 2015 bei +0,5%; im vorangegangenen Mai hatte sie bei +0,8% gelegen. Ohne Kraftstoffe und Heizöl gerechnet hätte sich der Verbraucherpreisindex

im Vergleich zum Juni des Vorjahres um 1,0% erhöht.

Die Preise für Nahrungsmittel sind gegenüber dem Juni des Vorjahres im Gesamtdurchschnitt um 1,0% gestiegen. Bei den einzelnen Produkten verlief die Preisentwicklung wiederum teilweise

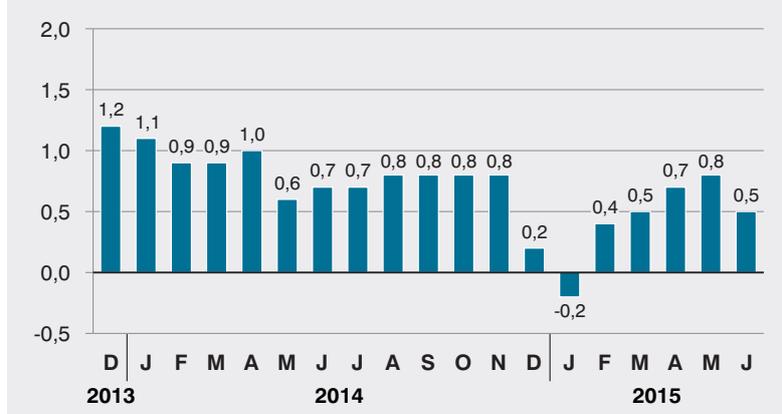
sehr unterschiedlich. Deutlich billiger als im Vorjahr waren u. a. Vollmilch (- 12,2%), Sahne (- 12,4%) und Butter (- 13,7%), während sich die Preise für Obst (+9,5%) und Gemüse (+5,9%) spürbar erhöhten. Auch Bohnenkaffee (+ 15,3%) hat sich binnen Jahresfrist deutlich verteuert.

Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Juni des Vorjahres um 20,1 % gefallen. Auch Kraftstoffe (-7,9%) haben sich binnen Jahresfrist verbilligt. Ein leichter Preisrückgang war bei Strom (-1,6%) zu beobachten. Das Preisniveau für Gas (-0,1%) blieb nahezu unverändert.

Weiterhin entspannt verläuft im Landesdurchschnitt die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Juni des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juni auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. tragbare Computer (-9,5%) und Fernsehgeräte (-14,4%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise (-0,2%) im Gesamtniveau leicht gefallen. Dabei haben sich Kraftstoffe

Verbraucherpreisindex für Bayern von Dezember 2013 bis Juni 2015
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (2010 = 100)



(-0,9%) und Heizöl (-4,4%) verbilligt. Hauptsächlich aus saisonalen Gründen sind im Juni auch die Preise für Obst (-2,9%) und Gemüse (-3,8%) zurückgegangen. Butter (-3,3%) hat sich binnen Monatsfrist ebenfalls verbilligt. Ein deutlicher Preisanstieg war im Juni hingegen bei Margarine (+7,2%) zu beobachten.

Hinweis

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Juni 2015 enthält vorläufige Ergebnisse. Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juni 2015 mit Jahreswerten von 2011 bis 2014 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201506, nur als Datei)* und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Juni 2015 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201506, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Verdienste

Arbeitnehmerverdienste in Bayern im ersten Quartal 2015 um 1,8% gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im ersten Quartal 2015 im Durchschnitt bei 3 695 Euro. Dies waren 1,8% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden blieb unverändert bei 38,8 Stunden. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 1,7% auf 21,91 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 2,0% auf mo-

natlich 3 611 Euro. Die bezahlten Wochenstunden blieben unverändert bei 39,4 Stunden. Im Produzierenden Gewerbe fielen die Verdienstzuwächse etwas moderater aus. Dort stiegen die Bruttomonatsverdienste auf 3 816 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 1,6% entspricht. Dies ging mit einem Zuwachs der Bruttostundenverdienste auf 23,11 Euro (+1,3%) einher. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit legte im Vergleich zum Vorjahresquartal von 37,9 auf 38,0 Stunden zu.

Hinweise

Diese Daten sind Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Juni 2015 im Statistischen Bericht veröffentlicht. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2015“ (Bestellnummer: N1100C 201541, nur als Datei).*



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Ende 2014 gut 6,2 Millionen Wohnungen in Bayern

Nach Ergebnissen der jährlich zum 31. Dezember durchgeführten Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes gab es im Freistaat Ende 2014 insgesamt 6 210 225 Wohnungen, und damit 0,8% mehr Wohnungen als vor Jahresfrist. Die meisten Wohnungen (96,4%, wie Ende 2013) befanden sich wiederum in Wohngebäuden (aktuell insgesamt 2 970 878 Häuser; +0,7% gegenüber Ende 2013).

Mit Blick auf die Einwohnerzahlen (Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011; Stand: 30. Juni 2014) ist festzustellen, dass jede der gut 6,2 Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2014

rein rechnerisch mit 2,03 Personen belegt war. In den gut 2,0 Millionen Wohnungen in den kreisfreien Städten lebten im Mittel 1,82 Personen in einer Wohnung und in den fast 4,2 Millionen Wohnungen in den Landkreisen 2,14 Personen (jeweils wie Ende 2013). Diese unterschiedliche Belegungsdichte lässt jedoch nicht darauf schließen, dass sich in der Stadt eine bessere Wohnsituation darstellt als auf dem Land. Hierzu ist u. a. auch die Wohnfläche in die Betrachtung einzubeziehen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in den Landkreisen belief sich auf 106,7 Quadratmeter, in den kreisfreien Städten dagegen lediglich auf 77,3 Quadratmeter (Ende 2013: 106,5

Quadratmeter bzw. 77,2 Quadratmeter). Die Wohnfläche aller Wohnungen in Bayern Ende 2014 maß insgesamt 602,9 Millionen Quadratmeter (+0,9% gegenüber Ende 2013), sodass im Landesmittel jede Wohnung 97,1 Quadratmeter groß war und jedem Einwohner rein rechnerisch 47,7 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung standen (Vorjahresergebnis: 97,0 Quadratmeter bzw. 47,6 Quadratmeter). Im Durchschnitt am geräumigsten wohnte es sich in Niederbayern (51,5 Quadratmeter Wohnfläche je Einwohner).

Von den gut 6,2 Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2014 waren 45,3% große Wohnungen

Bestand* an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern						
Gebiet	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹					
	insgesamt	davon mit ... Räumen			Wohnfläche	
		1 oder 2	3 oder 4	5 oder mehr	insgesamt	je Einwohner
			Anzahl		100 m ²	m ²
31. Dezember 2014						
Oberbayern	2 215 091	423 680	966 113	825 298	2 028 953	45,2
Niederbayern	557 412	49 919	182 672	324 821	613 468	51,5
Oberpfalz	530 138	50 950	198 793	280 395	544 039	50,4
Oberfranken	537 088	48 333	212 773	275 982	533 871	50,6
Mittelfranken	858 249	101 131	397 388	359 730	803 449	47,0
Unterfranken	640 334	56 005	259 864	324 465	648 478	50,0
Schwaben	871 913	94 834	356 423	420 656	856 944	47,3
Bayern	6 210 225	824 852	2 574 026	2 811 347	6 029 203	47,7
Kreisfreie Städte	2 028 108	478 828	1 049 158	500 122	1 567 488	42,4
darunter Großstädte ²	1 543 049	396 402	808 783	337 864	1 156 835	41,1
Landkreise	4 182 117	346 024	1 524 868	2 311 225	4 461 714	49,9
31. Dezember 2013						
Oberbayern	2 194 227	419 285	957 586	817 356	2 006 595	45,2
Niederbayern	552 178	49 013	181 198	321 967	606 996	51,3
Oberpfalz	525 106	49 723	197 182	278 201	538 574	50,1
Oberfranken	534 706	47 241	212 398	275 067	531 626	50,3
Mittelfranken	852 067	100 018	395 043	357 006	796 413	46,8
Unterfranken	637 256	55 635	258 964	322 657	644 447	49,7
Schwaben	864 947	93 491	354 035	417 421	849 093	47,2
Bayern	6 160 487	814 406	2 556 406	2 789 675	5 973 744	47,6
Kreisfreie Städte	2 010 350	472 424	1 041 521	496 405	1 552 347	42,4
darunter Großstädte ²	1 529 380	392 019	802 306	335 055	1 144 973	41,2
Landkreise	4 150 137	341 982	1 514 885	2 293 270	4 421 397	49,7

* Fortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

1 Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

mit mindestens fünf Räumen und 13,3% Ein- oder Zweizimmerwohnungen. Wie in den Vorjahren lag dabei der Anteil der Ein- und Zweizimmerwohnungen in den kreisfreien Städten über demjenigen in den Landkreisen (23,6% gegenüber 8,3%) und umgekehrt der Anteil der Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen in den Landkreisen über demjenigen in den kreisfreien Städten (55,3% gegenüber 24,7%).

Der Bestand an Wohngebäuden (einschließlich Wohnheimen) in Bayern bezifferte sich Ende 2014 auf exakt 2 970 878 Einheiten (+0,7% gegenüber Ende 2013). Von diesen Wohngebäuden waren gut zwei Drittel Einfamilienhäuser (67,4%; +0,8% gegenüber Ende 2013), fast ein Fünftel Zweifamilienhäuser (18,6%; +0,5%) und rund ein Siebtel Mehrfamilienhäuser (14,1%; +0,8%), wobei die in den insgesamt 418 483 Mehrfamili-

lienhäusern untergebrachten Wohnungen (einschließlich Wohnungen in Wohnheimen) allerdings 48,1% des gesamten Wohnungsbestands in Wohngebäuden ausmachten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern – Stand: 31. Dezember 2014“ (Bestellnummer: F2400C 201400, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Vorträge des Landesamts für Gäste aus Asien

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes weilten Ende Juni 2015 insgesamt fünf Wissenschaftler aus Malaysia und Thailand unter anderem in München und informierten sich über Demoskopie, Meinungsforschung und Statistik in Deutschland. Auf Einladung des Goethe-Instituts stellte sich im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung am ifo-Institut für Wirtschaftsforschung auch das Bayerische Landesamt für Statistik vor. Nach einer kurzen Einführung über die Organisation und Grundsätze der amtlichen Statistik folgen zwei Vorträge zu den Themen Mikrozensus und EU-SILC. Die Vorträge wurden ebenso wie die anschließende Diskussion in englischer Sprache gehalten.

Vom 28. Juni bis 4. Juli weilten auf Einladung des Auswärtigen Amtes fünf Wissenschaftler aus Thailand und Malaysia in der Bundesrepublik, um sich über die Themen Demoskopie, Meinungsforschung und Statistik in Deutschland zu informieren. Aus Thailand kamen Frau Dr. Saowaruj Rattanakhomfu vom Thailand Development Research Institute und Herr Dr. Piti Srisamngnum vom ASEAN Studies Centre. Begleitet wurden sie von drei Gästen aus Malaysia: Frau Fui Qinn Soong vom Centre for Strategic Engagement, Herrn Zairil Khir Johari vom Penang Institute und gleichzeitig Mitglied des malaysischen Parlaments sowie Herrn Imbrahim Soufian, Programmdirektor des Mederka Center for Opinion Research.

Die vom Goethe-Institut organisierte Informationsreise führte die Gäste am 30. Juni auch nach München, wo sie vom ifo-Institut vorbildlich betreut wurden. Auch das Bayerische Landesamt für Statistik beteiligte sich mit



Frau Verena Parusel referierte über den Mikrozensus; im Bild neben dem Delegationsleiter des Goethe-Instituts die Gäste aus Asien sowie rechts im Hintergrund Herr Dr. Klaus Wohlrabe und Frau Annette Marquardt vom ifo-Institut.

insgesamt drei Referaten an dieser gemeinsamen Veranstaltung. Zahlen sind zwar international verständlich – die entsprechenden Erläuterungen bedürfen aber manchmal eben doch der Übersetzung. Alle Vorträge wurden deshalb ebenso wie die anschließende ca. einstündige Diskussion in englischer Sprache gehalten.

Der Rolle des Gastgebers entsprechend stellte Frau Annette Marquardt zunächst das ifo-Institut vor, ehe Herr Dr. Klaus Wohlrabe Methodik, Inhalt und Veröffentlichungspolitik verschiedener Konjunkturindizes des ifo erläuterte.

Die drei Präsentationen des Landesamts begannen mit einem einführenden Kurzvortrag durch den Pressesprecher Herr Gunnar Loibl mit dem Titel „The Bavarian State Office for Statistics – History, duties and organization of official statistic authorities in Germany and Bavaria“. Es folgte Frau Verena Parusel, Referentin im Sachgebiet Mikrozensus, mit ihrem Vortrag „Official Statistics: Microcensus – Methodology and work flow of the largest annual household statistics in Europe“. Den dritten Vortrag hielt Frau Dr. Christina Wübbecke aus dem Sachgebiet Haushaltsbefragungen. Sie referierte über „EU-SILC – the ‚European Union Statistics on Income and Living Conditions‘ - Statistical Information of Growing Political Importance“.

Alle Vorträge stießen auf großes Interesse, wie die zahlreichen Nachfragen in der anschließenden Diskussionsrunde zeigten. Zwar bedeuten solche Vortragsreihen immer einen gewissen Aufwand in der Vorbereitung, doch bieten sie gleichzeitig die Möglichkeit, die hervorragende Arbeit des Landesamts bekannt zu machen, in diesem Fall sogar vor ausländischem Publikum. Der Dank gilt auch dem Goethe-Institut für die Einladung sowie dem ifo für die Organisation der Veranstaltung.

Gunnar Loibl



Herr Gunnar Loibl, Frau Dr. Christina Wübbecke und Herr Christian Globisch (v.l.) neben den beiden thailändischen Gästen während des Vortrags zum Thema Mikrozensus.

Statistik kommunal 2014 in neuem Layout erschienen



Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht die neue Ausgabe von Statistik kommunal. In 31 Tabellen und 18 Diagrammen werden für jede Regionaleinheit bis zu 2 200 der wichtigsten Statistikdaten aus den Themenfeldern Bevölkerung, Politik, Verwaltung und Soziales dargestellt.

Die Veröffentlichung „Statistik kommunal“ des Bayerischen Landesamts für Statistik erscheint seit dem Jahr 2000 jährlich und führt den bis 1998 im zweijährigen Turnus erschienenen Statistischen Informationsdienst fort.

Statistik kommunal wird aus der statistischen Datenbank generiert und kann für jede Regionaleinheit Bayerns (bis auf Gemeindeebene) abgerufen oder bestellt werden.

In 31 Tabellen und 18 Diagrammen sind pro Regionaleinheit bis zu 2 200 der wichtigsten aktuellen Statistikdaten dargestellt und ergeben jeweils fundierte und aussagekräftige „Regionalprofile“.

Daten zu Bevölkerung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Kommunalen Finanzen, Bautätigkeit und Wohnungswesen, Landwirtschaft, Verarbeitendem Gewerbe, Gewerbeanzeigen, Straßenverkehrsunfällen, Fremdenverkehr, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen für ältere Menschen und vielen weiteren Themen stehen bereit und bieten einen schnellen und prägnanten Überblick über Land, Regierungsbezirk, Landkreis und Kommune.

Statistik kommunal erscheint:

- kostenpflichtig auf DVD (PDF- und CSV-Datei), komplett für alle Regionaleinheiten Bayerns (Einzelpreis: 128,00 €, im Abonnement: 64,00 €)
- kostenpflichtig als Druckausgabe (ca. 29 Seiten), jeweils separat für jede Regionaleinheit Bayerns (Einzelpreis: 8,00 €)
- kostenlos als PDF-Datei, für jede Regionaleinheit Bayerns, im Internetangebot des Landesamts unter „Meine Gemeinde/Stadt in Statistik kommunal“ www.statistik.bayern.de/statistikkommunal
- kostenlos für die Abonnenten des Behördennetzes

Kostenloser Download als PDF unter

- www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Kostenpflichtige Bestellung über

- Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen
- Vertrieb: vertrieb@statistik.bayern.de
- Telefon: 089 2119-3205

DVD und Druckausgabe können auch als Abonnement bezogen werden. Sie werden nach Erscheinen umgehend ausgeliefert.

Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2015

Dipl.-Verww. (FH) Markus Seemüller

Durch die Steuerkraftmesszahl werden die nach dem Gesetz relevanten Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde wiedergegeben. In die Steuerkraftmesszahl fließen die Einnahmen aus der Grund- und Gewerbesteuer (Realsteuerkraft), der Einkommensteueranteil einer Gemeinde sowie die Umsatzsteuerbeteiligung ein. Die Steuerkraft ist damit ein Maß für die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Individuelle Entscheidungen einer Gemeinde wie die Höhe der Realsteuerhebesätze werden dabei ausgeblendet. Addiert man zur Steuerkraft einer Gemeinde 80 % der Schlüsselzuweisungen des Vorjahres hinzu, so ergibt sich die Umlagekraft. Auf Basis der Umlagekraft werden durch die individuellen Umlagesätze die Kreis- bzw. Bezirksumlagen ermittelt, die der Deckung des Finanzbedarfs der Landkreise und Bezirke dienen. Sowohl die Steuer- als auch die Umlagekraft stellen eine wichtige Berechnungsgrundlage im kommunalen Finanzausgleich dar, beispielsweise zur Ermittlung der Schlüsselzuweisung und der Investitionspauschale. Der seit 2012 andauernde Anstieg der Steuerkraft hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt, die Steuerkraftzahlen für 2015 belaufen sich auf einen neuen Höchstwert von 12,253 Milliarden Euro.

Grundsätzliche Anmerkungen und rechtliche Grundlagen

Das Bayerische Landesamt für Statistik berechnet im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Landkreise und Bezirke) jeweils für das kommende Jahr. Die Steuerkraft 2015 basiert auf den Steuereinnahmen des Jahres 2013, die Umlagekraft 2015 zusätzlich auf den Schlüsselzuweisungen des Jahres 2014. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten zunächst die vorläufige Steuer- und Umlagekraft zur Information und Abstimmung. Anhand der vorläufigen Daten ist es den Gemeinden möglich, die vom Landesamt zugrunde gelegten Angaben zu prüfen und gegebenenfalls eine Korrektur der Daten zu beantragen. Grundlage für die Ermittlung des Grundsteueraufkommens einer Gemeinde sind die Meldungen für die Vierteljahresstatistik, dagegen sind für die Ermittlung des Gewerbesteueraufkommens die Meldungen an das Zentralfinanzamt München maßgeblich. Die vorläufige Steuer- und Umlagekraft wird von den Gemeinden und Gemeindeverbänden auch als

Grundlage für die Aufstellung der Haushalte des kommenden Jahres verwendet. Nach einer vorgegebenen Frist und nach Verarbeitung der Korrekturmeldungen im Landesamt werden die endgültige Steuer- und die Umlagekraft berechnet und neuerlich zur Verfügung gestellt. Die rechtlichen Grundlagen hierfür sind das FAG¹ und die FAGDV.²

Berechnung der Steuer- und Umlagekraft einer Gemeinde

Als Steuerkraft oder Steuerkraftmesszahl einer Gemeinde wird gemäß Art. 4 Abs. 1 FAG die Summe der für sie geltenden Steuerkraftzahlen bezeichnet. Die Steuerkraftzahlen drücken aus, in welcher Höhe die Gemeinde Steuern einnehmen könnte, wenn statt der individuellen Hebe- bzw. Anrechnungssätze der Gemeinden landeseinheitliche Hebesätze (Nivellierungshebesätze) im Fall der Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer bzw. landeseinheitliche Anrechnungssätze im Fall der Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung gelten würden. Die Steuerkraft ist somit hebesatzneutral und spiegelt die Einnahmemöglichkeiten und folglich die finan-

¹ Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2013 (GVBl S. 210, BayRS 605-1-F), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 12. Mai 2015 (GVBl S. 82).

² Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2002 (GVBl S. 418, BayRS 605-10-F), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 12. Mai 2015 (GVBl S. 82).

Tab. 1 Steuerkraftzahlen der Gemeinden Bayerns nach Größenklassen und Regierungsbezirken im Jahr 2015

Gemeindegrößenklassen Regierungsbezirke	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Einkommen- steuer- beteiligung	Umsatz- steuer- beteili- gung	Steuerkraftmesszahl insgesamt		Verände- rung gegenüber 2014
	A	B						
	Euro je Einwohner					1 000 €	%	
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern								
500 000 oder mehr	0	102	760	611	100	1 573	2 215 165	17,9
200 000 bis unter 500 000	0	97	353	386	82	919	712 294	1,4
100 000 bis unter 200 000	1	104	562	471	77	1 215	753 014	0,0
50 000 bis unter 100 000	1	101	433	388	74	997	452 724	6,0
20 000 bis unter 50 000	1	99	413	357	66	936	399 556	-0,3
Zusammen	0	101	561	483	85	1 231	4 532 752	8,9
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern								
50 000 oder mehr	1	105	414	439	47	1 007	55 328	14,2
20 000 bis unter 50 000	2	91	384	478	44	999	1 078 754	7,5
10 000 bis unter 20 000	3	89	557	442	51	1 143	2 414 256	4,7
5 000 bis unter 10 000	7	78	315	400	32	831	1 832 614	4,1
3 000 bis unter 5 000	8	70	225	398	24	725	1 156 680	6,0
2 000 bis unter 3 000	10	62	194	375	19	660	575 774	0,6
1 000 bis unter 2 000	13	57	178	351	17	616	539 194	3,6
unter 1 000	19	50	134	318	14	535	67 037	7,9
Zusammen	7	77	337	411	34	865	7 719 637	4,8
Gemeindefreie Gebiete	x	x	x	-	-	x	890	x
Bayern insgesamt	5	84	403	432	49	972	12 253 279	6,3
Regierungsbezirke								
Oberbayern	4	91	580	530	60	1 264	5 650 693	9,1
Niederbayern	9	73	356	344	37	819	973 390	6,5
Oberpfalz	7	77	312	363	38	797	859 541	2,1
Oberfranken	5	76	278	343	43	745	786 930	1,5
Mittelfranken	4	85	325	425	54	893	1 523 986	5,6
Unterfranken	5	80	263	375	40	763	990 890	4,0
Schwaben	5	82	295	389	41	813	1 467 851	3,1

für die Steuerkraft 2015 wurden 69 Prozentpunkte abgezogen.³

Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist der den Gemeinden insgesamt zugeflossene Gemeindeanteil an der Einkommensteuer maßgebend. Dieser wird erhöht um den in diesem Zeitraum allen Gemeinden zugeflossenen Einkommensteuerersatz nach Art. 1b FAG. Hierauf wird die zu Beginn des laufenden Jahres maßgebende Schlüsselzahl angewendet. Der sich so für jede Gemeinde ergebende fiktive Beteiligungsbetrag wird, soweit er je Einwohner unter 50 % des Landesdurchschnitts liegt, statt mit 100 % nur mit 65 % angesetzt. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer wird stets mit 100 % angesetzt.

Aus der Summe dieser fünf Steuerkraftzahlen ergibt sich die Steuerkraftmesszahl einer Gemeinde. Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, stellen die Steuerkraftzahl der Gewerbesteuer mit einem Anteil von

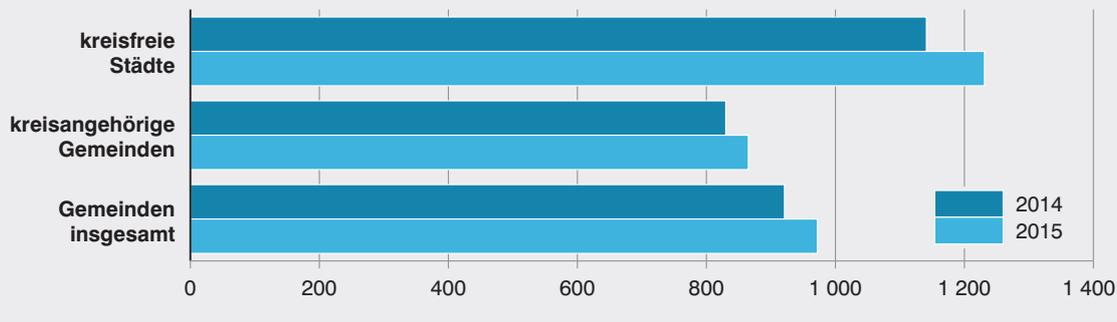
41,4 % und die Steuerkraftzahl der Einkommensteuer mit einem Anteil von 44,5 % den größten Anteil an der Steuerkraftmesszahl 2015. Zur Ermittlung der Umlagekraft werden zu dieser Steuerkraftmesszahl – sofern vorhanden – 80 % der Schlüsselzuweisungen des vorangegangenen Haushaltsjahres hinzuaddiert.

Bedeutung der Steuer- und Umlagekraft

Die Steuerkraft ist, unmittelbar oder als Bestandteil der Umlagekraft, Grundlage für die Berechnung vieler Zuweisungen im kommunalen Finanzausgleich. Dazu zählen beispielsweise die Schlüsselzuweisungen, die Krankenhausumlage und die Investitionspauschale. Auch außerhalb des kommunalen Finanzausgleichs dienen die Steuerkraftmesszahlen und Umlagegrundlagen als Berechnungsgrundlage, beispielsweise werden die Umlagegrundlagen als Maßstab für die Aufteilung des Kommunalbeitrags zum Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz auf die einzelnen Gemeinden herangezogen.

³ Bei gemeindefreien Gebieten ist der in Art. 4 Abs. 2 Nr. 3 FAG festgesetzte Hebesatz von 300 % ungekürzt anzuwenden, vgl. § 4 Abs. 3 FAGDV.

Abb. 2
Steuerkraftzahlen 2014 und 2015 in Bayern
in Euro je Einwohner



Tab. 2 Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden für 2014 und 2015

Jahr	Steuerkraftzahlen					Summe
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Gemeindeanteil an der		
	A	B		Ein- kommen- steuer	Umsatz- steuer	
Millionen €						
2014	62	1 045	4 779	5 034	607	11 528
2015	61	1 056	5 074	5 447	614	12 253
Veränderung	- 1	11	295	413	7	725
Veränderung	- 1,6	1,1	6,2	8,2	1,2	6,3

Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden bildet die Umlagekraft eines Landkreises. Die Landkreise legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Diese Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagekraft der Gemeinden bemessen. Die zum Regierungsbezirksergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Bezirks. Die Bezirke legen jedes Jahr ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisfreien Städte und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in Vomhundertsätzen der Umlagekraft bemessen.

Deutlich gestiegene Steuerkraft

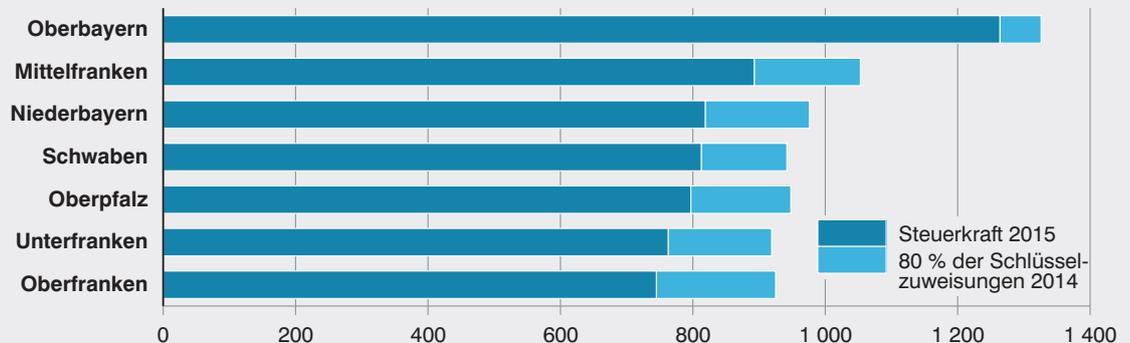
Der seit dem Jahr 2012 andauernde Anstieg der Steuerkraft hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Steuerkraftzahlen für 2015 belaufen sich auf 12 253,3 Millionen Euro. Sie liegen damit 724,8 Millionen Euro oder 6,3% über dem Vorjahreswert. Der bereits starke Zuwachs im Jahr 2014 von 601,0 Milli-

onen Euro (entspricht 5,5%) wurde damit nochmals übertraffen.

Ein Anstieg in Höhe von 11,2% bei den Steuereinnahmen der kreisfreien Städte in 2013 gegenüber 2012 führt 2015 zu einem Plus von 8,9% bei der Steuerkraft. Die kreisangehörigen Gemeinden weisen 2013 Steuermehreinnahmen von 5,3% auf, wodurch ihre Steuerkraft 2015 um 4,8% angestiegen ist. Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen sind der Tabelle 1 zu entnehmen. Die Zusammensetzung der Steuerkraftmesszahl im Vergleich zum Vorjahr geht aus Tabelle 2 hervor, die Entwicklung der Steuerkraftzahl je Einwohner bei den kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden ergibt sich aus Abbildung 2.

Bei den Steuerkraftzahlen 2015 ist in der Summe ein Zuwachs von 6,3% zu verzeichnen. Die aus der Gewerbesteuer abgeleitete Steuerkraftzahl liegt 6,2% über dem Vorjahreswert, die Steuerkraftzahl der Einkommensteuer konnte sogar ein Plus von 8,2% verzeichnen. Der Anstieg dieser beiden Steu-

Abb. 3

Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Regierungsbezirke 2015
 in Euro je Einwohner


erkräftzahlen ist maßgeblich für die insgesamt stark positive Entwicklung der Steuerkraftmesszahl verantwortlich. Die Steuerkraftzahlen aus der Grundsteuer B sowie der Umsatzsteuerbeteiligung liegen 1,1 % bzw. 1,2 % über dem Vorjahresniveau, lediglich die Steuerkraftzahl aus der Grundsteuer A ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-1,6 %).

Steuer- bzw. Umlagekraft 2015 nach Regierungsbezirken

Die Steuerkraft konzentriert sich auf die drei Regierungsbezirke Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben, die gemeinsam knapp 71 % zur Summe Bayerns

beisteuern. Die durchschnittliche Steuerkraft liegt 2015 bei 972 Euro je Einwohner. Wie schon in den vergangenen Jahren wird dieser Durchschnittswert nur vom Regierungsbezirk Oberbayern (1 264 Euro je Einwohner) übertroffen, der gleichzeitig mit einem Plus von 9,1 % im Vorjahresvergleich den stärksten prozentualen Zuwachs verzeichnen kann, gefolgt von Niederbayern mit 6,5 % und Mittelfranken mit 5,6 %. Der schwächste Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ergibt sich für den Bezirk Oberfranken, der mit einem Plus von 1,5 % gleichzeitig das Schlusslicht bildet (vgl. Tabelle 1).

Tab. 3 Rangfolge der bayerischen Regierungsbezirke 2015 nach ihrer Steuer- und Umlagekraft

Regierungsbezirk ¹	Steuerkraft 2015	80 Prozent der Gemeinde-schlüsselzuweisungen 2014	Umlagekraft 2015	Veränderung der Umlagekraft 2015 gegenüber 2014	Auffüllung der Steuerkraft durch 80 Prozent der Schlüsselzuweisungen 2014
Millionen €				%	
1. Oberbayern	5 651	274	5 924	9,7	4,6
2. Mittelfranken	1 524	273	1 797	3,4	15,2
3. Schwaben	1 468	234	1 702	1,8	13,7
4. Unterfranken	991	202	1 193	4,0	16,9
5. Niederbayern	973	187	1 160	7,0	16,1
6. Oberpfalz	860	163	1 022	1,4	15,9
7. Oberfranken	787	190	977	2,1	19,4
Euro je Einwohner					
1. Oberbayern	1 264	62	1 326	8,4	4,7
2. Mittelfranken	893	161	1 053	2,9	15,3
3. Niederbayern	819	158	976	6,3	16,2
4. Schwaben	813	131	942	1,1	13,9
5. Oberpfalz	797	151	948	1,1	15,9
6. Unterfranken	763	156	919	4,0	17,0
7. Oberfranken	745	180	925	2,3	19,5

¹ Rang bezogen auf Steuerkraft.

Die regionale Verteilung der Steuerkraft hat sich gegenüber 2014 nicht grundlegend verändert. Nach wie vor steht der Regierungsbezirk Oberbayern mit einer Steuerkraft von 1 264 Euro je Einwohner mit großem Vorsprung an der Spitze, gefolgt von Mittelfranken (893 Euro je Einwohner). Auf den nachfolgenden Plätzen ergeben sich nur relativ kleine Unterschiede: Auf Platz 3 liegt Niederbayern (819 Euro je Einwohner), den letzten Platz belegt der Bezirk Oberfranken mit einer Steuerkraftmesszahl von 745 Euro je Einwohner. Diese Rangfolge verändert sich auch bei Betrachtung der Umlagekraft nicht wesentlich, es ist hier sogar eine weitere Annäherung der Bezirke mit geringer Steuer- bzw. Umlagekraft zu beobachten (vgl. Abbildung 3). Die Umlagekraft 2015, bestehend aus der Steuerkraft 2015 und 80% der Gemeindeflüsselzuweisungen 2014, hat gegenüber dem Vorjahr um 769,4 Millionen Euro bzw. 5,9% auf 13 776,0 Millionen Euro zugenommen. Während bei der Steuerkraft zwischen dem Spitzenreiter Oberbayern und dem Schlusslicht Oberfranken noch ein Unterschied von 519 Euro je Einwohner besteht, vermindert sich der Abstand bei der Umlagekraft zwischen Oberbayern und Unterfranken auf 407 Euro je Einwohner. Noch deutlicher wird die Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen bei Betrachtung der Rangziffern 3 bis 7, die Spreizung der Umlagekraft je Einwohner beschränkt sich hier auf lediglich 57 Euro je Einwohner. Diese Daten sowie weitere Daten zur Umlagekraft sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Steuerkraft 2015 nach Landkreisen

Insgesamt 57 Landkreise (im Vorjahr sogar 59) verzeichnen 2015 prozentuale Zunahmen bei der Steuerkraft ihrer Gemeinden, wobei für die Landkreise Erlangen-Höchstadt (+30,9%) und Landshut (+23,8%) enorme Zuwachsraten errechnet wurden. Die übrigen 14 Landkreise (im Vorjahr 12) müssen einen Rückgang ihrer Steuerkraft hinnehmen. Besonders große Minderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich dabei lediglich bei den Landkreisen Weilheim-Schongau (-25,5%) und Coburg (-10,8%).

Die Schere zwischen dem steuerkraftstärksten und -schwächsten Landkreis klafft nach wie vor weit auseinander. Tabelle 4 zeigt auszugswise die Steuer-

kraft der Landkreise. Die Steuerkraft je Einwohner des Landkreises München (Rangziffer 1) liegt um mehr als das Vierfache über der des letztplatzierten Landkreises Freyung-Grafenau (562 Euro je Einwohner). Diese Steuerkraftunterschiede zu mildern ist vorrangige Aufgabe des kommunalen Finanzausgleichs, insbesondere durch die Zahlung von Schlüsselzuweisungen, aber auch durch auszugswise bereits aufgezählte weitere Zuweisungen. Betrachtet man die Umlagekraft der Landkreise je Einwohner – in die nur 80% der Schlüsselzuweisungen des Vorjahres und auch keine weiteren Zuweisungen einfließen – so hat sich hier der oben angesprochene Unterschied zwischen den Landkreisen mit der höchsten und niedrigsten Steuerkraft je Einwohner 2015 deutlich verringert. Die durchschnittliche Umlagekraft des Landkreises München (2 621 Euro je Einwohner) steht hier der des Landkreises Haßberge gegenüber (779 Euro je Einwohner).

Tab. 4 Rangfolge ausgewählter bayerischer Landkreise 2015 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner

Landkreis	Steuerkraft 2015 in Euro je Einwohner	Rang 2014
1. München	2 614	1
2. Dingolfing-Landau	1 886	2
3. Starnberg	1 329	3
4. Erlangen-Höchstadt	1 127	14
5. Erding	1 026	7
6. Freising	1 020	5
7. Neu-Ulm	977	13
8. Ebersberg	963	6
9. Landsberg am Lech	934	15
10. Miesbach	920	9
.		
.		
.		
67. Amberg-Weilburg	596	67
68. Bayreuth	582	70
69. Neustadt a.d. Waldnaab ..	576	62
70. Bad Kissingen	573	66
71. Freyung-Grafenau	562	71

Steuerkraft 2015 der kreisfreien Städte

Die Steuerkraft der kreisfreien Städte ist gegenüber 2014 um 8,9% angestiegen. Von den kreisfreien Städten weisen 19 gegenüber dem Vorjahr eine positive Entwicklung auf, wobei die Steuerkraft in München (+17,9%), Hof (+16,7%) und Schweinfurt (+13,5%) besonders deutlich ansteigt. Bei 6 kreisfreien Städten ist die Steuerkraft rückläufig, wobei der Rückgang in Coburg (-21,7%) besonders ne-

Tab. 5 Rangfolge ausgewählter bayerischer kreisfreier Städte 2015 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner

Kreisfreie Stadt	Steuerkraft 2015 in Euro je Einwohner	Rang 2014
1. Ingolstadt	1 767	2
2. Coburg	1 736	1
3. München	1 573	4
4. Regensburg	1 460	3
5. Schweinfurt	1 440	5
6. Erlangen	1 099	6
7. Memmingen	1 090	7
8. Aschaffenburg	1 056	8
.		
.		
.		
20. Kempten (Allgäu)	830	18
21. Fürth	786	22
22. Weiden i.d.OPf.	771	23
23. Hof	749	24
24. Augsburg	741	21
25. Kaufbeuren	664	25

gativ herausragt. Damit liegt die Steuerkraft je Einwohner in Coburg (1 736 Euro je Einwohner) in diesem Jahr hinter dem Spitzenreiter Ingolstadt (1 767 Euro je Einwohner). Ähnlich den Landkreisen, öffnet sich auch bei den kreisfreien Städten die Schere weit zwischen steuerkraftstärkster und -schwächster kreisfreier Stadt. Die Unterschiede sind dabei allerdings nicht ganz so hoch wie bei den Landkreisen, die Steuerkraft je Einwohner der Stadt Ingolstadt beträgt etwa das 2,7-Fache der Stadt Kaufbeuren (664 Euro je Einwohner), die hier den letzten Platz belegt.

Jedoch geht im Vergleich zum Vorjahr die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Steuerkraft je Einwohner deutlich zurück (von 1 588 auf 1 103 Euro je Einwohner). Auszugsweise stellt sich die Steuerkraft der kreisfreien Städte wie in Tabelle 5 dar.

Tab. 6 Steuerkraft ausgewählter bayerischer kreisangehöriger Gemeinden 2015 je Einwohner

Gemeinde (im Landkreis ...)	Steuerkraft 2015	
	Euro je Einwohner	in Prozent der gesamten Steuerkraft aller Gemeinden des zugehörigen Landkreises
Dingolfing (Dingolfing-Landau)	6 612	70,1
Kulmbach (Kulmbach)	924	45,2
Neumarkt i.d.OPf. (Neumarkt i.d.OPf.)	1 006	38,5
Herzogenaurach (Erlangen-Höchstadt)	2 438	37,6
Dachau (Dachau)	963	34,4
Neu-Ulm (Neu-Ulm)	1 007	34,0
Erding (Erding)	1 279	33,8
Garmisch-Partenkirchen (Garmisch-Partenkirchen)	828	33,7
Deggendorf (Deggendorf)	826	33,0
Lindau Bodensee (Lindau Bodensee)	809	32,8
Kronach (Kronach)	923	32,2
Landsberg am Lech (Landsberg am Lech)	1 206	31,6
Bad Neustadt/Saale (Rhön-Grabfeld)	990	31,0
Lichtenfels (Lichtenfels)	633	30,9
Neuburg a.d.Donau (Neuburg-Schrobenhausen)	764	30,7
Forchheim (Forchheim)	786	30,7

Steuerkraft 2015 der kreisangehörigen Gemeinden

Interessant ist auch ein Blick auf die kreisangehörigen Gemeinden, insbesondere hinsichtlich besonders steuerstarker Gemeinden. Die Steuerkraft der kreisangehörigen Gemeinden ist gegenüber dem Vorjahreswert um 4,8% angestiegen. Vereinzelt beträchtliche regionale Steuerstärke ist in Dingolfing und Kulmbach vorzufinden, denn diese Städte steuern 70,1% bzw. 45,2% zur gesamten Steuerkraft ihres Landkreises bei. Aber auch Neumarkt i.d. Oberpfalz, Herzogenaurach, Dachau, Neu-Ulm, Erding und Garmisch-Partenkirchen bestreiten aufgrund ihrer erheblichen Steuerstärke immer noch mehr als ein Drittel der jeweiligen Landkreis-Steuerkraft. Weitere acht Gemeinden repräsentieren jeweils mindestens 30% der jeweiligen Steuerkraft des Landkreises. Damit tragen diese Gemeinden gleichzeitig einen erheblichen Anteil an der Kreisumlage in ihrem Landkreis. Näheres erschließt sich aus Tabelle 6.

Adaptierter Gastbeitrag:*

Umweltbelastungen durch den Straßenverkehr

Die statistische Erfassung nachhaltiger Mobilität

Dr. Ninja Mariette Lehnert

Beim Thema Nachhaltigkeit geht es um einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen unter sicheren und fairen sozialen Rahmenbedingungen. Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört auch der Bereich „Mobilität“. Einer der Hauptverursacher von Umweltbelastungen ist der Straßenverkehr. Insbesondere Luftschadstoffe, aber auch die Bodenversiegelung durch die Straßeninfrastruktur oder die Lärmbelastungen für Anwohnerinnen und Anwohner stark befahrener Straßen gehören zu den Umweltproblemen des Straßenverkehrs. Die Umweltbelastungen führen volkswirtschaftlich zu Kosten. Diese Kosten können jedoch nicht immer genau erfasst werden. Verschiedene Teilaspekte nachhaltiger Mobilität lassen sich dennoch abbilden.

Nachhaltige Mobilität

Externe Effekte des Verkehrs

Aus volkswirtschaftlicher Sicht handelt es sich bei den Umweltauswirkungen des Verkehrs um sogenannte externe Effekte. Dies bedeutet, dass die Verursacher von Luftverschmutzung, Lärm oder anderen Schädigungen nur ihre privaten Kosten berücksichtigen. Dazu zählen bei der individuellen Entscheidung für den Pkw beispielsweise die Kraftstoff- und Unterhaltskosten für das Fahrzeug, selten aber die schädigende Wirkung der Abgase auf die menschliche Gesundheit oder auf Umgebung und Natur. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten, die der Volkswirtschaft insgesamt zur Last fallen, z. B. durch Umweltschutzmaßnahmen oder medizinische Behandlungen. Umweltpolitische Instrumente wie Ökosteuern oder Schadstoffgrenzwerte sollen dazu beitragen, solche Umweltbelastungen zu verringern. Eine verursachergerechte Zuordnung der durch die Beanspruchung der Umwelt entstehenden Kosten ist kaum möglich. Die Kosten der Umweltschädigung treten vor allem in Form von externen Kosten auf und müssen von der Gesellschaft getragen werden. Eine nachhaltige Entwicklung im Bereich der Mobilität bedeutet, dass sich diese volkswirtschaftliche Belastung verringert.

Im Wesentlichen lassen sich vier verschiedene Schädigungskategorien unterscheiden:

- Schädigungen durch den Natur- und Landschaftsverbrauch,

* Dieser adaptierte Gastbeitrag basiert auf einem Artikel von Frau Dr. Ninja Mariette Lehnert, der in der Reihe der Statistischen Monatshefte des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz in Heft 08/2014 unter gleichem Titel erschienen ist. Er wird hier mit freundlicher Genehmigung des Landesamts Rheinland-Pfalz abgedruckt. Die Autorin, Frau Dr. Lehnert, ist dort Referentin im Referat „Analysen“.

Adaptiert wurde ihr Beitrag von dem im Bayerischen Landesamt für Statistik für Verkehrstatistiken zuständigen Sachgebietsleiter, Herrn Gerhard Schmidt.

Gegenüber der Originalfassung wurden – mit dem Einverständnis der Autorin – Aktualisierungen vorgenommen und Angaben für Rheinland-Pfalz durch bayerische Daten (kurssiver Text) ersetzt.

- lokale Schäden durch Luftverschmutzung (z. B. durch die Feinstaubbelastung in Städten),
- globale Schäden durch Treibhausgase sowie
- Beeinträchtigungen durch Lärm.

Bewertungsunsicherheiten bei der Höhe der Kosten

Versuche, solche Schäden in Euro zu bewerten, unterliegen hohen Bewertungsunsicherheiten und führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Verschiedene Analysen für Deutschland schätzen die externen Kosten des Straßenverkehrs auf 20 bis über 180 Milliarden Euro, bezogen jeweils auf ein Jahr.¹ Diese große Spannweite kommt durch unterschiedliche Methoden und Annahmen über die Höhe der Schäden zustande. Insbesondere die Bewertung von Schäden durch Treibhausgase ist problematisch, weil sich die Kosten des Klimawandels nur schwer beziffern lassen, häufig zukunftsbezogen sind und keine genauen Ursache-Wirkungs-Beziehungen bekannt sind. *Für Bayern gibt es keine Schätzungen der externen Kosten.*

Informationsquellen zu Verkehr und Umwelt

Im Folgenden werden verschiedene statistische Kenngrößen zur nachhaltigen Mobilität zusammengestellt. *Mobilität ist ein wichtiges Handlungsfeld im Rahmen der 2013 vom Ministerrat beschlossenen Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie.*² Auch der Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL) veröffentlicht regelmäßig statistische Informationen zur Umwelt. Ein Teilbereich davon beschäftigt sich mit der Mobilität.³

Verkehrsträgerwahl beeinflusst Umweltbelastung

Verkehrsverlagerung und Verkehrsvermeidung
Hauptverursacher der umweltschädlichen Emissionen ist der Straßenverkehr, insbesondere der Pkw-Verkehr. Eine Möglichkeit zur Verminderung der Umweltbelastungen des Verkehrs ist deshalb die Verkehrsverlagerung, beispielsweise durch den Umstieg vom Pkw auf weniger umweltschädliche Verkehrsträger im öffentlichen Personennahverkehr. Die alternative Strategie wäre die Verkehrsvermeidung. Dies würde bedeuten, so weit wie möglich auf Fahrten zu verzichten – z. B. durch den verstärkten Einsatz von Videokonferenzen und den Verzicht auf

Reisen. Weil der persönliche Kontakt oder die Anwesenheit vor Ort oft als notwendig erachtet wird bzw. zumindest bedeutend ist, lässt sich die Strategie Verkehrsvermeidung in vielen Fällen nicht umsetzen. Der Umstieg auf weniger umweltschädliche Verkehrsträger ist dagegen eher möglich.

Technischer Fortschritt kann Belastung verringern

Zusätzlich ist eine Verringerung der Umweltbelastungen im Verkehr auch durch technischen Fortschritt erreichbar. Beispielsweise können Filtersysteme wie der Rußpartikelfilter bei Dieselfahrzeugen oder neue Antriebs- bzw. Hybridtechnologien die Abgasemissionen deutlich reduzieren. Dem technischen Fortschritt kann jedoch das Nutzerverhalten bei der Wahl des Fahrzeugmodells und bei der Fahrweise entgegenstehen. Beispielsweise sind mit steigender Fahrgeschwindigkeit ein überproportional wachsender Kraftstoffverbrauch und eine dementsprechende Erhöhung des Schadstoffausstoßes verbunden. Darüber hinaus nimmt die Lärmbelastung zu.

Individuelle Nutzenabwägung

Bei der Verkehrsträgerwahl (z. B. Straße/Pkw, Schiene/Eisenbahn) ist zu beachten, dass die jeweiligen Vor- und Nachteile der Verkehrsträger individuell unterschiedlich gewichtet werden. Im Personenverkehr punktet der Pkw häufig durch Aspekte wie zeitliche Flexibilität oder die private Atmosphäre, während bei öffentlichen Verkehrsmitteln, beispielsweise dem Zug, die Möglichkeit geschätzt wird, während der Fahrt zu Lesen oder zu Arbeiten.

Pkw meistgenutztes Verkehrsmittel

Insgesamt überwiegen offensichtlich die Vorteile des Pkws: *Etwa 80 % der zurückgelegten Verkehrsleistung (Personenkilometer) entfielen in Deutschland auf den motorisierten Individualverkehr.*⁴ *Nach dem Fahrrad-Monitor Deutschland 2013 nutzten 78 % der deutschen Bevölkerung zwischen 14 und 69 Jahren gerne bzw. sehr gerne das Auto, bei 49 % erfreute sich das Fahrrad dieser Beliebtheit. Im Freizeitbereich fand es noch mehr Zustimmung (57 %).*⁵ Nach einer deutschlandweiten Befragung von 2008 gaben 37 % der Deutschen an, das Fahrrad nie oder fast nie zu benutzen (23 %) bzw. kein Fahrrad zu be-

1 Vgl. Puls, T.: Externe Kosten des Straßenverkehrs in Deutschland. Aufdatierung für 2010. Köln 2013.

2 Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie sowie weitere Informationen zum Handlungsfeld Mobilität finden sich unter www.nachhaltigkeit.bayern.de/nachhaltigkeitsstrategie/index.htm.

3 Vgl. www.ugrdl.de.

4 Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.). Verkehr in Zahlen 2014/2015. Informationen hierzu unter: www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/verkehr-in-zahlen.html (abgerufen am 15. Mai 2015).

5 SINUS-Institut (im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur) Fahrrad-Monitor Deutschland 2013. Informationen hierzu unter: www.adfc.de/monitor/fahrradland-deutschland--der-fahrrad-monitor-2013 (abgerufen am 15. Mai 2015).

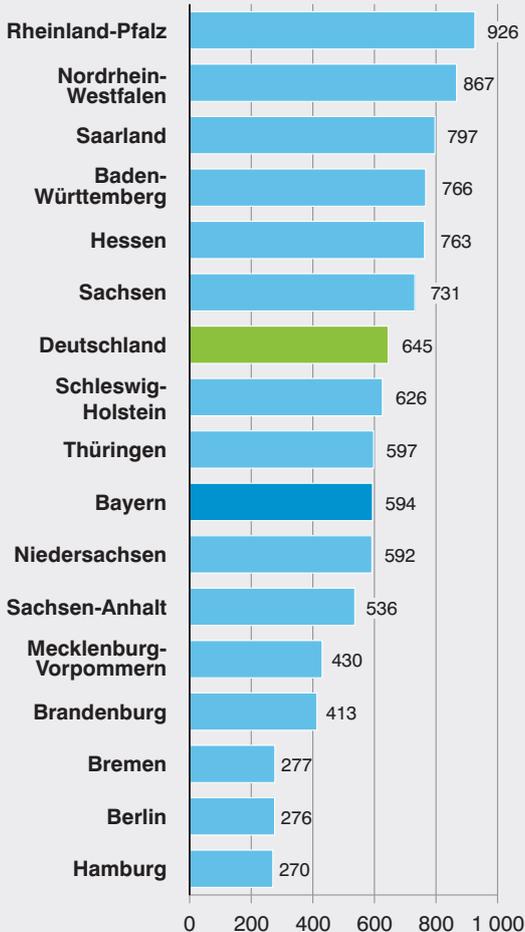
sitzen (13%). In Bayern waren es 33% (knapp 12% besaßen kein Fahrrad). Hingegen nutzten in Bayern fast 20% ihr Fahrrad täglich bzw. fast täglich. Den höchsten Wert wies hier Bremen mit 37% auf.⁶

Im Ländervergleich geringere Straßennetzdichte
Bayern liegt als größtes Flächenland bei einer Betrachtung der Straßendichte mit 594 Metern je Quadratkilometer Fläche etwas unter dem nationalen Durchschnitt (vgl. Abbildung 1). Das dichteste Netz überörtlicher Straßen weisen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (867 bzw. 926 Meter je Quadratkilometer) auf. Bayern als flächenmäßig größtes Bundesland besitzt jedoch mit 41 900 Kilometern

das längste Straßennetz. Trotz der dichten Straßeninfrastruktur lag der Anteil der Verkehrsfläche an der Gesamtläche des Landes 2013 mit 4,8% unter dem entsprechenden Wert der großen Flächenländer Niedersachsen (5,2%), Baden-Württemberg (5,5%) und Nordrhein-Westfalen (7,1%).⁷

Rund 20% der bayerischen Landesfläche waren 2010 sogenannte unzerschnittene verkehrsarme Räume (UZVR). Als solche gelten Landschaften, die größer als 100 Quadratkilometer sind und nicht durch Bahnlinien oder Straßen durchschnitten werden, auf denen mehr als 1 000 Kfz pro Tag fahren und die keine größeren Siedlungen aufweisen. Der Grad der Landschaftszerschneidung liegt damit etwas über dem nationalen Durchschnitt (knapp 23%).⁸

Abb. 1
Straßendichte* 2014 nach Bundesländern
in Meter je Quadratkilometer Fläche



* Überörtlicher Verkehr zum 1. Januar 2014.
Quelle: Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Dritthöchste Pkw-Dichte: 589 Pkw je 1 000 Einwohner

Aufgrund seiner geographischen Lage ist Bayern als Transitland besonders dem Durchgangsverkehr nach Süd- und Ostmitteleuropa ausgesetzt, weist aber auch selbst einen sehr hohen Pkw-Bestand auf (589 Pkw je 1 000 Einwohner am 1. Januar 2015) (vgl. Abbildung 2). Nur in Rheinland-Pfalz und im Saarland gibt es eine noch höhere Pkw-Dichte (594 bzw. 614 Pkw je 1 000 Einwohner). In Bayern verfügen private Haushalte überdurchschnittlich häufig über einen Pkw. Der Ausstattungsgrad lag 2013 bei 81,9 (Deutschland: 76,9).⁹

Anteil der über die Straße beförderten Güter: 92%

Auch im Gütertransport ist die Straße der dominierende Verkehrsträger. Der Anteil der mit Lastkraftwagen beförderten Gütertonnen von und nach sowie innerhalb von Bayern lag 2012 bei knapp 92% (ohne Berücksichtigung der zurückgelegten Streckenlängen). Mit diesem hohen Anteil unterscheidet sich Bayern wenig von den meisten Flächenländern. Der Gütertransport auf Binnenschiffen spielt in Bayern mit 1,1% nur eine untergeordnete Rolle. Vergleicht man die drei Länder mit der größten Einwohnerzahl, so zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Abbildung 3). Die Binnenschiffahrt hat in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit ihren am Rhein liegenden Industriegebieten ein deutlich höheres Gewicht. Hier werden 6,0% bzw. 12,9% des Güterverkehrs auf dem Fluss abgewickelt.¹⁰

6 Eine umfassende Erhebung zur Mobilität fand zuletzt 2008 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung statt. Informationen hierzu unter: www.mobilitaet-in-deutschland.de (abgerufen am 15. Mai 2015).

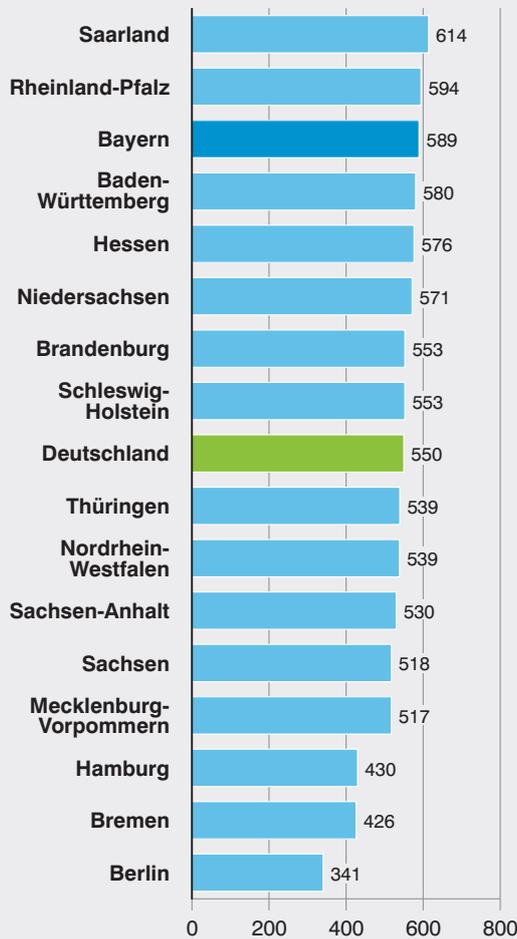
7 Statistisches Bundesamt: Fachserie 3 Reihe 5.1, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung 2013, Wiesbaden 2014.

8 Informationen hierzu finden sich bei der Länderinitiative Kernindikatoren unter www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/index.php?mode=liste&indikator=0&aufzu=0 (abgerufen am 18. Mai 2015).

9 Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 für Bayern finden sich im Statistischen Bericht „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2013“ O2100C, für Deutschland in Fachserie 15 Heft 1 des Statistischen Bundesamts.

10 Ein Vergleich mit dem Bund ist auf Grundlage der verwendeten Daten und dieser Berechnungsmethodik nicht möglich.

Abb. 2
**Pkw-Bestand am 1. Januar 2015
 nach Bundesländern
 je 1 000 Einwohner**



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

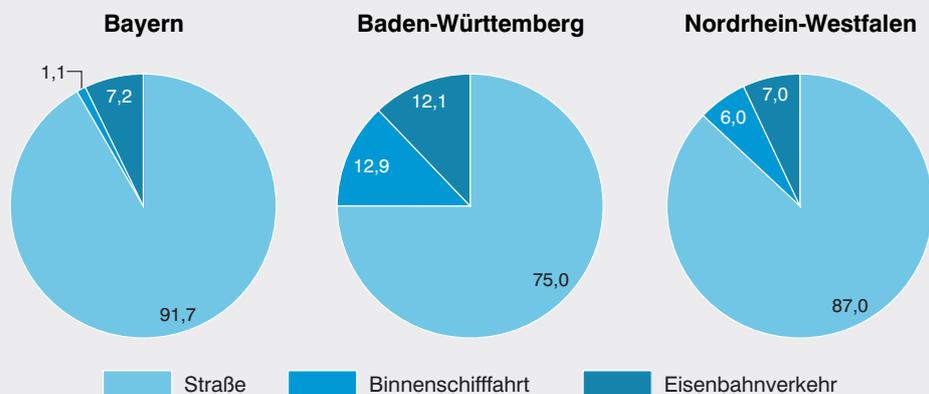
Der Anteil der Eisenbahn am Güterverkehr Bayerns liegt mit 7,2% auf dem gleichen Niveau wie in Baden-Württemberg. In Nordrhein-Westfalen – hier ist das Schienennetz mit 158 Metern je Quadratkilometer Fläche dichter als in Bayern (89 m pro Quadratkilometer) – liegt der entsprechende Anteilswert mit 12,1% deutlich höher.¹¹

Straßenverkehr hauptverantwortlich für verkehrsbedingte Emissionen

Euronormen für Pkw: 31% erfüllen Euro 5, 2,7% Euro 6

Bei den verkehrsbedingten Emissionen des Straßenverkehrs kommt dem Pkw-Verkehr eine wesentliche Rolle zu. Der Anteil der Pkw am gesamten Kraftfahrzeugbestand lag in Bayern zu Anfang des Jahres 2015 bei 79%. Neu zugelassene Kraftfahrzeuge müssen die EU-weit geltenden Grenzwerte für Schadstoffemissionen erfüllen. Aktuell gilt für Pkw noch die Schadstoffnorm Euro 5. Im September 2014 ist die Schadstoffnorm Euro 6 in Kraft getreten. Sie muss ein Jahr später von allen Neuzulassungen erreicht werden und enthält für Dieselfahrzeuge Verschärfungen der Grenzwerte. Dies gilt insbesondere für den Ausstoß von Stickstoffoxiden. Verkehrsbedingte Stickstoffoxide sind insbesondere für die sommerliche Ozonbildung und die Feinstaubbelastung der Luft mitverantwortlich. Am 1. Januar 2015 erfüllten 2,7% der Pkw in Bayern bereits die Grenzwerte für Euro 6 (Deutschland: 2,3% vgl. Abbildung 4). Euro 5 erfüllten 31,0% des Pkw-Bestandes (Deutschland: 29,2%).¹²

Abb. 3
**Verkehrsaufkommen der Verkehrsträger* Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt
 im Güterverkehr in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen 2013
 in Prozent**



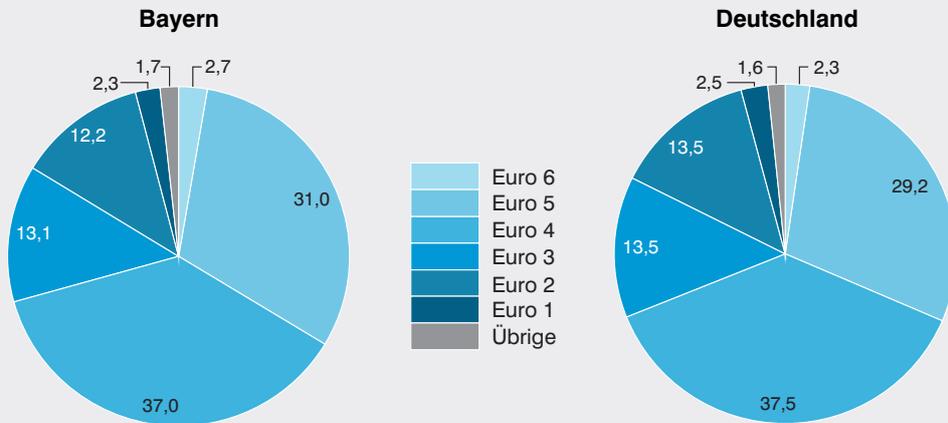
¹¹ Statistisches Bundesamt: Fachserie 8 Reihe 2.1, Wiesbaden 2014.

¹² Statistische Mitteilungen des Kraftfahrt-Bundesamtes FZ 1, 1. Januar 2015.

* Beförderte Gütermenge, hier ohne Durchgangsverkehr (Straßengüterverkehr 2012).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 8 Reihe 1.2 Verkehr im Überblick 2013 (Verkehrverflechtung der Länder).

Abb. 4
Pkw-Bestand in Bayern und in Deutschland am 1. Januar 2015 nach Emissionsgruppen
 in Prozent



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Anteil des Verkehrs an den gesamten Kohlendioxidemissionen 2011: 40 %

Der Verkehrsbereich ist nach der CO₂-Quellenbilanz der größte Emittent des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂). Sein Anteil an den gesamten Kohlendioxidemissionen lag 2012 in Bayern bei 38,7%.¹³

Der Straßenverkehr war 2012 für die Emission von 30,1 Millionen Tonnen Kohlendioxid verantwortlich. Dies entspricht 85% der gesamten verkehrsbeding-

ten Kohlendioxidemissionen (vgl. Abbildung 5). Der Schienenverkehr und die Schifffahrt fielen dagegen mit insgesamt 0,6% (9 000 Tonnen) kaum ins Gewicht. Zu nennen ist jedoch der Luftverkehr. Er hatte 2012 einen Anteil von 14% an den gesamten Kohlendioxidemissionen des Verkehrs. Zwischen 2005 und 2012 stiegen die Emissionen des Luftverkehrs in Bayern um fast 9%. Dies ist vor allem auf das gestiegene Beförderungsaufkommen zurückzuführen. In dieser Zeit nahm die Passagierzahl in Bayern um fast 32% zu. Die CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs sanken dagegen um knapp 3%.

Abb. 5
Kohlendioxidemissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) des Verkehrs in Bayern 2012 nach Verkehrsträgern
 in Prozent



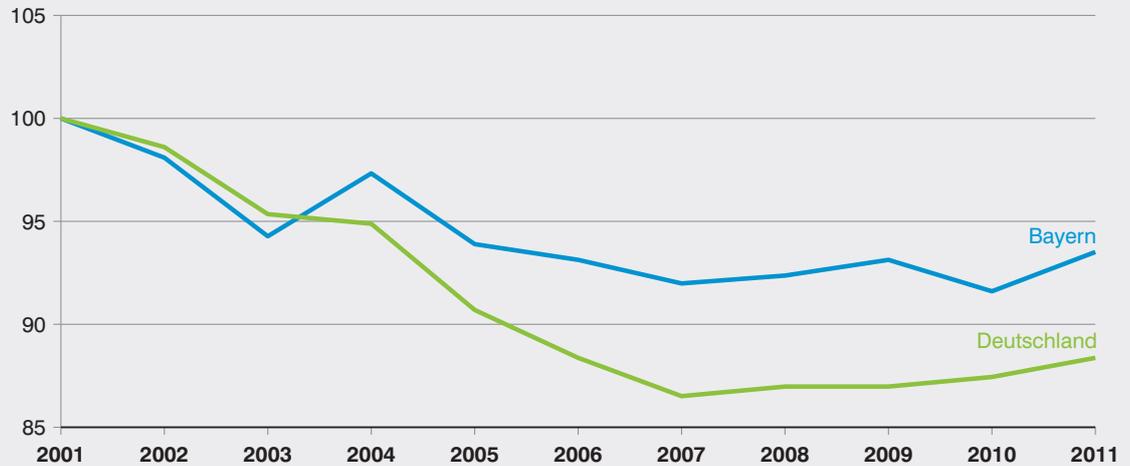
Die gesamten verkehrsbedingten Kohlendioxidemissionen sanken im Betrachtungszeitraum um 1,4%. Der starke Anstieg der Emissionen im Luftverkehr geht durch das Übergewicht des Straßenverkehrs in der Gesamtbetrachtung unter.

Bei den kraftstoffbedingten Kohlendioxidemissionen des Verkehrs (einwohnerbezogen) kam es in Bayern zu einer ähnlichen Entwicklung wie im Bundesgebiet.¹⁴ Allerdings erhöhte sich 2004 in Bayern der Wert dieses Kernindikators leicht, während er bundesweit in etwa konstant blieb (vgl. Abbildung 6). Bis 2007 sank der Wert tendenziell und veränderte danach sein Niveau kaum. Ab 2009/2010 ging mit der besseren allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung wieder ein leichter Anstieg der Verkehrsemissionen einher.

¹³ Informationen hierzu finden sich unter www.lak-energiebilanzen.de/ (abgerufen am 22. Mai 2015). Dem Länderarbeitskreis Energiebilanzen gehören u. a. die für die Energiewirtschaft zuständigen Ministerien der Länder sowie Statistische Landesämter an, soweit sie mit der Erstellung der Energiebilanz für das jeweilige Bundesland beauftragt sind.

¹⁴ Informationen zu diesem Kernindikator finden sich unter www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/index.php?indikator=607&aufzu=0&mode=indi (abgerufen am 27. Mai 2015).

Abb. 6
**Kraftstoffbedingte Kohlendioxidemissionen des Verkehrs* in Bayern
 und in Deutschland 2001 bis 2011**
 2001 = 100



* Einwohnerbezogen.

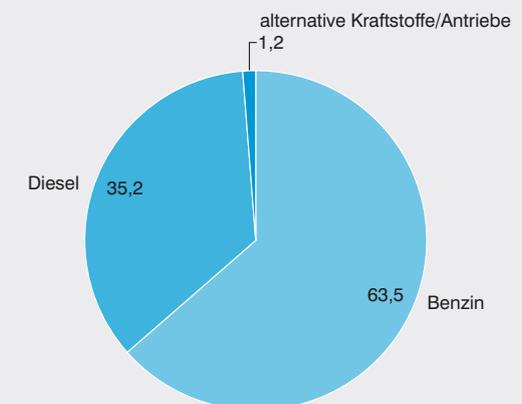
Über die Lärmemissionen des Verkehrs sind keine genauen flächendeckenden Informationen verfügbar. *Bayern ist als Transitland von Lärmbelastungen durch den Schienenverkehr betroffen.* Eine weitere Quelle für gesundheitsbeeinträchtigende Lärmbelastungen ist der Fluglärm. *Hier ist an erster Stelle der Flughafen München zu nennen, nach dem Flughafen Frankfurt das zweitgrößte deutsche Luftdrehkreuz.* Aber auch die Anwohnerinnen und Anwohner stark befahrener Straßen sind von Lärmemissionen betroffen. Nach den Kriterien für Lärmbelastung der EU-Umgebungslärmrichtlinie waren 2014 in Bayern 3,2% der Bevölkerung einer Lärmbelastung über 65 Dezibel ausgesetzt – unabhängig von der Ursache des Lärms. Von einem Lärmpegel in der Nacht über 55 Dezibel waren 4,7% der Einwohner Bayerns betroffen. Die Lärmbelastung ist nach dieser Berechnung im Vergleich der Flächenländer eher weniger stark ausgeprägt. Die Zahl der Analysegebiete ist jedoch bei der zugrunde liegenden Erhebung begrenzt gewesen, weshalb zukünftige Untersuchungen zu abweichenden Ergebnissen kommen könnten.¹⁵

Konventionelle Pkw weiterhin bedeutend Anteil alternativer Kraftstoffe und Antriebe am Pkw-Bestand: 1,2%

Neue Technologien mit geringeren Emissionswerten stellen möglicherweise eine Alternative zum klassischen benzin- oder dieselpetriebenen Pkw dar.

Neben Flüssiggas- und Erdgasfahrzeugen werden auch reine Elektroautos sowie verschiedene Hybridformen statistisch erfasst. Hinsichtlich der direkten, d. h. im Betrieb der Fahrzeuge auftretenden, Schadstoffemissionen weisen sie meist bessere Werte auf als konventionelle Pkw. Beim Elektromotor sind zudem die Antriebsgeräusche sehr gering. Inwiefern sich diese Technologien im Alltag durchsetzen können, ist am Pkw-Bestand bisher nicht erkennbar (vgl. Abbildung 7).

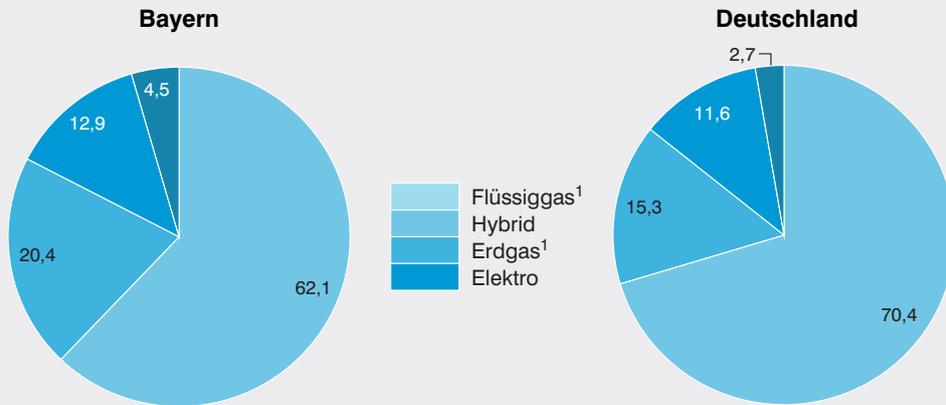
Abb. 7
**Pkw-Bestand in Bayern 2015
 nach Kraftstoffarten**
 in Prozent



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

¹⁵ Informationen zu diesem Kernindikator finden sich unter: www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/index.php?indikator=23&aufzu=0&mode=indi (abgerufen am 29. Mai 2015).

Abb. 8 Bestand an Pkw mit alternativen Kraftstoffen/Antrieben in Bayern und in Deutschland 2015 in Prozent



¹ Einschließlich bivalent.
Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Der Anteil alternativer Kraftstoffe und Antriebe am Pkw-Bestand beträgt derzeit erst 1,2% (Deutschland: 1,6%). Einen Großteil davon machen Pkw aus, die mit Flüssiggas (62,1%) oder Erdgas (12,9%) betrieben werden bzw. bivalent sind, sich also meist noch klassisch betanken lassen (vgl. Abbildung 8). Anfang 2015 gab es in Bayern 4 053 Elektroautos (Deutschland: 18 948). Gemessen am gesamten Pkw-Bestand ist dies nur ein verschwindend gerin-

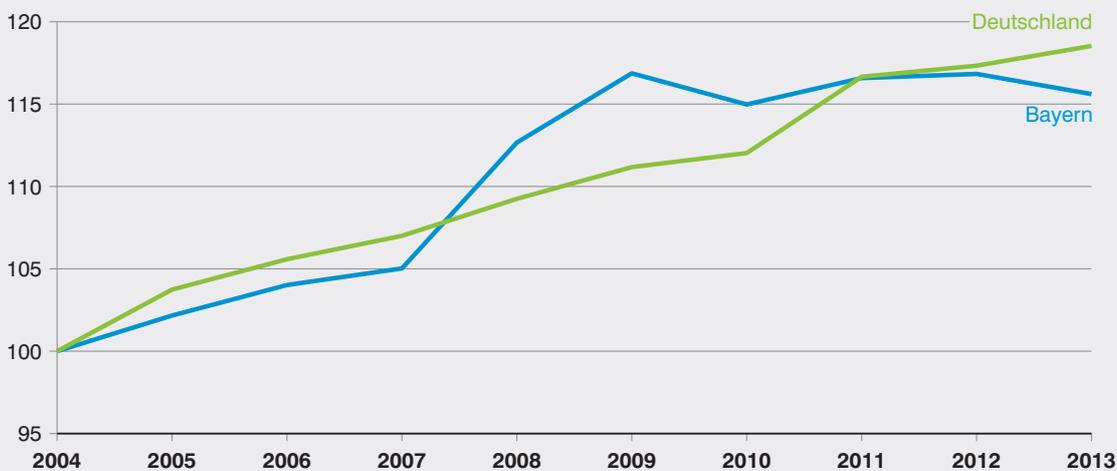
ger Anteil von 0,05% (Deutschland: 0,04%). Zählt man Hybridautos dazu, ergibt sich ein Anteil am gesamten Pkw-Bestand von 0,3% (Deutschland: ebenfalls 0,3%).¹⁶

Steigende Beförderungsleistung im öffentlichen Personennahverkehr

Im öffentlichen Personennahverkehr mit Bussen und Bahnen ist die Beförderungsleistung (Personenkilo-

¹⁶ Siehe Kraftfahrtbundesamt. Informationen hierzu finden sich unter www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/Umwelt/2014_b_umwelt_dusl_absolut.html?nn=663524 (abgerufen am 29. Mai 2015). Der Freistaat Bayern fördert in den Modellregionen Bad Neustadt a. d. Saale, Garmisch-Partenkirchen und Bayerischer Wald (E-Wald) Vorhaben der Elektromobilität.

Abb. 9 Beförderungsleistung des öffentlichen Personennahverkehrs in Bayern und in Deutschland 2004 bis 2013 je Einwohnerin bzw. Einwohner 2004 = 100



Quelle: Statistik des Schienennahverkehrs und des gewerblichen Straßenpersonennahverkehrs.

meter) je Einwohner zwischen 2004 und 2013 in Bayern um 16% gestiegen (Deutschland: +19%).¹⁷

Im Busverkehr nahm die Beförderungsleistung seit 2004 um knapp 11% zu. Der Personennahverkehr mit Eisenbahnen stieg um 20%, der mit Straßenbahnen um 22%.

Dennoch ist wohl keine nennenswerte Abkehr vom klassischen Pkw zu erwarten. Nach der Verkehrsprognose 2025¹⁸, die im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie 2010 vorgelegt wurde, wächst die Verkehrsleistung des Eisenbahnverkehrs im Prognosezeitraum (2007 bis 2025) in Bayern zwar um etwa 52% und die des motorisierten Individualverkehrs nur um gut 18%. Damit reduziert sich zwar der Anteil dieses Verkehrsträgers, an der gesamten Verkehrsleistung, mit einem Anteil von knapp 78% dominierte er aber weiterhin.

Fazit

In Bayern ist der wichtigste Verkehrsträger für den Gütertransport die Straße und auch beim Personentransport ist der Pkw weiterhin das Hauptverkehrsmittel. Bayern verfügt über fast 42 000 Kilometer Straßen des überörtlichen Verkehrs und ist mit rund 70 000 Quadratkilometern zugleich das größte deutsche Flächenland. Insofern weist die Straßendichte im Vergleich zu anderen Bundesländern einen relativ niedrigen Wert auf. In Deutschland nahm die Verkehrsleistung des motorisierten Individualpersonenverkehrs tendenziell leicht zu, der Eisenbahnpersonenverkehr gewann an Bedeutung. Eine ähnliche Entwicklung für Bayern nimmt auch die Verkehrsprognose 2025 an. Eine deutlich spürbare Verkehrsverlagerung zeichnet sich damit nicht ab.

17 Erfasst werden alle Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Jahr 2009 befördert haben. Sie decken über 90% der Beförderungsleistung mit Bussen und Bahnen ab.

18 Die Verkehrsprognose 2025 als Grundlage für den Gesamtverkehrsplan Bayern ist unter www.stmi.bayern.de/vum/handlungsfelder/verkehrsinfrastruktur/verkehrsentwicklung/index.php abrufbar.

Gastbeitrag*

Operation am lebenden Objekt: Einführung des neuen Unternehmensregisters („URS-Neu“)

Nils Warmboldt

Dem statistischen Unternehmensregister kommt insbesondere innerhalb der Wirtschaftsstatistiken eine ganz besondere Bedeutung zu: Es stellt nicht weniger als die Auswahlgrundlage und das wesentliche Unterstützungsinstrument dieser Statistiken dar. Hier werden Anschriften, Rechtsform, wirtschaftlicher Schwerpunkt und viele weitere Informationen zu Unternehmen zentral abrufbar hinterlegt und unter anderem mit aktuellen Steuer- und Beschäftigungsdaten versehen. Kurzum: Ohne das Unternehmensregister wäre die Durchführung vieler amtlicher Erhebungen in der jetzigen Form kaum oder nur unter sehr erschwerten Bedingungen möglich. Darüber hinaus ermöglicht der fortwährend gepflegte Registerbestand umfangreiche Auswertungen von Strukturdaten. Primär speist sich das Unternehmensregister aus Datenlieferungen der Steuerverwaltung sowie der Bundesagentur für Arbeit. Somit werden in der Regel ausschließlich Einheiten geführt, die umsatzsteuerpflichtige Erlöse über 17 500 Euro erzielen und/oder über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verfügen. Wenn im Rahmen einer statistischen Berichtspflicht neue oder abweichende Informationen zu einer Einheit offenbar werden, werden die Angaben im Unternehmensregister entsprechend angepasst.

Bewährtes System an seinen Grenzen

Um die Daten zu verwalten und zu pflegen, setzte die amtliche Statistik bis vor kurzem auf ein bewährtes System („URS-95“), das jedoch im Laufe der Zeit ein wenig in die Jahre gekommen war. Letztlich war das System organisatorisch und technisch an seinen Grenzen angelangt, auch wenn es seinen originären Zweck stets erfüllte. Die Wünsche und Anforderungen an das Register sind jedoch stetig gestiegen und es werden heute darüber hinaus auch höhere Ansprüche an die Ergonomie und Bedienung eines Fachprogrammes gestellt.

Im Sommer des vergangenen Jahres war die Zeit nun reif, um auf das hochkomplexe System URS-Neu umzustellen, das vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen programmiert wurde. Dieser Umstieg stellte eine riesige Herausforderung dar, da eine große Menge von Daten in das neue

System überführt werden musste, ohne dabei die Durchführung der vom Unternehmensregister abhängigen Statistiken zu beeinträchtigen. Eine solche Datenmigration und -zusammenführung in eine neue Datenbankarchitektur kommt praktisch einer Operation am lebenden Objekt gleich.

Auch war ein Umlernen der bundesweit knapp 2 000 Registernutzerinnen und -nutzer (allein in Niedersachsen rund 150) erforderlich, da die Bedie-

* Der vorliegende Beitrag des Landesamts für Statistik Niedersachsen ist in der Monatszeitschrift „Statistische Monatshefte Niedersachsen“ in der Ausgabe 1/2015 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung hier im Originalwortlaut abgedruckt.

nung der neuen webbasierten Java-Anwendung nichts mehr mit der des großrechnerbasierten alten Systems gemein hat. Dies hatte einen beträchtlichen Schulungsaufwand zur Folge.

Aus 16 Registern wird eines

Insbesondere der Umstand, dass in diesem Zuge auch eine Umstellung von 16 dezentral geführten Teil-Registern hin zu einer zentralen Lösung stattfand, machte diese Aufgabe nicht weniger herausfordernd, stellt gleichzeitig aber auch die wesentlichste Verbesserung des neuen Systems dar.

Während bislang jedes Statistische Landesamt originären Zugriff nur auf die Einheiten innerhalb des jeweiligen Landes hatte, steht im URS-Neu jeder Nutzerin und jedem Nutzer der gesamte bundesweite Bestand zur Ansicht zur Verfügung. Dies erhöht die Transparenz in Bezug auf Unternehmensstrukturen und verringert den Pflegeaufwand sowie die Fehleranfälligkeit erheblich.

Bislang war es zur Pflege länderübergreifender Strukturen erforderlich, die Informationen zwischen den einzelnen Landesämtern bilateral auszutauschen. Nur auf diesem Wege konnten Änderungen in einem Landesregister, die Konsequenzen für ein anderes Landesregister hatten, dort auch entsprechend umgesetzt werden. Im neuen System hingegen kommt hierfür ein elektronisches Benachrichtigungssystem zum Einsatz, das automatisiert im Hintergrund abläuft.

Aktualitätsgewinn durch Zentralität

Auch die jährliche bundesweite Registerauswertung sowie Qualitätsmessungen und zentrale Stichprobenziehungen et cetera werden durch das neue zentrale System spürbar vereinfacht und beschleunigt. Für diese mussten bislang die Datenbestände der einzelnen Länder zum gleichen Stichtag zusammengeführt werden.

In Einzelfällen wurden hierbei inkonsistente Strukturen offenkundig, die anschließend bereinigt werden mussten. Diese Inkonsistenzen können nun durch die bereits bei der Bearbeitung automatisiert stattfindende Plausibilitätsprüfung gar nicht erst entstehen.

Der hohe Abstimmungsaufwand im Zusammenhang mit den Datenlieferungen und -zusammenführungen entfällt ebenfalls. Zudem ist nun der Zugriff auf sämtliche Daten zu jedem beliebigen Stichtag – auch in der Vergangenheit liegend – möglich.

Zentraler Datenbestand – dezentrale Pflege

Die Pflegerechte bleiben jedoch grundsätzlich föderalistisch organisiert, sodass jedes Statistische Landesamt die Hoheit über die eigenen Daten behält.

Änderungen und Korrekturen innerhalb des Systems vorschlagen kann aber jederzeit jedes Landesamt – auch bei landesfremden Einheiten. Letztendlich liegt es aber beim jeweils pflegenden Landesamt, diese Änderung dann auch zu bestätigen und umzusetzen, nachdem es Nachricht über die vorgeschlagene Änderung erhalten hat.

Elektronisches Benachrichtigungssystem mindert Fehlerpotenzial

Organisiert wird die Benachrichtigung über zur Abstimmung stehende Änderungen durch das elektronische Kommunikations- und Abstimmungssystem „eKomm“. Hierüber erlangen zum Beispiel die fachstatistischen Bereiche automatisiert Kenntnis von Änderungen, die Einheiten betreffen, die sich in einer ihrer Erhebungen befinden. Schließlich kann von einer Änderung möglicherweise auch die Berichtspflicht für eine Erhebung abhängen.

Im alten System war eine automatisierte Benachrichtigung nicht vorgesehen, sondern die jeweiligen Bereiche mussten individuell kontaktiert werden, was zum einen deutlich aufwändiger und zum anderen fehleranfälliger war.

Größere Differenzierung bei Auswertungen

Neben vielen Verbesserungen für die Arbeit in den Fachstatistiken und bei der Registerpflege, bieten sich auch für Auswertungen zahlreiche neue Optionen. So bringt das neue System beispielsweise die Möglichkeit, nicht nur Jahreswerte, sondern auch Monatswerte von Steuer- und Beschäftigtendaten zu verarbeiten und im System zu hinterlegen. Im alten System konnten bislang nur Jahresdaten verarbeitet werden, was bei den Beschäftigtendaten zu

dem Phänomen führte, dass lediglich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Ende des jeweiligen Jahres hinterlegt und ausgewertet werden konnte. In bestimmten saisonal abhängigen Wirtschaftsbereichen, wie zum Beispiel dem Versandhandel, der Gastronomie oder der Baubranche, könnte dies zu einer leicht verzerrten Darstellung führen.

Das URS-Neu hingegen bietet nun unter anderem die Möglichkeit, einen Jahres-Durchschnittswert oder den Wert eines beliebigen Stichtages von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu betrachten. Darüber hinaus sind auch die Daten zu geringfügig Beschäftigten auswertbar. Allerdings können diese neuen Möglichkeiten erst nach Abschluss der Einführungsphase voll ausgeschöpft werden, was voraussichtlich Mitte 2016 der Fall sein wird.

Doppelte Historisierung bietet neue Möglichkeiten

Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus einer doppelten Historisierung. So wird im neuen System zum einen jeder Bearbeitungsstand zu einer Einheit protokolliert. Zum anderen kann bei jeder Bearbeitung aber auch ein vom aktuellen Tagesdatum abweichendes Gültigkeitsdatum für die Änderung angegeben werden, das sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft liegen kann. Denn nur in den wenigsten Fällen stimmt das Datum der Bearbeitung im Unternehmensregister mit dem Tag der tatsächlichen Änderung bei einer Einheit überein.

Nach beiden Datums-Angaben kann ausgewertet werden – somit lässt sich der Registerstand zu jedem beliebigen Datum reproduzieren. Möglich ist dies allerdings erst für Zeitstände seit der Einführung des URS-Neu, da aufgrund der zu divergenten Datenstruktur der Systeme keine historischen Angaben ins neue System überführt werden konnten.

Deutlicher Aktualitätsgewinn von bis zu 1,5 Jahren

Durch die monatliche Verarbeitung von Datenlieferungen der Steuerverwaltung sowie der Bundesagentur für Arbeit wird außerdem ermöglicht, dass die Daten auf einem deutlich aktuelleren Stand sind und zudem der Arbeitszeitplan für die Verarbeitung

erheblich entzerrt wird. Während bisher auf den Abschluss des Jahres sowie die Lieferung der konsolidierten Angaben gewartet werden musste und anschließend sämtliche Daten gesammelt verarbeitet wurden, verteilt sich die manuelle Verarbeitung von Änderungen und Neuaufnahmen aus den Lieferdaten nun auf die einzelnen Monate.

Somit werden die Daten künftig mit einem Versatz von nur noch circa sechs Monaten eingepflegt – bislang betrug dieser eineinhalb bis zwei Jahre. Hierdurch fehlten neue Einheiten im Bestand und einige Angaben, wie zum Beispiel Anschrift oder Rechtsform, waren potenziell überholt. Jedoch wird der künftig bessere Aktualitätsstand voraussichtlich erst Mitte 2016 erreicht, da der bisherige Rückstand zunächst noch „aufgeholt“ werden muss.

Neue Einheitendefinition gemäß EU-Vorgabe

Im Zuge der Umstellung auf das URS-Neu wurde auch die grundlegende Einheitendefinition innerhalb des Registers modifiziert. Im neuen System werden die Einheiten des Unternehmensregisters nun im Sinne des Einheitenmodells der Europäischen Union (EU) gemäß der EU-Registerverordnung¹ interpretiert. Zwecks besserer Einarbeitung unternehmensdemografischer Prozesse wurde das bisherige Unternehmen in die „Wirtschaftliche Einheit“ und den „Rechtlichen Träger“ unterteilt. Beides in Kombination wird künftig als „Rechtliche Einheit“ und nicht mehr als „Unternehmen“ bezeichnet. Die Wirtschaftliche Einheit beschreibt hierbei die wirtschaftlichen Dimensionen wie Wirtschaftszweig, Umsatz, Beschäftigte und Ähnliches. Der Rechtliche Träger hingegen beinhaltet primär den Namen der Einheit, die Rechtsform sowie gegebenenfalls Details zu einem Eintrag in Handels-, Genossenschafts-, Vereins- oder Partnerschaftsregister. Beide Einheitentypen können fortan eine unterschiedlich lange Lebensdauer haben und sind in dieser Hinsicht unabhängig voneinander.

Der Begriff des Unternehmens wurde im Zusammenhang mit dem Unternehmensregister jedoch nicht abgeschafft, sondern findet entsprechend der EU-einheitlichen Vorgaben nun in einem etwas anderen Zusammenhang Anwendung. Denn der Unternehmensbegriff des EU-Einheitenmodells ist

¹ Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke.

komplexer gefasst als die in der deutschen Statistik verwendete Beschreibung eines Unternehmens als kleinste Rechtliche Einheit, die aus steuerlichen Gründen Bücher führt. Die EU versteht unter einem Unternehmen auch die Kooperation von mehreren Rechtlichen Einheiten, deren Wirken auf ein gemeinsames wirtschaftliches Ziel gerichtet ist. Daher wurde eine neue Einheitenkategorie „Unternehmen“ analog zum EU-Unternehmensbegriff geschaffen, um der EU-Einheitendefinition zu entsprechen.

In der überwiegenden Zahl der Fälle werden sich der bisherige deutsche und der europäische Unternehmensbegriff jedoch entsprechen („einfache Unternehmen“). Momentan sind Informationen dazu in dieser Form noch nicht im neuen Register hinterlegt. Die neue Einheitenkategorie „Unternehmen“ soll aber perspektivisch durch Erkenntnisse aus Quellen, die Aufschluss über das Zusammenwirken von Rechtlichen Einheiten geben, mit Inhalt gefüllt werden.

Die kleinste Einheitenform im Unternehmensregister stellt hingegen die Niederlassung dar. Sie löst die bisherige Bezeichnung „Betrieb“ ab, da diese nicht für alle Branchen zutreffend ist. In den Niederlassungen sind die örtlichen Merkmale, wie zum Beispiel die jeweilige Anschrift, die vor Ort ausgeübte Tätigkeit, die vom Schwerpunkt der Rechtlichen Einheit abweichen kann, sowie die Anzahl der dortigen Beschäftigten, abgebildet. Zu einer Rechtlichen Einheit können beliebig viele Niederlassungen gehören.

Viele Detailverbesserungen und Zukunftssicherheit

Neben den beschriebenen gravierendsten Neuerungen führte die Umstellung auf das URS-Neu

auch in vielen kleinen Details zu deutlichen Verbesserungen, die den Informationsgehalt des Registers, aber auch die Effizienz bei der Bearbeitung steigern.

So muss zum Beispiel die Umfirmierung eines Rechtlichen Trägers nur noch an einer Stelle umgesetzt werden und nicht mehr zusätzlich bei jeder einzelnen Niederlassung. Die mehrfache Pflege gleicher Merkmale ist nun nicht mehr erforderlich. Des Weiteren ist es nun möglich, eine Einheit mit gleich mehreren Steuernummern oder Betriebsnummern der Bundesagentur für Arbeit zu verknüpfen. Dieses in der Praxis vorkommende Phänomen konnte im alten System nicht abgebildet werden, sodass umständliche Behelfsmaßnahmen notwendig waren.

Das URS-Neu ist zudem so variabel programmiert, dass es um zusätzliche Module erweitert werden kann. So ist derzeit beispielsweise ein Modul in Planung, durch welches Daten aus der Landwirtschaftsstatistik eingepflegt und verarbeitet werden können. Dieser Wirtschaftsbereich ist im Unternehmensregister aufgrund der zum Großteil fehlenden Steuerpflicht und oftmals nicht vorhandener sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und somit nicht verfügbarer Verwaltungsdatenlieferungen an die Statistischen Landesämter nur lückenhaft abgebildet.

Obwohl die Umstellung auf das URS-Neu bereits einen Quantensprung darstellt, birgt das System noch großes Potenzial. Es ist als eine sehr mächtige Basisversion anzusehen, die noch viele weitere Optionen bietet, die in den nächsten Jahren schrittweise ausgeschöpft werden sollen. Das lebende Objekt „Unternehmensregister“ bleibt somit auch in Zukunft stets im Wandel.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Bayern am 1. Juli 1956

Fünzig Jahre Statistik der Kraftfahrzeugbestände

Von Dr. Josef Leipner, Regierungsrat im Bayerischen Statistischen Landesamt

Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Zahl der Kraftfahrzeuge ständig kräftig zugenommen; sie belief sich in Bayern am 1. Juli 1956 auf 1 244 000 Einheiten. Im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr hat sich der Bestand nahezu verdreifacht. Allein von 1950 bis 1956 ist die Zahl der Kraftfahrzeuge um das Ein- und einhalbfache gewachsen, wobei sich der Bestand der Personenkraftwagen verdreifachte und der Zugmaschinen vervierfachte. Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat sich verdoppelt, die Zahl der Lastkraftwagen um ein Drittel erhöht.

Während im Jahre 1936 40 und im Jahre 1939 62 Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner entfielen, hat die Kraftfahrzeugdichte 1956 einen Stand von 136 erreicht.

Durch die umfangreichen Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen hat sich der Kraftfahrzeugbestand nicht nur erhöht, sondern auch verjüngt. Ein Drittel aller Kraftfahrzeuge und Lastkraftwagen, die Hälfte aller Zugmaschinen und fast drei Fünftel aller Personenkraftwagen sind nicht älter als vier Jahre.

Die Dichte Bayerns an Kraftwagen entspricht genau der des Bundesgebietes. Dagegen liegt die Dichte an Krafttraktoren und an Zugmaschinen in Bayern weit über den für ganz Westdeutschland berechneten Häufigkeitswerten.

Im Jahre 1907 wurde auf Grund eines Erlasses des Reichsamts des Innern vom 18. Juni 1906 der Bestand an Kraftfahrzeugen zum ersten Mal in Deutschland statistisch erfaßt. Die Kraftfahrzeugbestandsstatistik kann somit in diesem Jahre auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist daher möglich, einen Überblick über die Entwicklung der Motorisierung seit dem Jahre 1907 zu geben. Dies trifft insbesondere für Bayern zu, dessen Gebietsstand sich während dieses langen Zeitraumes — wenn man von der Pfalz absieht — kaum verändert hat.

Auf Grund dieser ersten Erhebung — also zum 1. Januar 1907 — gab es in Bayern (einschließlich Pfalz)

2 356 Kraftfahrzeuge, und zwar
1 510 Krafttraktoren,
757 Personenkraftwagen und
89 Lastkraftwagen.

Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatte sich ihre Zahl auf rund 10 000 Kraftfahrzeuge erhöht. Infolge des Krieges erlitt jedoch die Aufwärtsentwicklung des noch im Anfangsstadium stehenden Kraftverkehrs den ersten Rückschlag. Bis zum Jahre 1921 — also innerhalb von sieben Jahren — war der Bestand nur um ungefähr 2 000 auf 12 000 Kraftfahrzeuge gewachsen. Von da ab erfolgte aber ein sprunghafter Anstieg von Jahr zu Jahr, denn die Kraftfahrzeuge hatten im ersten Weltkrieg ihre Brauchbarkeit sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr bewiesen. So gab es in Bayern (ohne Pfalz) — wie aus Übersicht 1 im einzelnen hervorgeht —

1925	42 000
1930	158 000
1935	233 000 und
1939	438 000

Kraftfahrzeuge.

Der zweite Weltkrieg verursachte nicht nur einen Stillstand, sondern sogar einen bedeutenden Rückgang in der Entwicklung des Kraftverkehrs. Dieser zweite Rückschlag in der Motorisierung des Verkehrs war so stark, daß selbst zwei Jahre nach Kriegsende — also im Jahre 1947 — nur 165 000 Kraftfahrzeuge, d. i. ungefähr ein Drittel des Bestandes von 1939, in Betrieb waren. Doch setzte — nach zunächst allmählicher Aufwärtsentwicklung — ein rapider, wohl kaum vorauszusehender Anstieg des Kraftverkehrs ein, sobald sich nach der Währungsreform im Sommer 1948 die Lage auf dem Treibstoffmarkt gebessert hatte. Im Jahre 1950 war der Kraftfahrzeugbestand mit 510 000 Einheiten bereits höher als vor dem Kriege, 1954 überschritt er die Millionengrenze und am 1. Juli 1956 waren schon

1 244 000 Kraftfahrzeuge ¹⁾

in Bayern registriert. Im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr (1939) hat sich somit der Bestand an Kraftfahrzeugen nahezu verdreifacht.

Nicht ganz so kräftig ist infolge des starken Bevölkerungszuwachses, der nach dem Kriege durch die Aufnahme vieler Vertriebener in Bayern erfolgte, die Kraftfahrzeugdichte gestiegen. Im Jahre 1939 entfielen auf je 1 000 Einwohner in Bayern 62 Kraftfahrzeuge. Diese Häufigkeitsziffer war bis 1947 auf 18 gesunken, hatte aber bis 1951 den Vorkriegsstand wieder erreicht und weist 1956 einen Stand von

136 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner

auf. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich somit die Kraftfahrzeugdichte verdoppelt, während sich der Bestand an Kraftfahrzeugen — wie bereits erwähnt — fast verdreifacht hat.

Die Übersicht 1 vermittelt einen Überblick über die jährliche Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände in Bayern von 1907 bis 1956. Die Statistik, die in diesem langen Zeitabschnitt nur während der beiden Weltkriege unterbrochen war, wurde immer weiter ausgebaut; das damalige Statistische Reichsamt errichtete eine besondere „Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge“. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in Bayern die Kraftfahrzeugbestände bis zum Jahre 1950 vom Bayerischen Statistischen Landesamt erhoben. Mit der Wiedererrichtung der vorgenannten Sammelstelle, dem heutigen „Kraftfahrt-Bundesamt“, wird die Statistik der Kraftfahr-



Schaubild 1

¹⁾ Einschließlich der aus steuerlichen und sonstigen Gründen vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge, jedoch ohne Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sowie ohne Militärfahrzeuge und ohne amerikanische Zivilfahrzeuge. Diese Abgrenzung gilt auch für alle folgenden Angaben, wenn nichts besonderes erwähnt ist.

Übersicht I. Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände Bayerns von 1907 bis 1956

Jahr	Krafträder	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen ¹⁾	Zugmaschinen	Sonderfahrzeuge	Kraftfahrzeuge	
						insgesamt	Je 1000 Einwohner
1907 ²⁾	1 510	757	89	.	.	2 356	0.4
1908 ²⁾	2 787	1 391	177	.	.	4 355	0.8
1909 ²⁾	3 025	1 817	254	.	.	5 096	0.9
1910 ²⁾	3 247	2 380	390	.	.	6 017	1.0
1911 ²⁾	2 707	2 918	605	.	.	6 230	1.0
1912 ²⁾	2 539	3 687	881	.	.	7 107	1.2
1913 ²⁾	2 470	4 903	1 402	.	.	8 775	1.4
1914 ²⁾	2 579	5 953	1 709	.	.	10 241	1.7
1915	.	.	.	.	.	.	.
1916	.	.	.	.	.	.	.
1917	.	.	.	.	.	.	.
1918	.	.	.	.	.	.	.
1919	.	.	.	.	.	.	.
1920	.	.	.	.	.	.	.
1921	3 661	4 713	3 608	58	347	12 387	1.9
1922	5 819 ³⁾	6 566	5 025	59	407	17 876	2.8
1923	9 263 ³⁾	8 152	5 698	55	449	23 617	3.7
1924	12 962 ³⁾	9 446	5 995	46	505	28 954	4.4
1925	20 218 ³⁾	13 273	7 359	386	659	41 895	6.5
1926	33 008	16 910	8 550	598	809	59 875	9.2
1927	41 508	23 753	9 491	805	1 063	76 620	11.8
1928	55 997	32 784	11 334	1 252	1 325	102 692	15.7
1929	76 597	40 914	13 224	1 661	1 543	133 939	20.4
1930	92 943	47 481	14 203	1 794	1 841	158 262	24.0
1931 ⁴⁾	104 417	50 030	14 255	1 900	1 920	172 522	26.0
1932	113 987	54 773	15 140	2 012	1 806	187 718	28.1
1933	114 349	55 469	14 419	1 981	1 835	188 053	28.1
1934 ⁵⁾	124 540	61 804	14 700	2 114	1 266	204 424	30.4
1935	135 239	74 084	18 757	2 474	1 985	232 539	34.3
1936	153 372	90 865	22 323	4 163 ⁶⁾	1 970	272 693	39.9
1937	179 661	106 151	27 092	5 943 ⁶⁾	2 437	321 284	46.7
1938	214 265	124 033	32 832	6 704	2 840	380 674	54.9
1939	249 852	138 690	38 939 ⁷⁾	10 877	3 171 ⁷⁾	438 358	61.9
1940	.	.	.	.	.	.	.
1941	.	.	.	.	.	.	.
1942	.	.	.	.	.	.	.
1943	.	.	.	.	.	.	.
1944	.	.	.	.	.	.	.
1945	.	.	.	.	.	.	.
1946	.	.	.	.	.	.	.
1947 ^{8) 9)}	64 626	39 482	35 233	22 592	3 020	164 953	18.4
1948 ^{8) 9)}	92 018	45 267	45 477	24 533	3 785	211 080	23.2
1949 ^{8) 9)}	171 757	65 707	51 308	28 559	3 948	321 279	35.1
1950 ¹⁰⁾	282 979	112 400	66 029	43 408	5 026	509 842	55.5
1951 ⁸⁾	303 302	127 984	60 055	59 769	5 844	556 954	60.7
1952 ¹⁰⁾	416 354	172 225	76 631	86 990	6 783	758 983	82.7
1953 ¹⁰⁾	510 576	212 449	87 743	105 943	7 146	923 857	100.7
1954 ¹⁰⁾	570 960	262 362	90 656	124 139	8 533	1 056 650	115.3
1955 ¹⁰⁾	588 795	309 200	86 855	153 799	9 634	1 148 283	125.3
1956 ¹⁰⁾	580 698	378 152	89 448	185 614	10 557	1 244 469	136.5

zeugbestände, der Neuzulassungen, der Umschreibungen, der Führerscheine usw. von diesem Bundesamt zentral für ganz Westdeutschland und Berlin (West) bearbeitet. Doch besteht zwischen dem Kraftfahrt-Bundesamt und dem Statistischen Bundesamt sowie den Statistischen Landesämtern auf diesem Gebiete ein enger Kontakt. Alle organisatorischen Fragen, die diese Statistik betreffen, werden im Fachausschuß für Handels- und Verkehrsstatistik, in dem die vorgenannten Ämter vertreten sind, behandelt.

Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes von 1950 bis 1956

Vom 1. Juli 1950 bis 1. Juli 1956 hat sich der Kraftfahrzeugbestand Bayerns von 510 000 auf 1 244 000 Einheiten,

d. i. um 144 vH, erhöht. Die Zahl der Kraftfahrzeuganhänger hat im gleichen Zeitraum

von 43 000 auf 55 000 Einheiten,

d. i. um 27 vH, zugenommen.

Nach Kraftfahrzeugarten¹¹⁾ betrachtet, waren die Bestandserhöhungen — wie aus Übersicht 2 hervorgeht — von ganz verschiedener Intensität. Während sich die Zahl der Krafträder verdoppelte, der Personenkraftwagen reichlich verdreifachte und der Zugmaschinen sogar gut vervierfachte, ist die Zahl der Lastkraftwagen nur um ein Drittel und der Kraftomnibusse nur um 43 vH gewachsen. Die Zahl der Kraftfahrzeuganhänger hat nur um ungefähr ein Viertel zugenommen.

¹⁾ Bis 1949 einschl. Kraftstoffkesselwagen, die ab 1950 unter den Sonderfahrzeugen erfaßt sind. — ²⁾ Von 1907 bis 1914 Bayern einschl. Pfalz. — ³⁾ Ohne Kleinkrafträder. — ⁴⁾ 1931 nur die im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge. — ⁵⁾ Ab 1934 ohne Kraftfahrzeuge der Eisenbahn und Post. — ⁶⁾ 1936 und 1937 einschl. der nichtzulassungspflichtigen Zugmaschinen. — ⁷⁾ Lastkraftwagen einschl. Sonderfahrzeuge. — ⁸⁾ Nur fahrberechtigte Kraftfahrzeuge. — ⁹⁾ Ohne kreisfreie Stadt und Landkreis Lindau (Bodensee). — ¹⁰⁾ Einschl. der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge. — ¹¹⁾ Hier und im Folgenden werden jeweils nur die Kraftfahrzeugarten genannt; unter den Krafträdern sind auch die Motorroller und Motorfahrräder (jedoch nicht die Mopeds), unter den Personenkraftwagen auch die Krankenkraftwagen und die Kombinationskraftwagen, unter den Lastkraftwagen auch die dreirädrigen Lieferwagen, unter den Zugmaschinen nur die zulassungspflichtigen Zugmaschinen und unter den Sonderfahrzeugen die Kraftstoffkesselwagen, Straßenreinigungsmaschinen, Feuerlöschfahrzeuge und andere Spezialfahrzeuge enthalten.

Übersicht 2. Zunahme der Kraftfahrzeugbestände in Bayern von 1950 bis 1956

Kraftfahrzeugart	Bestand am 1. Juli		Zunahme	
	1950	1956	absolut	in vH
Krafträder	282 979	580 698	297 719	105
Personenkraftwagen	112 400	378 152	265 752	236
Kraftomnibusse	2 562	3 655	1 093	43
Lastkraftwagen	66 029	89 448	23 419	35
Zugmaschinen	43 408	185 614	142 206	328
Sonderfahrzeuge	2 464	6 902	4 438	180
Kraftfahrzeuge insg.	509 842	1 244 469	734 627	144
Kraftfahrzeuganhänger	43 179	54 874	11 695	27

Die Ausweitung unserer Wirtschaft hat nicht nur mehr gewerblichen und Werkverkehr mit sich gebracht, sondern auch vielen selbständigen Unternehmern und Arbeitnehmern die Möglichkeit geboten, am Kraftverkehr mit eigenen Fahrzeugen teilzunehmen. Außerdem haben die höheren Einkommen dazu beigetragen, daß viele Kraftfahrer, die früher aus Kostengründen ein Kraftrad benutzten, sich heute einen Personenkraftwagen leisten können. Dieser Wandel ist deutlich aus der verschieden starken Zunahme der Bestände an Krafträdern und Personenkraftwagen zu erkennen. Die Erhöhungen bei Lastkraftwagen und Kraftomnibussen sind viel geringer. Ganz anders wiederum verhält es sich mit der Entwicklung des Bestandes von Zugmaschinen. Die überaus kräftige Aufwärtsentwicklung ist hier durch die stets fortschreitende Motorisierung und Rationalisierung der Landwirtschaft bedingt, denn über 95 vH aller zulassungspflichtigen Zugmaschinen werden in der Landwirtschaft verwendet.

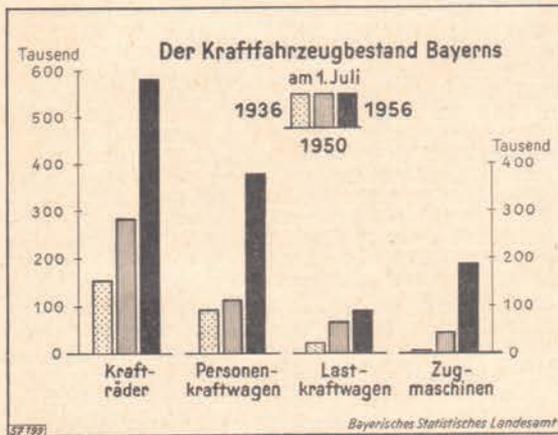


Schaubild 2

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Zunahme der Kraftfahrzeugbestände

Vom 1. Juli 1950 bis 30. Juni 1956 wurden in Bayern insgesamt 899 000 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Während dieses Zeitraumes hat sich der Gesamtbestand

Übersicht 3. Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Zunahme der Kraftfahrzeugbestände in Bayern vom 1. Juli 1950 bis 30. Juni 1956

Kraftfahrzeugart	Neuzulassungen	Bestandszunahme
Krafträder	381 917	297 719
Personenkraftwagen	302 923	265 752
Kraftomnibusse	2 928	1 093
Lastkraftwagen	60 376	23 419
Zugmaschinen	147 136	142 206
Sonderfahrzeuge	3 550	4 438
Kraftfahrzeuge insges.	898 830	734 627
Kraftfahrzeuganhänger	20 390	11 695

— wie bereits dargelegt — um 735 000 Einheiten erhöht. Aus dem Verhältnis dieser beiden Zahlen geht hervor, daß die bisherigen Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen zwar zum überwiegenden Teil dazu dienen, den Bestand zu erhöhen, daß aber auch ein wesentlicher Teil als Ersatz für alte Fahrzeuge verwendet wurde. Nach Fahrzeugarten beurteilt, ist — wie aus Übersicht 3 zu ersehen — das Verhältnis zwischen Neuzulassungen und Bestandserhöhungen ganz verschieden.

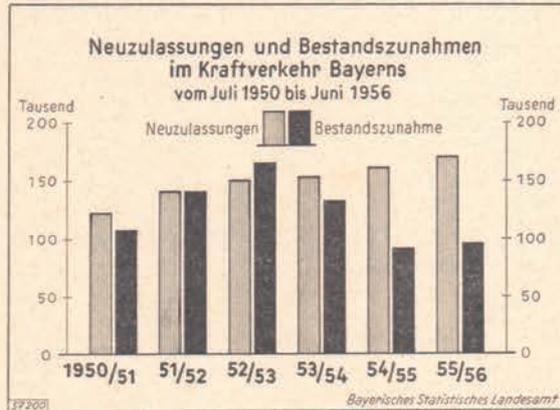


Schaubild 3

Während bei Krafträdern und Personenkraftwagen, also bei Fahrzeugen, die hauptsächlich persönlichen Zwecken dienen, die Neuzulassungen nur geringfügig höher sind als die Bestandszunahmen, betragen bei Kraftomnibussen und Lastkraftwagen die Neuzulassungen ein Mehrfaches der Bestandserhöhungen. Der Unterschied ist dadurch begründet, daß Privatfahrzeuge wegen ihrer geringeren Fahrleistung in der Regel eine viel längere Lebensdauer haben als Fahrzeuge, die gewerblichen Zwecken dienen und daher ständig in Betrieb sind. Privatfahrzeuge werden außerdem häufig auch dann noch verwendet, wenn sie unmodern und unrentabel geworden sind, was bei gewerblichen Fahrzeugen kaum der Fall ist, da hier die Rentabilität des Betriebes im Vordergrund steht. Bei Zugmaschinen sind die Bestandserhöhungen fast ebenso groß wie die Neuzulassungen. Dies ist dadurch bedingt, daß diese Fahrzeugart hauptsächlich erst während der letzten Jahre in großem Umfang Verwendung gefunden hat.

Struktur des Kraftfahrzeugbestandes nach Kraftfahrzeugarten und -größenklassen am 1. Juli 1956

Am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge haben die Krafträder (einschl. Motorroller und Motorfahrräder), von denen am 1. Juli 1956 in Bayern 581 000 Einheiten gezählt wurden, den größten Anteil. Auf sie entfallen — wie aus Übersicht 4 hervorgeht — fast 47 vH aller Kraftfahrzeuge. Der Anteil der Krafträder war in früheren Jahren noch bedeutend höher; im Jahre 1936 und auch noch im Jahre 1950 waren sie zu 56 vH im gesamten Kraftfahrzeugbestand vertreten, der damals allerdings viel niedriger als heute war. Der Rückgang ihres prozentualen Anteils ist darauf zurückzuführen, daß die Bestände an Personenkraftwagen und an Zugmaschinen relativ stärker gewachsen sind als der Kraftradbestand.

Am obengenannten Stichtag hat die Hälfte aller Krafträder einen Hubraum von 100 bis 199 ccm. Auf diese Größenklasse entfallen allein 51 vH des Bestandes dieser Kraftfahrzeugart, während der Anteil der kleinen Krafträder, d. s. solche mit einem Hubraum von unter 100 ccm, nur 7 vH und der Krafträder mit einem Hubraum von 200 und mehr ccm 23 vH beträgt. Der Rest von 19 vH entfällt auf Motorfahrräder. Die Mopeds, die während der letzten Jahre in überaus großer Zahl in Betrieb genommen wurden, sind in der Statistik der Kraftfahrzeugbestände noch nicht berücksichtigt.

Die Personenkraftwagen, von denen bei der letzten Zählung einschließlich Kranken- und Kombinationskraftwagen 378 000 Fahrzeuge ermittelt wurden, sind am gesamten Kraftfahrzeugbestand zu 30 vH beteiligt. Ihr prozentualer Anteil hat während der letzten Jahre stark zugenommen, denn 1950 entfielen auf diese Kraft-

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 1/2 1957

Übersicht 4. Kraftfahrzeugbestand Bayerns am 1. Juli 1956 nach Kraftfahrzeugarten und -größenklassen

Fahrzeugart Größenklasse	Bestand am 1. Juli 1956	vH-Anteil	
		nach Fahrzeug- arten	nach Größen- klassen
Krafträder			
bis 99 ccm	40 517	3.3	7.0
von 100 " 149 "	120 062	9.6	20.7
" 150 " 199 "	176 647	14.2	30.4
" 200 " 249 "	99 842	8.0	17.2
" 250 und mehr ccm	30 821	2.5	5.3
Motorfahräder	112 809	9.1	19.4
Z u s a m m e n	580 698	46.7	100
Personenkraftwagen			
bis 999 ccm	102 211	8.2	27.0
von 1 000 " 1 499 "	224 821	18.1	59.5
" 1 500 und mehr ccm	50 326	4.0	13.3
Krankenkraftwagen	784	0.1	0.2
Z u s a m m e n	378 152	30.4	100
Kraftomnibusse			
bis 16 Sitze	155	0.0	4.2
17 " 31 "	1 062	0.1	29.1
32 und mehr Sitze	2 399	0.2	65.6
Obusse	39	0.0	1.1
Z u s a m m e n	3 655	0.3	100
Lastkraftwagen			
bis 999 kg Nutzlast	23 363	1.9	26.1
1 000 " 1 999 " "	16 643	1.3	18.6
2 000 " 2 999 " "	8 615	0.7	9.6
3 000 " 3 999 " "	11 965	1.0	13.4
4 000 " 4 999 " "	8 911	0.7	10.0
5 000 und mehr kg Nutzlast	9 117	0.7	10.2
dreirädrige	10 834	0.9	12.1
Z u s a m m e n	89 448	7.2	100
Zugmaschinen			
bis 12 PS	30 811	2.5	16.6
von 13 " 17 "	64 225	5.2	34.6
" 18 " 24 "	56 648	4.5	30.5
" 25 " 34 "	28 487	2.3	15.4
" 35 und mehr PS	5 443	0.4	2.9
Z u s a m m e n	185 614	14.9	100
dar. in der Landwirtschaft	177 121	14.2	95.4
Sonderfahrzeuge	6 902	0.5	100
Kraftfahrzeuge insgesamt	1 244 469	100	100
Kraftfahrzeuganhänger	54 874	100	100

fahrzeugart nur 22 vH. Allerdings ist zu erwähnen, daß die Personenkraftwagen — trotz ihrer damals viel niedrigeren Anzahl — vor dem Kriege einen noch höheren Anteil am gesamten Kraftfahrzeugbestand hatten als heute; er belief sich damals auf ein Drittel aller Kraftfahrzeuge.

Drei Fünftel aller Personenkraftwagen haben einen Hubraum von 1 000 bis 1 499 ccm, während auf Wagen mit kleinerem Hubraum 27 vH und mit größerem Hubraum 13 vH entfallen.

Die Zahl der Kraftomnibusse ist im Verhältnis zum gesamten Kraftfahrzeugbestand äußerst gering; sie beläuft sich auf nur 3 655 Einheiten, was einem Anteil von 0.3 vH entspricht.

Zwei Drittel aller Kraftomnibusse haben eine Kapazität von 32 und mehr Sitzplätzen, während vom restlichen Drittel der überwiegende Teil auf Kraftomnibusse mit 17 bis 31 Sitzplätzen entfällt. Kraftomnibusse mit weniger als 17 Sitzplätzen sind sehr schwach vertreten. Obusse (Oberleitungsomnibusse), von denen es in Bayern am genannten Stichtag 39 Stück gab, sind nur in fünf bayrischen Städten, und zwar in München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Landshut in Betrieb. Daß hauptsächlich Kraftomnibusse mit einer großen Anzahl von Sitzplätzen verwendet werden, ist wirtschaftlich bedingt. Kraftomnibusse dienen — von geringen Ausnahmen abgesehen — dem gewerblichen Verkehr. Eine Rentabilität ist aber in der Regel nur bei großen Fahrzeugen mit voller Besetzung gegeben.

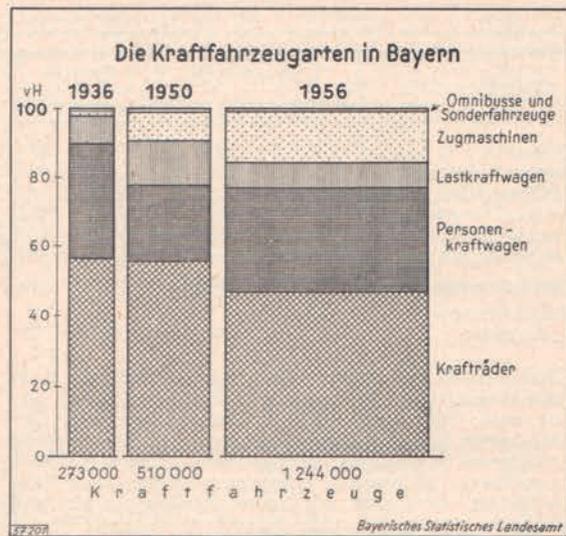


Schaubild 4

Die Lastkraftwagen, von denen am 1. Juli des Vorjahres 89 000 vorhanden waren, sind am gesamten Kraftfahrzeugbestand zu 7.2 vH beteiligt. Ihr Anteil ist während der letzten Jahre zurückgegangen, da die Bestände anderer Kraftfahrzeugarten viel intensiver als der Bestand an Lastkraftwagen zugenommen haben.

Unter den Lastkraftwagen sind die kleinen Wagen, d. h. Lastkraftwagen mit einer Nutzlast bis zu 999 kg und die dreirädrigen Lastkraftwagen am stärksten vertreten. Auf diese Gruppe entfallen über 38 vH aller Lastkraftwagen. Sie werden, wie noch später gezeigt wird, hauptsächlich von den Betrieben des Einzelhandels und des Handwerks, aber auch von Großhandels- und Fabrikbetrieben für den Abhol- und Zustelldienst verwendet. Auf die beiden folgenden Größenklassen, d. s. die Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 1 000 bis 1 999 kg und von 2 000 bis 2 999 kg, entfallen insgesamt 28 vH aller zu dieser Fahrzeugart gehörenden Fahrzeuge, während Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 3 000 bis 4 999 kg zu 23 vH vertreten sind. Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 5 000 und mehr kg, die hauptsächlich dem Fernverkehr dienen, sind zu einem Zehntel am Lastkraftwagenbestand Bayerns beteiligt.

Die zulassungspflichtigen Zugmaschinen waren um die Mitte des Vorjahres am Kraftfahrzeugbestand mit 186 000 Einheiten bzw. zu 15 vH beteiligt.

Die gebräuchlichsten Größenklassen sind Zugmaschinen mit einer Stärke von 13 bis 17 PS und von 18 bis 24 PS, auf die ungefähr je ein Drittel aller Zugmaschinen entfällt, während Zugmaschinen von einer Stärke bis zu 12 PS und von 25 und mehr PS zu je einem Sechstel im Bestand aller Zugmaschinen vertreten sind.

Auf die Sonderfahrzeuge, deren Anzahl rund 7 000 Einheiten beträgt, entfällt nur ein halbes Prozent des gesamten Kraftfahrzeugbestandes. Zu dieser Gruppe von Kraftfahrzeugen gehören Kraftstoffkesselwagen, Straßenreinigungsmaschinen, Feuerlöschfahrzeuge und andere Spezialfahrzeuge.

Der Altersaufbau des Kraftfahrzeugbestandes

Durch die umfangreichen Neuzulassungen von fabrikenen Kraftfahrzeugen während der letzten Jahre hat sich ihr Bestand nicht nur ständig erhöht, sondern auch verjüngt. Wie bereits im Abschnitt über die Neuzulassungen und Bestandszunahmen dargelegt wurde, dienten während der vergangenen Jahre viele Neuzulassungen dem Ersatz alter und unbrauchbar bzw. unrentabel gewordener Fahrzeuge. Eine Aufgliederung des Kraftfahrzeugbestandes nach Baujahren, wie sie in Übersicht 5 dargestellt ist, zeigt, daß die überwiegende Zahl der Kraftfahrzeuge aus den Jahren 1950 bis 1956 stammt, d. h. nicht älter ist als sechs Jahre. Aus diesem Zeitraum stammen rund zwei Drittel aller Krafträder, Kraftomnibusse und Lastkraftwagen. Bei Personenkraftwagen und Zugmaschinen ist der Anteil der Fahrzeuge dieser Altersgruppe noch höher und beträgt über 80 vH aller Fahr-

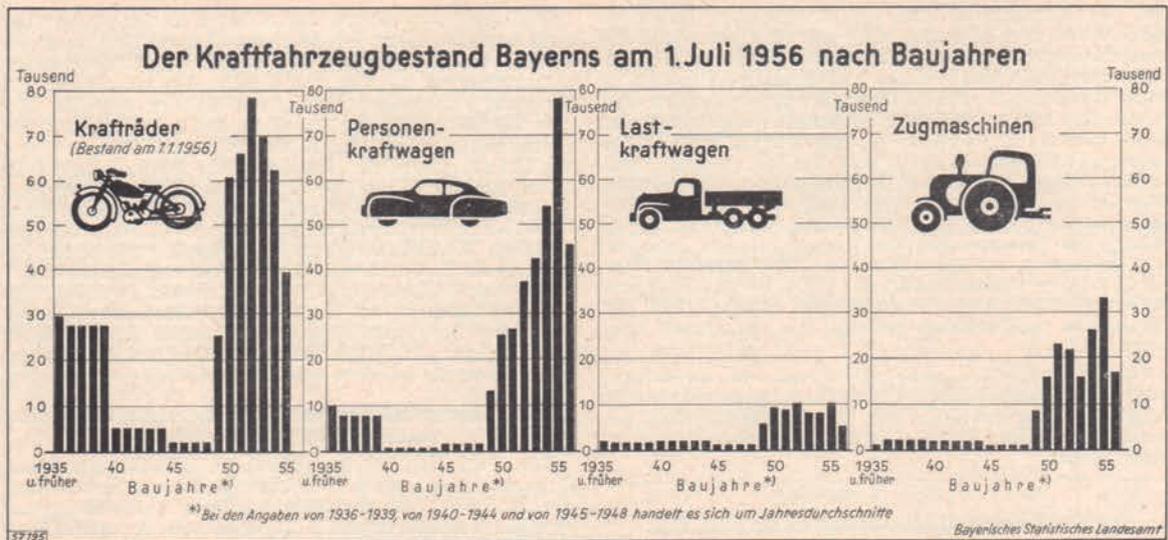


Schaubild 5

zeuge dieser Art. Hierbei fällt noch besonders ins Gewicht, daß gerade die vier jüngsten Baujahre, d. h. von 1953 bis 1956, stark besetzt sind. Aus diesem Zeitabschnitt stammt ungefähr ein Drittel aller Krafträder und Lastkraftwagen, die Hälfte aller Zugmaschinen und fast drei Fünftel aller Personenkraftwagen.

Übersicht 5. Kraftfahrzeugbestand Bayerns am 1. Juli 1956 nach Baujahren

Baujahr	Kraft- räder ¹⁾	Personen- kraft- wagen	Kraft- omni- busse	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen
1956		45 406	223	5 171	16 865
1955	39 453	78 130	362	10 173	33 278
1954	62 431	54 045	373	8 147	26 246
1953	69 922	42 417	427	8 163	15 792
1952	78 514	37 185	401	10 198	21 696
1951	66 339	31 686	289	8 867	23 276
1950	60 845	25 357	462	9 226	15 844
1949	25 286	13 026	309	5 807	8 603
1945 bis 1948	8 233	6 076	159	4 843	3 783
1940 bis 1944	26 359	3 032	300	9 943	9 746
1936 bis 1939	110 126	31 381	304	6 366	9 106
1935 u. früher	29 831	9 962	44	2 174	1 227
unbekannt . .	1 588	449	2	370	152
Zusammen	578 927	378 152	3 655	89 448	185 614

Dagegen ist der Anteil von Kraftfahrzeugen, die bereits vor bzw. während des zweiten Weltkrieges hergestellt wurden, verhältnismäßig gering. Er beträgt bei Krafträdern 29 vH, bei Personenkraftwagen 12 vH, bei Kraftomnibussen 18 vH, bei Lastkraftwagen 21 vH und bei Zugmaschinen nur 11 vH des Bestandes vom 1. Juli 1956 (bzw. bei Krafträdern des Bestandes vom 1. Januar 1956).

Die altersmäßige Zusammensetzung der Kraftfahrzeugbestände ist daher als gut zu bezeichnen. In ihr spiegelt sich die günstige Wirtschaftslage der letzten Jahre wider, die es nicht nur ermöglicht hat, den Kraftfahrzeugbestand kräftig zu erhöhen, sondern ihn auch weitgehend zu erneuern.

Kraftfahrzeugbestand nach dem Gewerbe oder Beruf der Halter

Gliedert man den Kraftfahrzeugbestand vom 1. Juli 1956 nach dem Gewerbe oder Beruf der Halter auf, so ergeben sich für die einzelnen Kraftfahrzeugarten ganz verschiedenartige Zusammensetzungen.

Am Bestand der Krafträder haben die Arbeiter einen überwiegenden Anteil. Auf sie entfallen, wie aus Übersicht 6, in der die absoluten Zahlen nach Kraftfahrzeugarten und Haltergruppen angeführt sind, zu sehen, über die Hälfte (54 vH) aller Krafträder. In weitem Abstand folgen sodann die Gruppe Land-, Forst-

und Fischereiwirtschaft mit einem Anteil von 16 vH und die Gruppe der Angestellten, die am gesamten Kraftradbestand zu einem Zehntel beteiligt ist. Unter den Gewerbegruppen hat nur das Handwerk, auf das 6 vH aller Krafträder entfallen, einen nennenswerten Anteil, wogegen von der Industrie, dem Großhandel und dem Einzelhandel verhältnismäßig wenig Fahrzeuge dieser Art verwendet werden.

Ganz anders liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Personenkraftwagen. Hier nimmt der Einzelhandel mit einem Anteil von 18 vH die erste Stelle ein. Ihm folgt mit knappem Abstand das Handwerk, das über 15 vH aller Personenkraftwagen verfügt. Als nächst-wichtige Haltergruppen sind hier die Angestellten, die Industrie und die Arbeiter zu nennen, deren Anteile sich auf 13 bzw. 10 bzw. 9 vH belaufen.

Übersicht 6. Kraftfahrzeugbestand Bayerns am 1. Juli 1956 nach dem Gewerbe oder Beruf der Halter

Gewerbe	Kraft- räder	Personen- kraft- wagen	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen
Industrie	5 602	36 663	20 444	2 940
Handwerk	34 277	54 930	12 673	1 263
Großhandel	2 213	19 429	14 130	436
Einzelhandel	18 035	66 472	13 291	988
Banken und Ver- sicherungen	461	2 101	112	199
Energiewirtschaft . .	1 185	1 109	927	65
Gewerblicher Verkehr	3 294	12 396	18 529	1 438
Land-, Forst-, Fisch- wirtschaft	91 114	31 321	4 470	177 121
Kultur-, Gesundheits-, Rechtswesen	6 591	31 373	756	235
Kirchen, kirchliche Einrichtungen	2 133	3 141	81	140
Behörden, Wirtschafts- und Zweckverbände	3 552	5 020	1 981	449
Beamte im öffentlichen Dienst	23 591	19 093		
Angestellte	55 004	48 967		
Arbeiter	315 214	33 982	2 054	340
Berufslose und un- bekannt	18 432	12 155		
Insgesamt	580 698	378 152	89 448	185 614

In der Verwendung von Lastkraftwagen steht die Industrie an der Spitze. Sie ist am gesamten Lastkraftwagenbestand zu fast 23 vH beteiligt. Ihr folgt mit geringem Abstand der gewerbliche Verkehr mit einem Anteil von fast 21 vH. Der Großhandel, das Handwerk

¹⁾ Die für Krafträder ausgewiesenen Bestände beziehen sich auf den 1. Januar 1956.

und der Einzelhandel sind fast zu gleichen Teilen — nämlich zwischen 14 und 16 vH — an der Gesamtzahl der Lastkraftwagen beteiligt. Von den übrigen Haltergruppen ist nur noch die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft zu nennen, auf die 5 vH des Lastkraftwagenbestandes entfallen. Bei dieser nach der Stückzahl vorgenommenen Aufgliederung ist jedoch zu berücksichtigen, daß von der Industrie und dem gewerblichen Verkehr hauptsächlich Lastkraftwagen von großer Nutzlast verwendet werden, während im Handel und Handwerk vorwiegend kleine Lastkraftwagen eingesetzt sind. Würde man eine Aufgliederung des gesamten Lastkraftwagenbestandes nach der zur Verfügung stehenden Nutzlast vornehmen, so wäre der Anteil der Industrie und des gewerblichen Verkehrs noch viel höher und der Anteil des Handels und des Handwerks entsprechend geringer als vorstehend ausgewiesen.

Am Bestand der Zugmaschinen hat die Gruppe Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft einen dominierenden Anteil. Auf sie entfallen über 95 vH aller registrierten Zugmaschinen. Der Anteil der übrigen Haltergruppen ist daher gering.

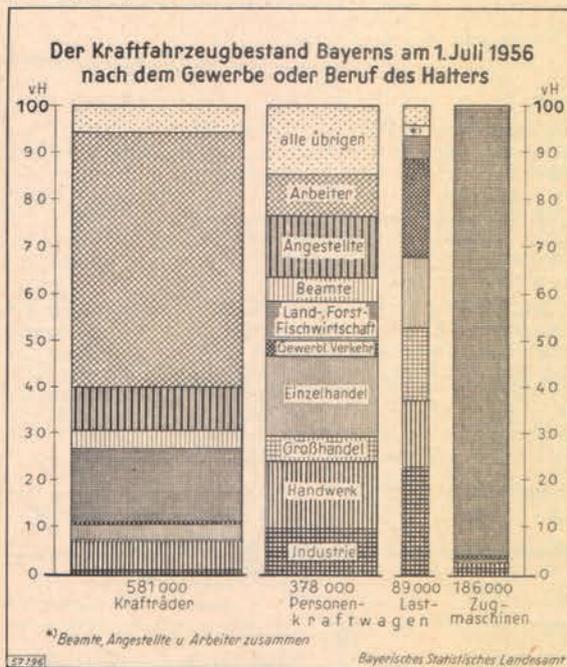


Schaubild 6

Während der letzten Jahre hat sich der Anteil der Arbeitnehmer, also der Beamten, Angestellten und Arbeiter, am Bestand der Kraffräder und Personenkraftwagen überaus stark erhöht. Die Zahl der von diesen drei Gruppen verwendeten Kraffräder ist von 1952 bis 1956 von 232 000 auf 394 000 Einheiten, d. i. um 69 vH und der Personenkraftwagen von 16 000 auf 102 000 Einheiten, d. i. um 525 vH gewachsen. Ihr Anteil am Bestand der Kraffräder hat von 56 auf 68 vH und am Bestand der Personenkraftwagen von 9 auf 27 vH zugenommen. Diese Entwicklungstendenzen zeigen, daß durch die anhaltend günstige Wirtschaftslage und die damit verbundene Erhöhung der Einkommen breiter Bevölkerungskreise immer mehr Arbeitnehmer in die Lage versetzt wurden, mit eigenem Fahrzeug am Kraftverkehr teilzunehmen, wobei in letzter Zeit dem Personenkraftwagen (hauptsächlich dem Kleinwagen) gegenüber dem Kraffrad der Vorzug gegeben wird.

Kraftfahrzeugbestände und Motorisierungsgrad in den einzelnen Regierungsbezirken

Die Zahl der in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns gemeldeten Kraftfahrzeuge ist sehr verschieden. Sie ist sowohl von der flächenmäßigen Ausdehnung und von der Bevölkerungszahl als auch von der naturräumlichen und wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Gebiete abhängig. Um einen Überblick über den Motorisierungsgrad der einzelnen Regierungsbezirke zu erhalten, ist es daher notwendig, außer den absoluten Bestandszahlen auch die Kraftfahrzeugdichte zu berechnen. Hierbei wird in der Regel die Zahl der Kraftfahrzeuge zur Einwohnerzahl ins Verhältnis gesetzt, d. h. die Zahl der Kraftfahrzeuge, die auf 1 000 Einwohner entfällt, ermittelt. Erst diese Verhältniszahlen ermöglichen einen Einblick in den Motorisierungsgrad einzelner Gebiete. In Übersicht 7 sind die Kraftfahrzeugbestände nach Kraftfahrzeugarten sowie nach Regierungsbezirken aufgeführt und die im Verhältnis zur Einwohnerzahl errechneten Häufigkeitswerte dargestellt.

Aus dieser Aufgliederung geht hervor, daß zum 1. Juli 1956 auf 1 000 Einwohner Bayerns im Durchschnitt 136 Kraftfahrzeuge, und zwar

- 64 Kraffräder
- 41 Personenkraftwagen
- 20 Zugmaschinen
- 10 Lastkraftwagen und
- 1 Sonderfahrzeug

entfielen. Die Zahl der Kraftomnibusse ist so gering, daß ihre Dichte je 1 000 Einwohner bei 0,4 liegt, so daß sie in der Übersicht 7 mit 0 eingetragen erscheint. Von den für ganz Bayern errechneten Häufigkeitswerten weichen die entsprechenden Ergebnisse der einzelnen Regierungsbezirke nach oben oder unten mehr oder weniger stark ab.

Übersicht 7. Kraftfahrzeugbestand Bayerns am 1. Juli 1956 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Kraffräder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	Sonderfahrzeuge	Insgesamt	Kraftfahrzeuganhänger
Grundzahlen								
Oberbayern	166 046	143 738	1 254	28 045	50 469	2 135	391 687	18 878
Niederbayern	68 311	32 662	333	7 596	27 557	929	137 388	5 168
Oberpfalz	55 790	26 148	264	7 567	16 912	554	107 235	3 845
Oberfranken	65 387	36 321	337	10 121	17 499	665	130 330	5 567
Mittelfranken	69 762	57 101	391	14 272	21 133	871	163 530	6 796
Unterfranken	72 562	31 884	524	10 258	13 424	766	129 418	5 878
Schwaben	82 840	50 298	552	11 589	38 620	982	184 881	8 742
Bayern	580 698	378 152	3 655	89 448	185 614	6 902	1 244 469	54 874
je 1 000 Einwohner								
Oberbayern	65	57	0	11	20	1	154	7
Niederbayern	70	34	0	8	28	1	141	5
Oberpfalz	64	30	0	9	19	1	123	4
Oberfranken	61	34	0	9	16	1	121	5
Mittelfranken	53	43	0	11	16	1	124	5
Unterfranken	69	30	1	10	13	1	124	6
Schwaben	63	39	0	9	30	1	142	7
Bayern	64	41	0	10	20	1	136	6

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 1/2 1957

Der Regierungsbezirk Oberbayern weist angesichts seiner flächenmäßigen Ausdehnung und seiner Bevölkerungszahl nicht nur den größten Kraftfahrzeugbestand auf, sondern nimmt unter den sieben Regierungsbezirken Bayerns hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte den ersten Platz ein. Hier entfallen 154 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Einwohner, während der Durchschnitt für ganz Bayern, wie bereits erwähnt, 136 beträgt. Über diesem Durchschnitt liegen ferner die Regierungsbezirke Schwaben und Niederbayern mit 142 bzw. 141 Kraftfahrzeugen auf 1 000 Einwohner. Dagegen weisen die übrigen Regierungsbezirke Dichtezahlen auf, die bedeutend niedriger sind als der Landesdurchschnitt, und zwar Mittelfranken und Unterfranken je 124 und Oberpfalz 123. Am niedrigsten ist die Kraftfahrzeugdichte in Oberfranken, wo sie sich nur auf 121 Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner beläuft.



Schaubild 7

Anders verhält es sich, wenn man die Häufigkeitswerte nach einzelnen Kraftfahrzeugarten beurteilt. Obwohl Oberbayern — insgesamt betrachtet — hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte an erster Stelle steht, nimmt es unter den sieben Regierungsbezirken nur hinsichtlich der Personenkraftwagen- und Lastkraftwagen dichte den ersten Platz ein, während es bezüglich der Krafrad- und der Zugmaschinendichte erst an dritter Stelle steht. Hingegen nehmen Niederbayern in Bezug auf die Krafraddichte und Schwaben in Bezug auf die Zugmaschinendichte den ersten Platz ein. Am niedrigsten ist die Dichte der Krafräder in Mittelfranken, der Personenkraftwagen in Unterfranken, der Lastkraftwagen in Niederbayern und der Zugmaschinen in Unterfranken.

Diese bedeutenden Unterschiede sind durch landschaftliche und wirtschaftliche Gegebenheiten der einzelnen Gebiete bedingt. Der überdurchschnittliche Anteil Oberbayerns an Personenkraftwagen ist zum großen Teil auf den hohen Personenkraftwagenbestand der Landeshauptstadt München und der umliegenden Gebiete zurückzuführen. Die hohe Dichte an Krafrädern in Niederbayern ist hauptsächlich dadurch bedingt, daß dieses Gebiet nicht sehr stark besiedelt ist und daher oft lange Strecken von Ort zu Ort zurückzulegen sind, ohne daß eine günstige Eisenbahnverbindung vorhanden ist. Für solche Gegenden erweist sich dann das Krafrad als besonders geeignet.

Ein Vergleich der Kraftfahrzeugdichte der einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise, wie er im Tabellenteil ausführlich dargestellt ist, zeigt, daß hier die Streuung

der Häufigkeitswerte noch breiter ist, als dies aus dem Vergleich der Ergebnisse für die einzelnen Regierungsbezirke zu ersehen war. Es sei nur erwähnt, daß die Kraftfahrzeugdichte der einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns zwischen 75 und 216 schwankt. Eine Auszählung der Häufigkeitswerte nach Dichteklassen ergibt folgendes Bild.

Übersicht 8. Die kreisfreien Städte und Landkreise nach der Kraftfahrzeugdichte am 1. Juli 1956

Kraftfahrzeugdichte je 1 000 Einwohner	Anzahl der		Zusammen ¹⁾
	kreisfreien Städte ²⁾	Landkreise	
bis 100	11	8	19
von 101 " 120	27	22	49
" 121 " 140	7	38	45
" 141 " 160	1	35	36
" 161 " 180	—	20	20
" 181 " 200	—	15	15
" 201 " 220	—	5	5
Insgesamt	46	143	189

Aus der Verteilung der Dichteklassen auf die kreisfreien Städte und Landkreise geht deutlich hervor, daß die Kraftfahrzeugdichte auf dem Lande im allgemeinen höher als in den Städten ist. Im Gesamtdurchschnitt weisen die kreisfreien Städte eine Dichte von 119, dagegen die Landkreise von 146 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner auf, wobei die hohen Bestände an Krafrädern und Zugmaschinen auf dem Lande den Ausschlag geben. Hier entfallen 74 Krafräder und 30 Zugmaschinen je 1 000 der Bevölkerung, während die entsprechenden Häufigkeitswerte für die kreisfreien Städte nur 43 bzw. 2 betragen. Ganz anders verhält es sich hinsichtlich der Personenkraftwagen. Deren Dichte beträgt in den Städten 59, dagegen auf dem Lande nur 33 je 1 000 Einwohner.

Bayerns Anteil am Kraftfahrzeugbestand des Bundesgebietes

Am 1. Juli 1956 waren nach Feststellungen des Kraftfahrt-Bundesamtes im westdeutschen Bundesgebiet (ohne Berlin/West und Saarland) 5 647 000 Kraftfahrzeuge registriert. Von dieser Gesamtzahl entfielen auf Bayern 1 244 000 Einheiten. Der Anteil Bayerns beläuft sich somit auf 22,1 vH, obwohl es an der Bevölkerung des Bundesgebietes nur zu 18,2 vH beteiligt ist. Dieser hohe Motorisierungsgrad Bayerns ist, wie aus Übersicht 9 hervorgeht, hauptsächlich durch die umfangreichen Bestände an Krafrädern und Zugmaschinen begründet, an denen Bayern zu 24 bzw. zu 34 vH beteiligt ist.

Die Krafraddichte Bayerns beträgt 64 je 1 000 Einwohner, wogegen sie sich im gesamten Bundesgebiet nur auf 48 beläuft. Die sehr hohen Krafradbestände Bayerns sind hauptsächlich durch den Siedlungscharakter bedingt. Im Gegensatz zu den dichtbesiedelten Gebieten des Bundesgebietes, wo überall kommunale und staatliche Verkehrs-

Übersicht 9. Bayerns Anteil am Kraftfahrzeugbestand des Bundesgebietes (ohne Berlin/West und Saarland) am 1. Juli 1956

Fahrzeugart	Kraftfahrzeugbestand		vH-Anteil Bayerns	Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	
	Bundesgebiet	darunter Bayern		Bundesgebiet	Bayern
Kraftwagen	2 649 068	478 157	18,1	52	52
dav. Personenkraftwagen	2 028 562	378 152	18,5	40	41
Kraftomnibusse	21 327	3 655	17,1	0 ³⁾	0 ³⁾
Lastkraftwagen	564 326	89 448	15,9	11	10
Sonderfahrzeuge	34 853	6 902	19,8	1	1
Krafräder	2 445 761	580 698	23,7	48	64
Zugmaschinen	552 448	185 614	33,6	11	20
Kraftfahrzeuge insgesamt	5 647 277	1 244 469	22,1	112	136

¹⁾ Die kreisfreien Städte Lindau (Bodensee) und Neuburg a. d. Donau sind unter den gleichnamigen Landkreisen enthalten, da diese Städte und Landkreise gemeinsame Zulassungsstellen haben. — ²⁾ Die Zahl der Kraftomnibusse ist so gering, daß ihre Dichte je 1 000 Einwohner bei 0,4 liegt, so daß sie in der Übersicht 9 mit 0 eingetragen erscheint.

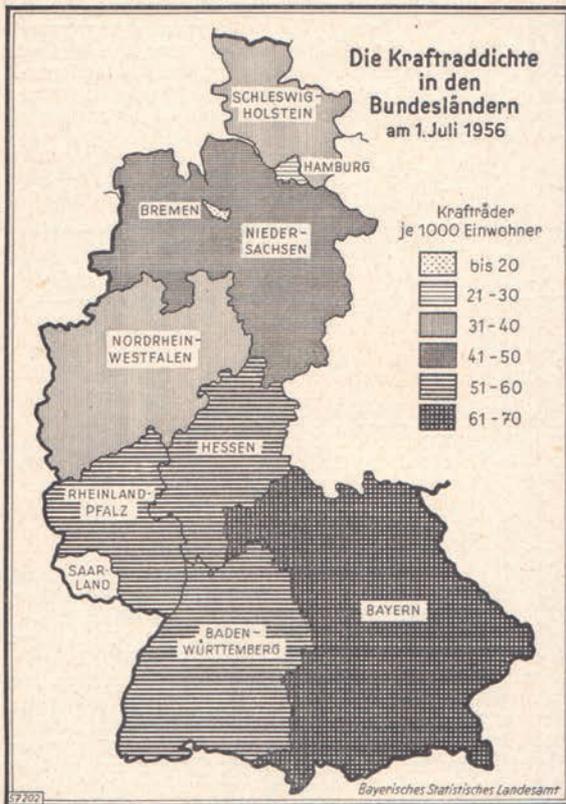


Schaubild 9

mittel jederzeit zur Verfügung stehen, ist in Bayern weit mehr die Notwendigkeit gegeben, Kraffräder zu benutzen. (Siehe auch Schaubild 9.)

Die Dichte an Personen- und Lastkraftwagen, die sich in Bayern auf 41 bzw. auf 10 Einheiten je 1 000 der Bevölkerung beläuft, entspricht ungefähr den für das ganze

Bundesgebiet berechneten Häufigkeitswerten. Bei Personenkraftwagen liegt die für Bayern errechnete Dichte um eine Einheit über und bei Lastkraftwagen um eine Einheit unter den vergleichbaren Werten des Bundesgebietes.

Dagegen weist Bayern in Bezug auf Zugmaschinen eine bedeutend höhere Dichtezahl auf, als sich im Durchschnitt für das ganze Bundesgebiet ergibt. Im Bundesdurchschnitt entfallen 11 Zugmaschinen, dagegen in Bayern 20 Zugmaschinen je 1 000 Einwohner. Die überaus hohe Dichte an Zugmaschinen in Bayern ist durch die umfangreiche Landwirtschaft bedingt. Bayern ist an der landwirtschaftlichen Nutzfläche Westdeutschlands zu 28 vH beteiligt.



Schaubild 10

Insgesamt betrachtet, entspricht die Ausstattung Bayerns mit Kraftwagen (Personenkraftwagen, Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen) der des gesamten Bundesgebietes. Die Dichte an Kraftwagen beträgt sowohl für den Bund als auch für Bayern 52 je 1 000 Einwohner. Dagegen liegt die Dichte an Kraffrädern und an Zugmaschinen — wie bereits vorstehend angeführt — weit über den für ganz Westdeutschland berechneten Häufigkeitswerten. Aus diesen Gründen ist auch die gesamte Kraftfahrzeugdichte in Bayern mit 136 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner bedeutend höher als im Bundesgebiet, wo sie sich auf 112 beläuft.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 1/2 1957

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2013		2014			
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	July	August	Sept.	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 520	12 604	...	12 588	12 600	12 650	12 658	12 676	12 687
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 148	4 969	...	6 646	5 443	7 215	8 259	6 700	5 613
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,7	...	6,4	5,1	6,7	7,7	6,4	5,2
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 921	9 131	...	9 498	10 391	11 403	9 546	10 800	10 475
* G je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,5	8,7	...	9,2	9,7	10,6	8,9	10,4	9,7
* Gestorbene ³	Anzahl	10 453	10 575	...	8 773	11 122	10 135	8 873	10 503	10 500
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,9	10,1	...	8,5	10,4	9,4	8,3	10,1	9,7
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	23	25	...	27	24	35	21	35	28
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	2,7	...	2,8	2,3	3,1	2,2	3,2	2,7
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	12	13	...	11	16	16	14	23	22
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,4	...	1,2	1,5	1,4	1,5	2,1	2,1
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 532	-1 444	...	725	- 731	1 268	673	297	- 25
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,4	...	0,7	- 0,7	1,2	0,6	0,3	0,0
* Totgeborene ²	Anzahl	25	29	...	27	30	22	33	38	31
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	28 295	30 527	...	41 728	40 876	40 132	35 792	48 117	41 110
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	17 733	20 014	...	27 655	25 224	29 366	23 910	33 159	26 052
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 663	22 390	...	27 614	28 530	27 803	28 816	31 386	29 919
* darunter in das Ausland	Anzahl	11 391	13 050	...	15 481	15 710	18 134	16 519	18 149	16 473
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 563	10 514	...	14 073	15 652	10 766	11 882	14 958	15 058
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 272	9 340	...	12 133	12 820	9 669	12 297	13 237	13 466
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 632	8 137	...	14 114	12 346	12 329	6 976	16 731	11 191
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	42 140	43 522	...	52 968	52 670	46 387	49 393	56 621	52 909
		2013	2014	2013			2014			
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 930,7	...	4 862,8	4 913,0	5 008,9	4 938,1	5 012,2	5 065,1	5 146,9
* Frauen	1 000	2 258,9	...	2 233,6	2 242,5	2 287,4	2 272,1	2 295,0	2 310,6	2 349,5
* Ausländer	1 000	492,5	...	469,8	491,8	512,0	496,4	512,2	540,0	563,4
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	1 231,4	...	1 210,4	1 224,8	1 246,4	1 244,0	1 247,1	1 266,1	1 287,9
* darunter Frauen ⁷	1 000	1 021,2	...	1 005,8	1 014,1	1 032,7	1 032,3	1 036,3	1 047,6	1 063,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	24,3	...	23,0	26,1	26,3	21,8	25,2	27,6	27,8
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 668,4	...	1 645,7	1 665,5	1 696,1	1 666,5	1 681,4	1 699,0	1 727,5
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 391,5	...	1 380,0	1 382,4	1 404,3	1 399,2	1 404,1	1 410,9	1 431,8
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 321,2	...	1 310,9	1 312,3	1 333,0	1 328,6	1 333,7	1 339,6	1 360,2
* F Baugewerbe	1 000	277,0	...	265,7	283,1	291,8	267,3	277,2	288,1	295,7
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 235,2	...	3 191,3	3 218,8	3 283,6	3 247,1	3 305,5	3 338,3	3 391,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 088,8	...	1 075,3	1 081,8	1 106,0	1 092,2	1 084,4	1 096,0	1 114,9
* J Information und Kommunikation	1 000	172,7	...	171,6	172,0	174,1	173,3	177,3	178,2	180,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,9	...	187,9	187,2	190,6	189,7	188,9	187,9	190,6
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,9	...	29,8	30,0	30,0	29,9	29,8	30,0	30,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	597,7	...	578,9	598,7	616,5	596,8	606,1	622,8	637,0
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	985,5	...	975,7	977,6	993,6	995,3	1 047,4	1 050,1	1 062,8
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,6	...	172,1	171,4	172,9	170,0	171,5	173,3	175,2
		2013	2014	2014			2015			
		Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	1 000	264,5	264,6	264,8	255,1	249,1	281,1	259,6	246,3	238,8
* darunter Frauen	1 000	123,5	123,2	123,7	121,4	119,1	120,2	119,4	115,5	113,0
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁸⁻⁹	%	3,8	3,8	3,8	3,6	3,5	4,0	3,7	3,5	3,4
* Frauen	%	3,8	3,7	3,8	3,7	3,6	3,6	3,6	3,4	3,4
* Männer	%	3,9	3,8	3,8	3,6	3,5	4,3	3,8	3,5	3,3
* Ausländer	%	8,8	8,7	9,2	8,3	8,1	9,5	9,1	8,2	8,0
* Jugendliche	%	3,2	3,2	2,9	2,7	2,6	3,4	2,9	2,6	2,5
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	19,9	...	9,3	...	...	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	64,4	73,1	67,7	67,1	72,9	83,5	85,5	85,3	88,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

Daher sind die Zahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab dem Stichtag 31.03.2014 nicht mit den Zahlen früherer Stichtage vergleichbar.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	528,4	520,7	519,3	526,0	498,8	459,5	566,5	485,2	473,8
darunter Rinder	1 000	75,0	74,1	75,9	71,7	69,2	68,3	83,7	71,3	67,1
darunter Kälber ²	1 000	1,8	1,7	1,6	2,2	1,4	1,3	2,4	1,3	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,6	0,7	0,5	0,4	0,7	0,4	0,4
Schweine	1 000	442,3	436,1	432,9	434,6	420,4	384,6	465,9	404,2	398,2
Schafe	1 000	10,4	9,9	9,8	18,0	8,5	6,2	15,8	8,9	7,9
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	522,1	515,3	514,2	520,8	495,0	454,8	561,0	481,5	470,8
darunter Rinder	1 000	74,1	73,2	75,1	70,9	68,5	67,6	82,9	70,6	66,5
darunter Kälber ²	1 000	1,7	1,5	1,5	2,1	1,2	1,2	2,2	1,2	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,5	0,6	0,4	0,4	0,6	0,4	0,3
Schweine	1 000	438,2	432,9	429,9	432,3	418,4	381,3	462,7	402,2	396,6
Schafe	1 000	9,2	8,7	8,6	16,3	7,6	5,6	14,5	7,9	7,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,2	343,0	343,9	343,3	348,2	347,5	345,1	348,3	348,4
darunter Kälber ²	kg	108,1	109,7	112,5	110,6	112,2	115,7	102,5	109,0	111,1
Jungrinder ³	kg	186,2	177,0	183,3	187,0	184,9	183,7	166,6	165,0	181,3
Schweine	kg	95,4	95,4	95,8	96,0	95,8	96,0	96,0	96,3	96,1
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,0	67,3	67,7	66,7	64,6	60,8	73,9	63,9	61,8
darunter Rinder	1 000 t	25,6	25,4	26,0	24,6	24,1	23,7	28,9	24,8	23,3
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,2	41,6	41,5	41,7	40,3	36,9	44,8	38,9	38,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,4	66,7	67,2	66,2	64,1	60,2	73,4	63,5	61,5
* darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,2	25,8	24,3	23,9	23,5	28,6	24,6	23,2
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	41,8	41,3	41,2	41,5	40,1	36,6	44,4	38,8	38,1
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 900	3 964	4 730	4 700	...	4 842	5 043	5 073	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 431	3 472	4 153	4 176	...	4 218	4 302	4 387	...
* Konsumeier ⁶	1 000	86 410	86 782	101 881	107 778	...	102 045	117 820	105 730	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,3	13,4	14,5	14,5	...	9,7	8,8	7,7	...
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	5,3r	4,5	3,0r	2,4	3,0r	3,1	1,9	2,0
Weizen	1 000 t	130,0r	53,1r	39,3r	24,8r	25,8	29,2r	31,1r	26,0r	24,7
Gerste	1 000 t	33,6r	12,6r	7,2r	4,9	2,4	6,1r	7,2	6,0	7,2
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	0,6	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,3
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,7r	107,4	104,5	102,8	102,9	95,8r	111,0r	103,7r	101,8
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7r	11,5	11,1	11,1	10,7	11,1	12,0	12,1r	12,2
Weizen und -gemenge	1 000 t	87,0r	95,9	93,4	91,8	92,3	84,7r	99,0r	91,7r	89,6
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,3	40,5r	45,5	32,6r	29,6r	49,7r	45,2r	42,5r	36,0
Weizen	1 000 t	511,3	439,6r	468,2r	391,5r	324,9r	499,6r	446,0r	388,0r	316,4
Gerste	1 000 t	320,3	219,0r	257,0r	157,2r	134,1r	300,2r	263,8r	242,4r	209,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	8,7	6,7	5,6r	4,9r	5,3	4,4r	3,8	3,6
Mais	1 000 t	147,0	76,0r	52,4r	46,2r	38,5r	61,1r	53,5r	51,4r	48,8
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 845	1 859	1 928	2 115r	2 038	1 478	1 881	2 058	2 116
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	123	115	115	131	133	75	113	160	167
11 bis 13	1 000 hl	1 694	1 718	1 776	1 956r	1 883	1 356	1 713	1 852	1 910
14 oder darüber	1 000 hl	27	26	35	28r	22	48	55	46	39
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	353	370	383	442r	450	315	410	425	482
dav. in EU-Länder	1 000 hl	235	230	236	255	272r	177	235	236	275
in Drittländer	1 000 hl	118	140	147	187r	178r	138	174	189	207

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	11,0	10,8	10,5	10,6	10,1	10,3	12,0	10,6	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,6	9,3	9,4	8,4	8,0	9,2	10,0	8,2	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 874	3 830	3 837	3 842	3 910	3 939	3 934	3 927
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 095	1 111	1 103	1 104	1 124	1 127	1 128	1 128
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	374	386	384	385	385	386	386	386
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	525	526	521	523	538	539	540	540
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	35	35	35	35	36	36	36	36
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	159	162	160	160	162	164	164	164
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	140 284	142 141	142 802	141 265	143 527	156 952	147 324	133 905
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	4 438	4 651	4 557	4 877	4 335	4 507	4 844	5 121
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	26 935	26 190	26 229	26 114	25 037	29 628	26 819	25 478
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 827	7 223	7 410	7 158	6 858	7 927	7 550	7 310
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	15 427	14 315	14 165	14 264	14 010	16 938	14 868	13 968
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	–	–	–	–	–	–	–	–	–
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 120	3 208	3 209	3 109	2 993	3 393	3 119	2 987
* Energie	Mill. €	–	–	–	–	–	–	–	–	–
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	14 546	13 795	13 738	13 653	13 699	15 960	14 650	13 813
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	105,9	105,8	109,4	109,9	110,9	105,8	122,5	110,5	106,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	96,8	94,2	106,6	109,4	60,6	85,8	96,5	95,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	105,8	109,4	109,9	110,9	105,9	122,6	110,6	106,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	104,5	108,3	111,0	110,9	103,2	116,3	111,4	106,4
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	107,3	111,5	111,0	113,5	109,2	129,6	111,8	108,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	104,7	106,8	107,7	105,1	98,3	110,9	105,0	102,0
Energie	%	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	105,5	110,5	118,0	117,6	115,1	112,9	132,9	117,3	114,6
Ausland	%	102,4	104,3	106,5	109,5	110,1	103,4	125,9	107,3	101,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,4	114,6	125,4	122,8	118,4	119,0	137,3	123,8	123,4
Investitionsgüterproduzenten	%	100,8	105,8	109,6	112,1	107,8	110,1	129,2	111,8	106,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,5	113,1	122,4	121,3	119,6	113,2	135,7	120,6	119,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	94,9	98,6	94,6	91,2	97,3	109,3	96,3	87,8
Energie	%	104,7	105,5	108,8	98,6	99,1	142,0	118,5	107,5	103,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	130 624	139 246	141 005	142 942	144 530	127 986	133 523	138 313	138 433
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 481	13 374	13 951	15 839	15 483	7 264	12 978	15 011	13 817
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 600	6 050	6 326	7 234	7 092	3 289	6 034	6 990	6 491
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 506	3 724	3 892	4 306	4 127	2 520	3 911	4 005	3 585
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 376	3 601	3 733	4 299	4 264	1 455	3 033	4 015	3 740
* Entgelte	Mill. €	310,5	338,3	357,0	367,8	365,7	259,0	311,3	362,9	352,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 482,4	1 611,0	1 678,4	1 650,8	1 737,8	857,5	1 328,7	1 454,3	1 529,8
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	573,4	629,1	640,2	625,9	689,2	332,2	508,4	568,5	598,8
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	507,8	524,6	582,6	600,1	563,3	334,5	523,4	483,4	529,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	401,2	457,4	445,5	424,8	485,3	190,7	297,0	402,4	401,9
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	124,8	118,4	123,1	147,9	135,1	118,1	162,2	143,0	137,9
* davon Wohnungsbau	Messzahl	119,3	125,2	130,5	133,8	142,2	139,8	207,7	175,8	158,9
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,3	116,8	126,8	149,2	124,5	119,4	138,0	120,8	135,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	123,2	115,7	114,2	155,8	142,2	102,2	159,0	146,0	126,3
* darunter Straßenbau	Messzahl	133,9	127,1	126,7	193,3	183,6	87,4	170,5	195,8	137,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	50 226	59 121	59 700	.	.	.	61 198	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 110	6 065	6 034	.	.	.	17 800	.	.
* Entgelte	Mill. €	122,9	148,8	153,3	.	.	.	448,6	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	514,3	621,1	635,4	.	.	.	1 384,4	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	253	253	247	249	249	261	261	261	259
* Beschäftigte	Anzahl	29 895	29 734	29 587	29 532	29 506	29 695	29 635	29 672	29 651
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 621	3 556	3 534	3 555	3 519	3 446	3 929	3 658	3 234
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	124	128	129	139	118	120	121	155	124
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 055,2	5 595,1	...	4 371,8	4 731,5	5 658,8	4 956,3	5 360,8	.
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 749,6	5 303,8	...	4 118,6	4 475,2	5 345,6	4 672,7	5 074,1	.
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	520,7	490,3	...	336,7	345,1	730,3	590,8	437,4	.
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	1014,3	1 058,3	...	866,5	730,2	1 634,4	1 395,6	997,5	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	.	.	99,8	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	.	.	89,0	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 901	1 980	1 995	2 323	2 247	1 743	2 279	2 384	2 164
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 681	1 733	1 744	2 086	2 012	1 517	2 013	2 126	1 927
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 465	2 611	2 648	2 964	2 860	2 302	2 964	2 994	2 731
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	716	776	818	897	886	747	939	949	863
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	427	453	459	511	495	395	520	511	471
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	726	709	665	854	747	454	690	654	666
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 187	4 265	4 041	4 127	3 951	3 299	4 595	3 078	3 700
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	569	559	550	578	513	642	686	484	502
* Nutzfläche	1 000 m ²	606	619	576	701	561	460	720	523	549
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 416	4 677	4 897	5 212	5 074	4 289	5 376	5 373	4 580
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 922	19 747	19 966	22 176	21 493	17 389	22 532	22 602	20 325
		2012	2013	2014 ¹⁴	2014 ¹⁴		2015 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 299,3	12 280,3	12 542,5	12 954,5	11 994,9	12 352,9	12 666,3	14 363,3	13 042,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	638,7	639,5	645,5	624,3	715,1	623,3	599,0	753,9	722,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 224,5	10 688,8	10 983,6	11 395,0	10 428,5	10 882,4	11 161,4	12 605,7	11 377,8
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 680,2	1 578,6	1 319,2	1 248,9	1 193,9	1 192,6	981,6	1 070,7	1 006,8
* Halbwaren	Mill. €	541,1	523,8	497,9	504,4	439,9	473,5	510,8	575,2	551,6
* Fertigwaren	Mill. €	9 003,1	8 586,3	9 166,5	9 641,7	8 794,7	9 216,3	9 669,0	10 959,8	9 819,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 007,5	954,2	805,8	852,2	651,3	756,2	779,0	832,1	809,6
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 995,6	7 632,1	8 360,7	8 789,5	8 143,4	8 460,2	8 890,0	10 127,7	9 009,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014 ¹	2014 ¹		2015 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 180,6	8 394,2	8 745,1	9 229,6	8 320,4	8 357,2	8 833,0	10 021,1	9 222,4
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 803,3	7 112,3	7 497,8	7 893,3	7 136,5	7 120,7	7 729,6	8 706,9	7 967,5
dar. aus Belgien	Mill. €	331,3	327,0	309,7	303,7	272,3	272,0	290,1	312,3	297,4
Bulgarien	Mill. €	31,0	31,6	35,2	35,4	34,1	36,3	41,1	39,7	37,2
Dänemark	Mill. €	61,7	59,3	61,5	64,2	60,0	50,8	62,5	62,5	57,2
Finnland	Mill. €	38,7	37,4	40,8	41,3	34,0	36,2	42,4	43,0	40,1
Frankreich	Mill. €	527,3	515,4	526,4	518,1	514,5	489,8	546,0	593,9	565,2
Griechenland	Mill. €	24,9	24,1	25,4	22,1	23,6	23,3	22,8	32,5	33,7
Irland	Mill. €	193,5	163,2	118,6	230,1	123,8	151,1	131,3	147,0	111,0
Italien	Mill. €	853,5	859,5	869,1	871,6	774,2	766,4	802,0	946,2	851,0
Luxemburg	Mill. €	19,0	20,1	21,0	25,3	19,5	21,3	21,5	25,0	25,0
Niederlande	Mill. €	592,7	625,4	662,1	669,5	736,2	607,6	643,0	756,6	701,4
Österreich	Mill. €	1 205,2	1 261,2	1 253,7	1 234,2	1 151,6	1 151,6	1 214,7	1 388,9	1 301,8
Polen	Mill. €	362,3	402,2	472,7	619,9	706,5	605,9	658,4	753,4	670,6
Portugal	Mill. €	54,1	63,6	67,0	70,9	52,7	67,5	79,4	80,9	82,7
Rumänien	Mill. €	164,5	169,3	220,8	242,9	189,1	210,6	228,1	252,2	224,3
Schweden	Mill. €	105,7	130,8	114,1	108,0	95,6	94,4	103,8	115,2	115,5
Slowakei	Mill. €	240,9	238,8	247,6	246,2	208,5	228,7	257,4	278,8	279,7
Slowenien	Mill. €	82,2	81,6	84,2	82,2	70,7	76,2	83,6	94,0	78,8
Spanien	Mill. €	299,9	299,3	318,5	348,4	296,9	301,5	377,2	400,8	350,1
Tschechische Republik	Mill. €	766,5	817,0	878,7	946,1	792,0	832,6	900,5	970,1	920,2
Ungarn	Mill. €	442,3	484,2	633,2	697,8	511,8	608,5	701,2	789,0	697,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	370,9	444,8	475,0	455,7	426,9	422,9	454,9	548,6	458,2
Russische Föderation	Mill. €	699,3	599,7	535,8	598,4	531,5	535,6	411,8	512,7	517,3
* Afrika ³	Mill. €	567,9	513,2	372,9	282,0	384,3	341,0	218,9	283,6	262,1
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,7	41,6	36,7	38,1	49,7	46,6	32,5	56,1	27,8
* Amerika	Mill. €	996,0	925,9	962,8	1 015,0	918,7	996,3	1 034,9	1 250,4	1 154,3
darunter aus den USA	Mill. €	831,2	768,2	815,9	837,8	779,9	842,4	893,3	1 051,6	988,5
* Asien ³	Mill. €	2 540,0	2 435,2	2 450,9	2 418,7	2 361,4	2 653,2	2 564,3	2 797,9	2 392,5
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 097,3	942,4	991,4	965,2	990,5	1 158,2	1 052,2	1 235,7	930,3
Japan	Mill. €	275,1	246,9	240,4	244,7	226,3	211,7	232,0	261,2	244,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,7	11,8	10,9	9,3	10,2	5,2	15,2	10,3	11,4
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	13 715,7	14 085,3	14 118,4	14 410,8	12 676,8	12 557,6	14 186,3	16 595,7	14 596,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	696,4	692,0	711,1	674,9	681,0	658,0	685,2	774,4	688,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 865,9	12 870,1	12 896,5	13 213,6	11 523,0	11 369,4	12 949,5	15 204,1	13 334,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	79,5	73,2	76,5	74,4	67,0	73,4	71,0	84,7	79,5
* Halbwaren	Mill. €	583,7	565,9	549,0	491,5	426,5	441,4	493,8	557,2	541,1
* Fertigwaren	Mill. €	12 202,7	12 231,0	12 271,0	12 647,6	11 029,5	10 854,6	12 384,7	14 562,2	12 713,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 023,0	995,8	988,7	931,7	836,9	962,4	1 002,7	1 128,8	1 064,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 179,8	11 235,2	11 282,3	11 715,9	10 192,6	9 892,2	11 382,0	13 433,4	11 648,9
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 540,1	8 793,5	8 751,1	8 927,5	7 707,2	7 890,2	8 953,3	10 382,4	8 994,3
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 221,4	7 511,1	7 543,5	7 751,0	6 725,0	7 012,9	7 938,1	9 131,0	7 880,6
dar. nach Belgien	Mill. €	551,8	569,0	405,1	401,4	382,9	324,3	417,4	483,1	439,8
Bulgarien	Mill. €	34,7	29,4	30,7	31,1	30,4	26,1	34,9	39,8	33,9
Dänemark	Mill. €	114,8	115,0	115,8	112,0	99,4	105,0	116,3	123,9	119,4
Finnland	Mill. €	96,0	99,7	95,9	101,9	85,4	89,7	102,7	108,6	82,9
Frankreich	Mill. €	938,6	990,1	961,1	978,3	879,8	855,7	952,8	1 214,5	969,7
Griechenland	Mill. €	43,3	47,1	43,6	42,6	42,0	40,7	42,5	46,3	46,5
Irland	Mill. €	51,1	59,6	57,0	58,5	72,3	62,3	55,2	80,9	53,5
Italien	Mill. €	878,4	875,2	860,5	859,8	724,9	794,0	891,8	1 011,1	872,6
Luxemburg	Mill. €	37,9	39,0	38,1	36,6	32,0	33,4	36,3	49,7	42,3
Niederlande	Mill. €	476,6	476,1	485,4	489,8	476,6	446,3	496,6	562,6	498,1
Österreich	Mill. €	1 129,0	1 117,8	1 086,4	1 078,6	942,8	948,6	1 062,9	1 220,0	1 099,6
Polen	Mill. €	349,6	377,4	429,7	499,7	383,0	440,6	475,3	543,5	490,5
Portugal	Mill. €	78,2	84,3	91,1	93,7	82,5	72,7	93,5	108,1	116,1
Rumänien	Mill. €	125,0	129,2	142,7	138,9	119,1	133,0	138,0	154,4	141,6
Schweden	Mill. €	254,4	255,0	270,5	266,2	232,6	232,3	299,0	305,2	274,0
Slowakei	Mill. €	150,5	158,7	157,9	160,3	136,5	149,3	157,2	178,5	175,1
Slowenien	Mill. €	54,2	54,0	55,3	51,8	48,9	52,4	60,2	63,6	57,0
Spanien	Mill. €	361,9	359,0	375,7	397,9	336,9	347,6	381,8	466,6	395,5
Tschechische Republik	Mill. €	408,3	444,0	464,4	466,4	393,6	422,0	467,1	514,2	484,7
Ungarn	Mill. €	203,0	214,1	226,6	232,1	186,4	222,4	235,2	260,7	222,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	825,7	929,3	1 059,0	1 166,4	962,4	1 141,5	1 332,8	1 488,4	1 162,5
Russische Föderation	Mill. €	385,9	365,5	316,5	296,7	246,1	160,7	190,1	235,5	194,7
* Afrika ³	Mill. €	268,6	255,4	243,9	258,8	272,7	187,4	207,8	279,5	272,3
dar. nach Südafrika	Mill. €	122,2	116,9	94,1	84,1	93,7	78,3	83,8	108,1	103,4
* Amerika	Mill. €	2 028,7	2 121,7	2 127,6	2 397,6	1 862,8	1 869,6	2 254,8	2 721,1	2 402,6
darunter in die USA	Mill. €	1 524,1	1 577,0	1 644,0	1 914,4	1 410,0	1 461,1	1 773,7	2 142,9	1 874,6
* Asien ³	Mill. €	2 745,8	2 776,4	2 863,1	2 694,1	2 714,7	2 499,2	2 644,4	3 060,3	2 803,2
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 237,2	1 292,1	1 371,6	1 248,9	1 249,0	1 214,7	1 196,1	1 403,8	1 245,3
nach Japan	Mill. €	301,8	295,2	271,5	224,7	205,2	290,5	284,5	299,9	259,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,5	138,3	132,6	132,9	119,4	111,2	126,0	152,5	124,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2012 ¹	2013 ¹	2014 ¹	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Großhandel (2010 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,4	105,2	107,0	107,9	104,0	97,0	117,4	108,6	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	99,3	98,6	101,6	101,5	98,0	93,7	112,4	103,4	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	103,4	108,3	109,4	109,0	109,2	110,1	110,2	110,5	.
Einzelhandel (2010 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	107,3	110,0	112,3	113,5	113,0	102,3	117,8	115,7	114,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	107,3	111,7	114,1	117,2	116,7	104,1	115,8	118,0	115,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	106,1	108,6	108,8	112,0	114,7	95,2	107,1	110,4	111,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	105,6	110,0	118,9	118,8	118,2	118,3	127,5	126,1	120,1
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,7	110,5	113,9	116,6	117,6	104,6	122,8	121,7	118,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	119,5	124,2	128,7	119,2	117,6	123,7	139,9	126,2	128,0
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	103,8	105,0	106,8	107,2	107,0	97,8	111,5	108,9	107,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	103,4	105,2	106,2	106,7	106,9	107,2	106,8	107,2	107,5
Kfz-Handel (2010 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	102,6	102,0	104,9	115,5	112,0	96,4	129,4	124,3	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,4	99,8	102,4	113,1	109,7	93,7	125,5	120,4	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	105,2	113,0	113,6	113,2	113,1	113,2	113,2	113,5	.
Gastgewerbe (2010 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	111,6	114,4	117,9	104,1	127,1	98,9	105,1	108,9	128,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	115,9	118,9	122,9	104,6	133,2	103,6	102,4	108,7	132,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	110,6	104,6	137,2	117,1	137,6	139,0	146,2	139,8	156,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	107,9	110,2	114,0	103,7	124,6	94,1	105,9	109,4	127,0
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	108,0	110,5	114,0	103,3	124,3	92,7	104,8	108,5	126,4
Kantinen und Caterer	%	113,1	116,8	118,4	110,8	120,3	111,5	126,5	117,9	122,0
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	107,9	108,0	108,9	96,9	117,5	90,1	95,2	98,4	115,9
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	103,8	105,0	107,0	105,3	109,5	102,1	103,2	106,6	110,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 596	2 634	...	2 373	2 960	2 161	2 303	2 431	3 116
* darunter Auslandsgäste	1 000	608	631	...	554	701	541	504	574	722
* Gästeübernachtungen	1 000	7 001	7 013	...	6 174	7 474	5 754	5 700	6 129	7 887
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 274	1 327	...	1 150	1 458	1 150	1 047	1 181	1 449
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 694	57 316	58 711	68 722	66 722	52 670	75 839	70 488	60 506
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 974	2 934	3 161	6 229	4 668	1 735	7 581	6 449	4 328
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 208	48 962	50 141	56 450	56 035	46 605	61 156	57 716	50 711
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 722	3 603	3 631	3 701	4 125	2 999	4 675	3 984	3 625
* Zugmaschinen	Anzahl	1 472	1 459	1 432	1 888	1 490	1 069	2 047	1 965	1 457
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	219	242	234	285	262	177	250	221	250
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	106 172	105 933	107 530	.	.	.	331 228	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 455	92 138	92 907	.	.	.	284 707	.	.
private Unternehmen	1 000	13 717	13 795	14 623	.	.	.	46 522	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 364	31 040	30 748	30 966	33 738	27 094	29 557	31 242	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 354	4 318	4 377	4 257	4 988	2 836	3 500	4 026	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 011	26 722	26 371	26 709	28 750	24 258	26 057	27 216	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	55	57	52	51	64	24	45	50	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 790	5 731	5 795	5 579	6 560	3 892	4 812	5 266	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 594	1 606	1 652	1 565	1 747	1 342	1 602	1 683	...
Abgang	1 000	1 589	1 603	1 646	1 560	1 758	1 362	1 638	1 635	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	149	137	135	112	134	96	117	129	...
Abgang	1 000	148	137	135	116	143	103	124	125	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	36	35	31	35	38	19	23	38	...
Abgang	1 000	36	35	31	37	39	20	24	39	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 501	2 444	2 273	2 437	2 509	2 071	2 458	...	...
Güterversand	1 000 t	1 902	1 966	1 904	1 812	2 015	1 737	2 006	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	432	415	444	333	531	349	449	257	...
davon auf dem Main	1 000 t	252	218	210	162	287	171	240	171	...
auf der Donau	1 000 t	181	197	234	172	245	178	209	86	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	277	230	274	128	311	221	287	166	...
davon auf dem Main	1 000 t	180	161	172	71	222	127	178	114	...
auf der Donau	1 000 t	96	69	102	57	89	94	109	51	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidgrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt ¹			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 106	470 253	462 351	.	.	.	473 341	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	413 420	413 783	410 140	.	.	.	416 917	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	66 245	58 005	51 100	.	.	.	52 585	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	55 093	50 216	45 752	.	.	.	47 791	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	11 153	7 789	5 348	.	.	.	4 794	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	61 530	58 885	59 317	.	.	.	60 549	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	58 519	56 357	57 358	.	.	.	58 574	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 011	2 528	1 959	.	.	.	1 975	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	355 331	353 364	351 933	.	.	.	360 207	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	321 680	319 971	318 906	.	.	.	326 798	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 651	33 393	33 027	.	.	.	33 409	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	578 378	574 598	572 073r	.	.	.	570 875	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	452 972	450 479	450 183	.	.	.	449 783	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	419 187	419 195	423 349	.	.	.	422 246	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 785	31 284	26 833	.	.	.	27 537	.	.
Spareinlagen	Mill. €	125 405	124 119	121 890r	.	.	.	121 092	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 593	49 206	48 126	.	.	.	47 456	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	31 565	30 017	27 944	.	.	.	27 416	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 382	1 294	1 284	1 224	1 232	1 198	1 484	1 246	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	109	96	93	102	84	119	96	119	...
* davon Unternehmen	Anzahl	274	252	246	233	237	228	247	286	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	77	65	64	61	59	73	75	76	...
* Verbraucher	Anzahl	825	756	741	659	705	701	871	672	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	1	3	-	5	-	2	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	251	248	245	275	237	223	304	240	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	20	16	24	12	22	10	26	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	32	38	52	57	53	46	62	48	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	9	13	14	13	19	11	15	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	490 994	391 681	351 715	850 248	333 277	357 663	240 448	675 804	...
davon Unternehmen	1 000 €	382 936	286 485	255 439	756 992	193 474	226 945	103 316	552 456	...
Verbraucher	1 000 €	44 660	43 629	41 057	33 599	65 668	36 122	52 832	32 533	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	50 859	48 358	46 981	42 483	65 193	80 694	55 838	52 911	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	12 539	13 209	8 238	17 175	8 942	13 901	28 462	37 904	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	120,2	133,1	132,5	131,2	121,6	167,8	151,2	127,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	134,1	151,3	152,9	169,2	147,0	201,9	209,3	171,5	145,5
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	232,3	232,6	233,1	236,3	234,9	236,6	238,3	...	...
Leistungsempfänger	1 000	420,4	421,9	425,5	430,5	428,0	434,1	437,8	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	298,7	298,9	300,2	304,4	302,6	306,9	310,1	...	...
Sozialgeld	1 000	121,7	123,1	125,2	126,1	125,5	127,2	127,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 320,8	4 663,9	4 941,4	3 508,8	.	3 565,6	7 458,2	3 861,1	.
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 897,6	3 054,6	3 230,5	2 975,2	.	3 204,3	2 984,3	3 199,2	.
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	633,2	768,3	813,8	287,9	.	- 25,5	2 558,0	224,7	.
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	421,2	371,6	355,8	152,5	.	336,9	466,7	214,8	.
Abgeltungsteuer	Mill. €	109,3	122,8	107,9	85,6	.	178,5	86,4	141,1	.
Körperschaftsteuer	Mill. €	259,5	346,6	433,4	7,6	.	- 128,6	1 362,8	81,3	.
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 731,0	1 905,1	2 065,9	1 813,5	.	2 901,8	1 633,7	1 707,1	.
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	221,1	240,4	270,9	288,0	.	248,2	330,8	298,6	.
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	83,0	89,8	113,1	132,5	.	92,2	128,3	141,8	.
Grunderwerbsteuer	Mill. €	104,4	112,2	118,8	121,3	.	116,6	146,3	121,3	.
Biersteuer	Mill. €	12,5	12,3	12,9	10,1	.	10,7	9,8	12,2	.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	779,7	830,4	861,6	.	.	.	2 455,2	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	7,0	.	.	.	20,2	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	133,6	135,4	137,7	.	.	.	373,4	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	634,9	683,8	712,5	.	.	.	2 030,8	.	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 682,1	1 835,3	1 953,5	1 312,8	.	1 344,7	3 093,9	1 487,1	.
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	26,1	26,5	27,8	80,5	.	- 0,2	0,0	79,3	.
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 644,9	1 796,6	1 912,8	1 312,8	.	1 244,2	3 093,9	1 487,1	.
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	98,3	99,8	104,5	287,1	.	32,4	7,8	272,8	.
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 168,0	1 257,9	1 321,9	.	.	.	2 523,7	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	466,6	506,9	540,1	436,7	.	399,8	778,1	467,1	.
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	51,0	51,3	52,7	.	.	.	3,5	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	507,8	558,4	580,2	.	.	.	2 106,0	.	.
Verdienste										
		2013	2014	2013	2014				2015	
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 592	3 629	3 673	3 687	3 724	3 695	...
männlich	€	...	...	3 815	3 846	3 891	3 909	3 949	3 909	...
weiblich	€	...	...	3 053	3 108	3 141	3 147	3 181	3 180	...
Leistungsgruppe ^{1, 12}	€	...	...	6 518	6 643	6 749	6 779	6 821	6 791	...
Leistungsgruppe ^{2, 12}	€	...	...	4 179	4 250	4 302	4 330	4 355	4 387	...
Leistungsgruppe ^{3, 12}	€	...	...	2 950	2 946	2 997	3 039	3 054	3 027	...
Leistungsgruppe ^{4, 12}	€	...	...	2 422	2 441	2 509	2 549	2 549	2 535	...
Leistungsgruppe ^{5, 12}	€	...	...	2 011	2 029	2 062	2 054	2 083	2 063	...
Produzierendes Gewerbe	€	...	...	3 698	3 754	3 843	3 832	3 871	3 816	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	...	...	3 171	3 068	3 147	3 176	3 204	3 211	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	...	...	3 831	3 915	3 986	3 954	4 012	3 969	...
Energieversorgung	€	...	...	4 209	4 050	4 141	4 144	4 174	4 441	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	...	...	3 065	3 079	3 138	3 174	3 218	3 180	...
Baugewerbe	€	...	...	2 941	2 889	3 141	3 237	3 187	2 904	...
Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 518	3 542	3 556	3 583	3 620	3 611	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	...	...	3 495	3 522	3 516	3 559	3 603	3 552	...
Verkehr und Lagerei	€	...	...	2 780	2 835	2 881	2 891	2 958	2 957	...
Gastgewerbe	€	...	...	2 141	2 249	2 292	2 282	2 317	2 304	...
Information und Kommunikation	€	...	...	4 675	4 781	4 797	4 727	4 752	5 060	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	...	...	4 446	4 566	4 567	4 589	4 672	4 746	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	...	...	4 028	3 901	3 953	3 970	3 960	3 848	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	...	...	4 400	4 397	4 478	4 492	4 543	4 606	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	...	...	2 248	2 296	2 326	2 321	2 341	2 324	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	...	...	3 340	3 395	3 395	3 485	3 495	3 460	...
Erziehung und Unterricht	€	...	...	4 150	4 158	4 165	4 200	4 179	4 185	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	...	...	3 383	3 428	3 520	3 532	3 548	3 509	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	...	...	3 369	3 370	3 379	3 449	3 453	3 589	...
		2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
		Durchschnitt ¹³					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,3	105,8	106,6	106,5	107,1	107,2	107,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,0	109,6	110,7	110,7	113,1	112,8	111,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,0	105,5	108,0	110,3	109,1	112,8	112,8	113,7
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,7	104,6	106,2	107,9	106,4	112,7	110,1	107,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,5	107,5	108,3	108,3	108,2	108,3	108,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,2	102,4	102,8	102,9	103,9	103,8	103,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	103,1	98,7	100,7	100,5	102,8	102,9	102,9
Verkehr	%	100,0	104,9	108,2	108,2	108,2	109,1	107,2	108,0	107,7
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,3	91,5	91,3	91,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	100,6	103,2	104,4	104,1	102,3	102,6	103,2
Bildungswesen	%	100,0	100,9	102,8	97,3	76,8	76,5	77,8	78,3	78,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	100,4	102,5	105,2	108,1	107,7	110,5	110,9	111,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,5	102,8	104,2	106,1	105,9	107,7	108,0	107,5
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	100,9	102,5	103,6	104,9	104,6	105,3	105,5	105,6
Nettokaltmiete	%	100,0	101,4	102,7	104,0	105,6	105,5	107,0	107,1	107,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2014		2015	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	102,8	105,5	107,8	110,0	110,3	110,4	111,2	111,5
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	103,2	106,0	107,9	109,8	109,9	109,9	110,3	110,7
Ausbauarbeiten	%	100,0	102,5	105,0	107,7	110,3	110,7	110,8	112,0	112,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	101,3	102,5	103,8	105,9	106,1	106,1	106,6	106,9
Bürogebäude	%	100,0	102,9	105,4	107,6	109,9	110,2	110,4	111,1	111,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	103,2	105,6	107,6	109,7	109,9	110,2	110,7	111,1
Straßenbau	%	100,0	102,3	105,5	107,8	109,2	109,5	109,4	108,9	109,2
							2014		2015	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	223,39	206,57	225,40	223,59	...	206,48	239,07	277,46	...
Rohbauland	€	58,59	39,61	46,96	59,72	...	64,56	55,32	57,05	...
Sonstiges Bauland	€	39,54	42,56	57,33	61,06	...	77,50	49,28	75,15	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
		Durchschnitt ¹					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,1	105,7	106,6	106,7	107,0	107,1	107,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,3	110,4	111,5	111,4	113,1	113,1	112,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	101,8	104,8	107,0	110,3	109,7	112,6	112,6	113,4
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,2	103,3	104,4	105,5	104,2	109,1	106,9	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,4	107,5	108,4	108,5	108,2	108,3	108,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,1	102,1	102,5	102,6	103,2	103,3	103,3
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	103,2	99,4	101,4	101,2	103,2	103,3	103,4
Verkehr	%	100,0	104,5	107,7	107,5	107,3	108,3	106,5	107,2	107,0
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,3	91,5	91,3	91,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,6	103,1	104,4	104,1	102,6	103,0	103,5
Bildungswesen	%	100,0	99,6	94,0	95,1	93,1	93,4	92,6	92,7	92,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,5	103,6	106,0	108,2	108,3	110,7	110,9	111,3
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,6	102,6	104,3	106,1	106,1	107,3	107,6	107,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	100,0	106,4	108,7	105,9	103,6	104,0	103,2	103,0	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	100,0	103,3	104,9	104,3	104,0	104,0	105,6	105,4	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100) ...	%	100,0	105,3	107,0	106,9	105,8	105,9	104,5	104,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	105,6	105,8	104,6	103,5	103,4	102,8	103,0	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	102,2	103,0	103,5	103,5	104,1	104,1	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	103,5	106,3	108,4	109,0	109,4	108,2	108,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,7	103,3	104,3	105,7	105,7	106,9	107,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	103,8	106,8	109,0	109,5	110,0	108,4	108,3	...
Energie	%	100,0	109,7	113,0	112,0	108,5	108,6	104,4	104,2	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	100,0	113,4	119,4	120,7	111,8	117,7	106,7p	105,5p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	115,8	126,4	120,2	105,5	112,0	108,0	107,5	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	111,8	114,9	121,1	115,9	121,4	105,8p	104,1p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 = 100)	%	100,0	105,8	108,0	107,4	106,1	106,4	105,6	106,1	105,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	104,9	107,7	111,5	111,8	112,1	112,7	112,5	113,2
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	100,0	114,2	121,3	115,8	110,2	111,7	98,0	102,0	100,0
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	100,0	101,6	103,3	104,4	105,0	104,9	105,8	105,7	105,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,0	104,6	107,2	108,3	108,3	109,4	109,3	109,1
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	102,3	105,7	108,8	110,1	109,9	111,9	112,1	112,0
	%	100,0	101,2	101,9	101,8	102,1	102,1	103,0	103,0	103,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

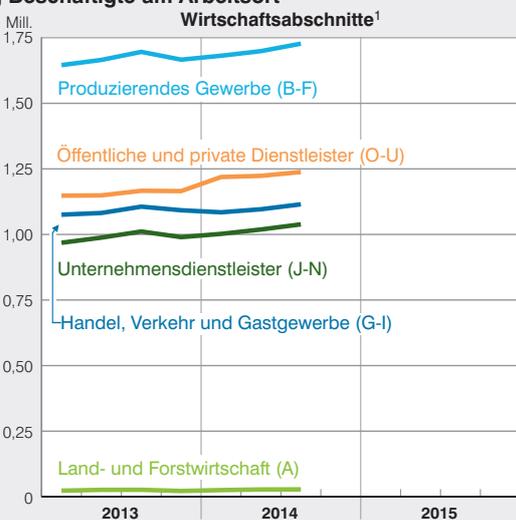
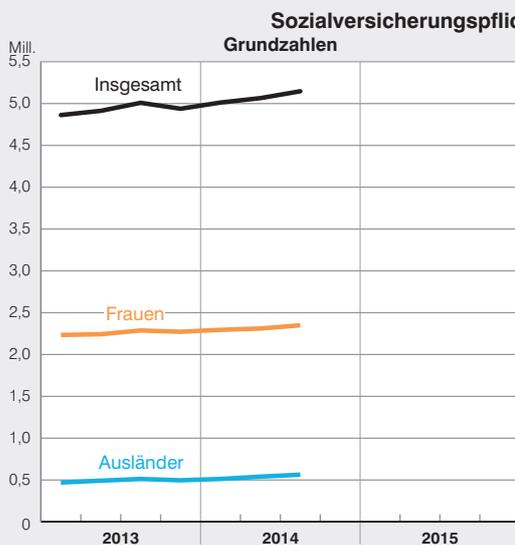
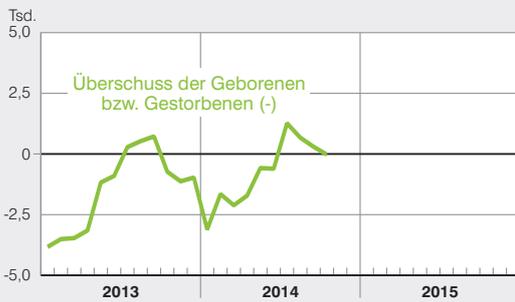
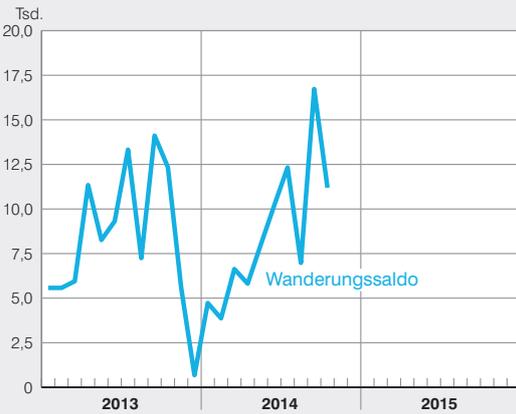
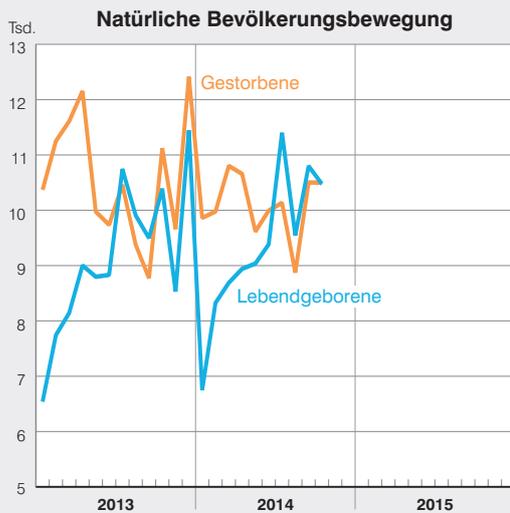
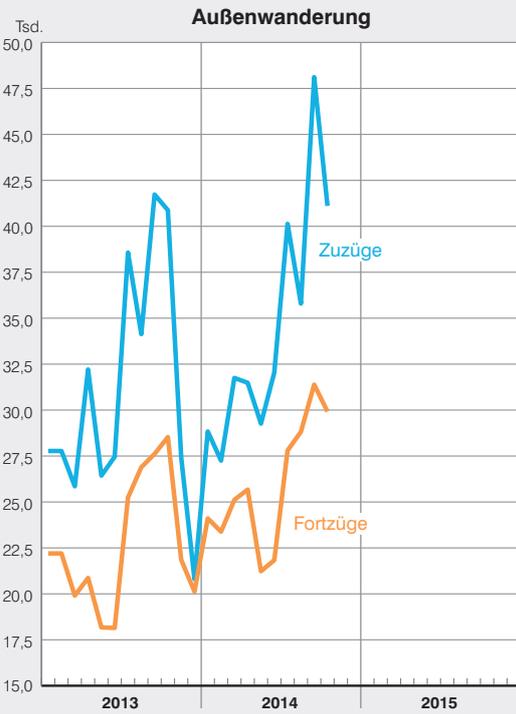
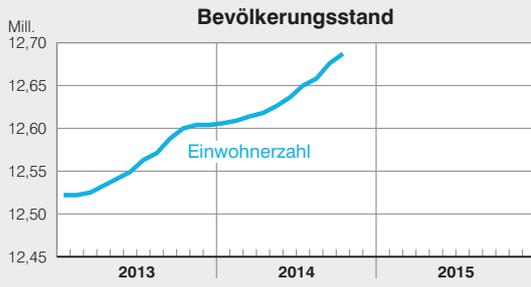
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

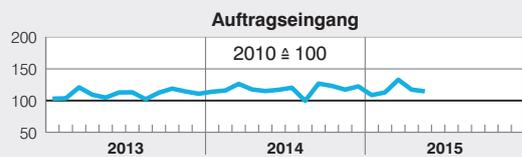
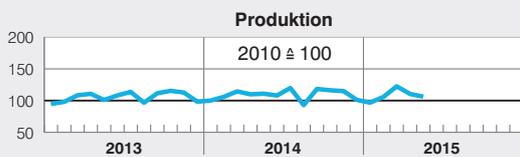
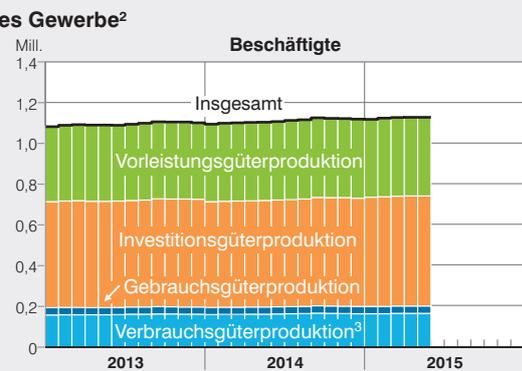
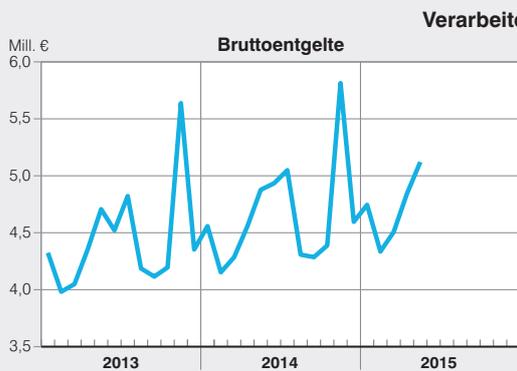
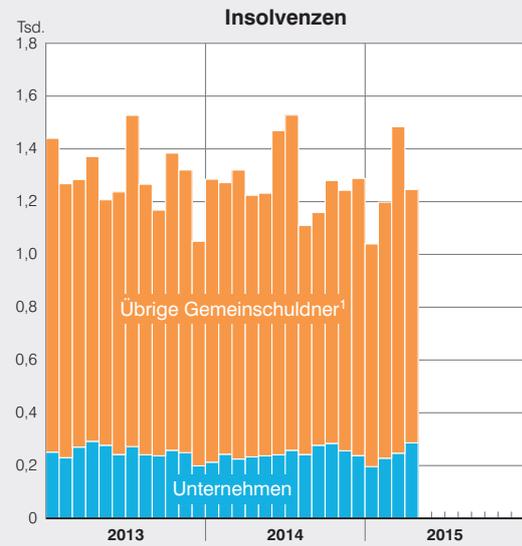
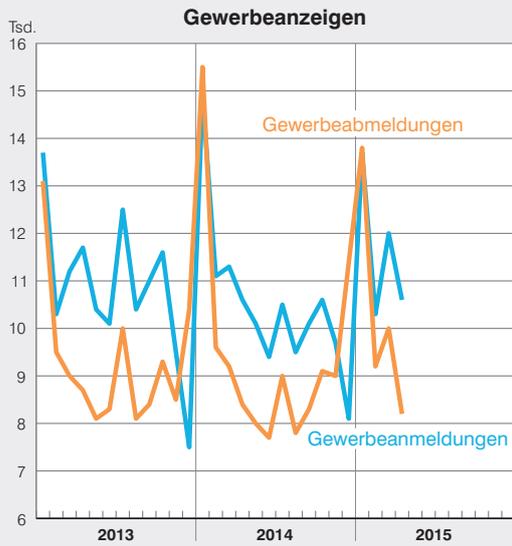
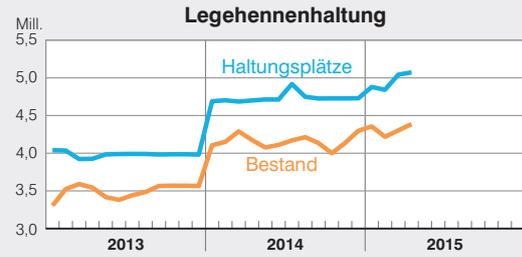
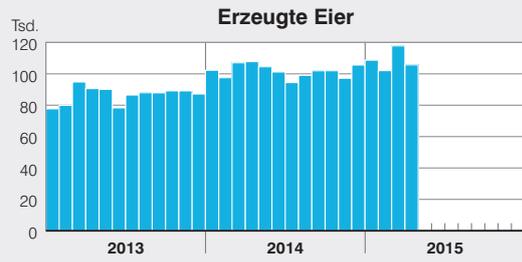
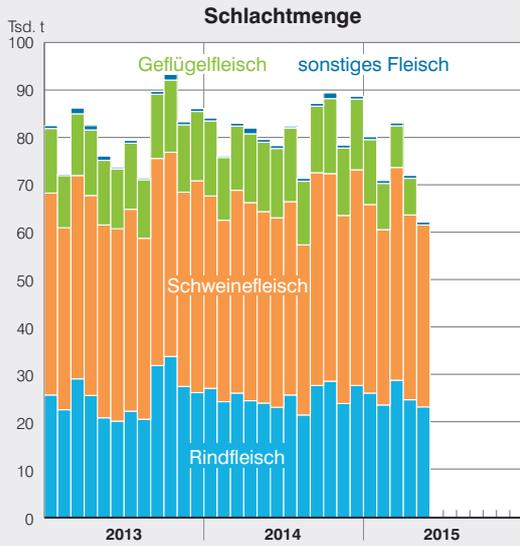
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

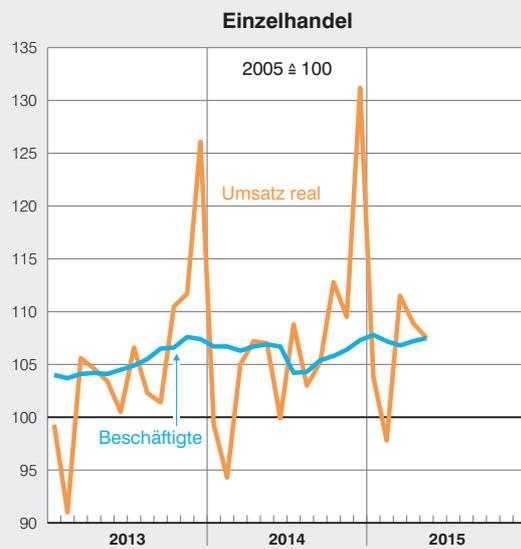
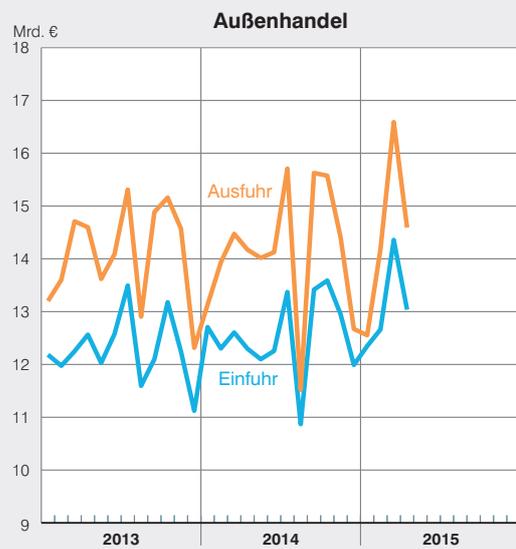
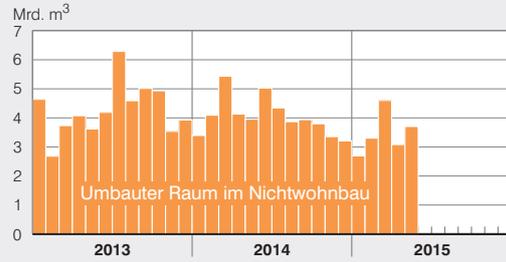
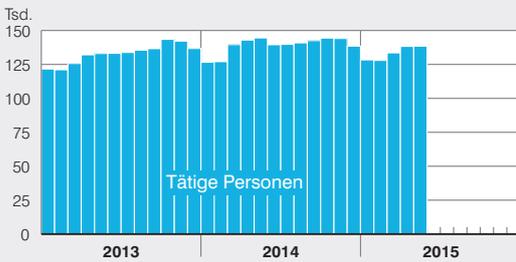
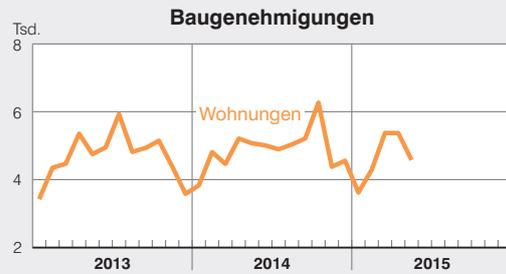
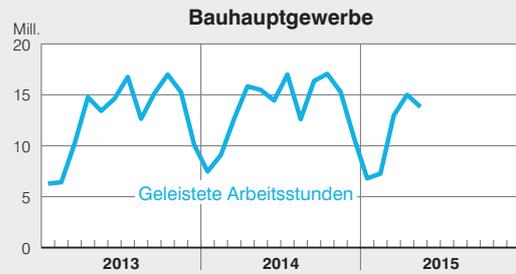
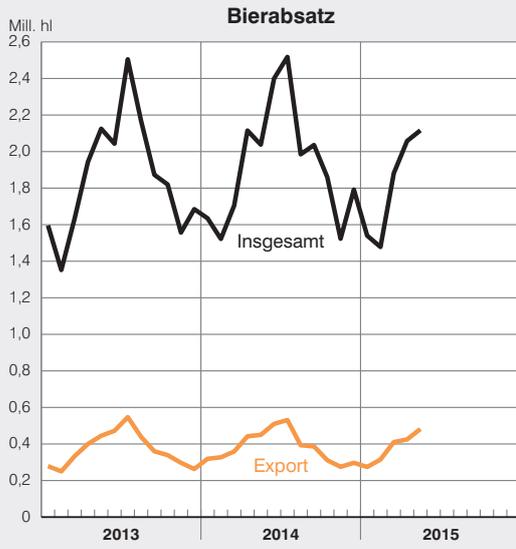
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

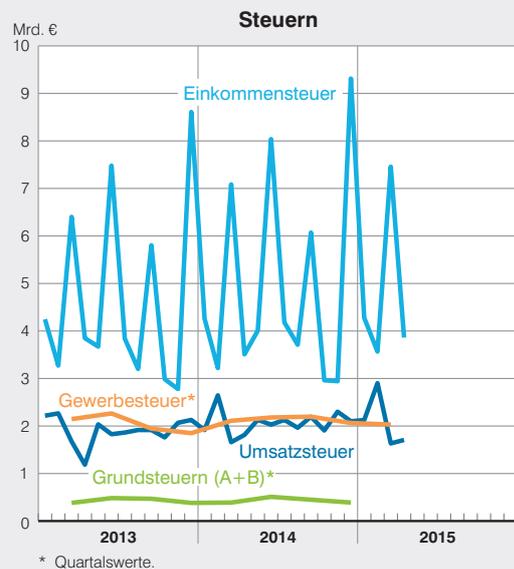
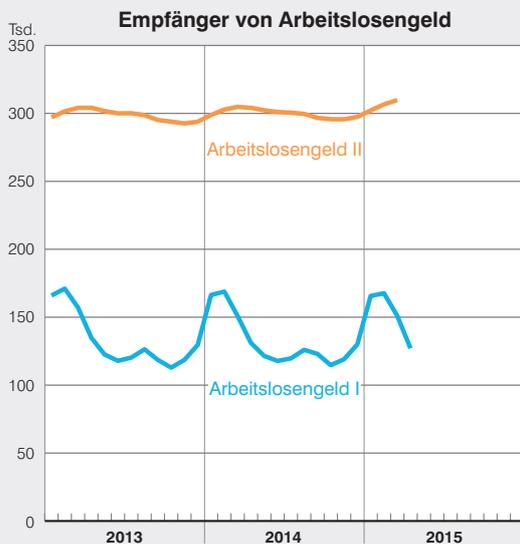
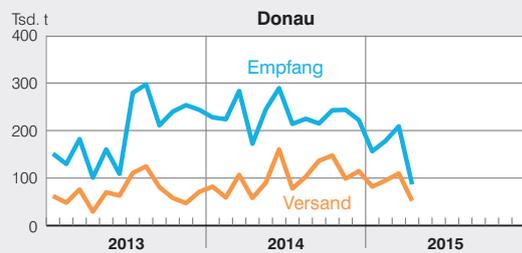
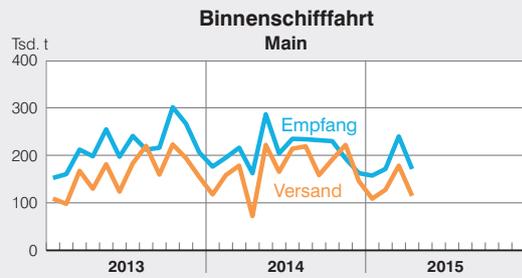
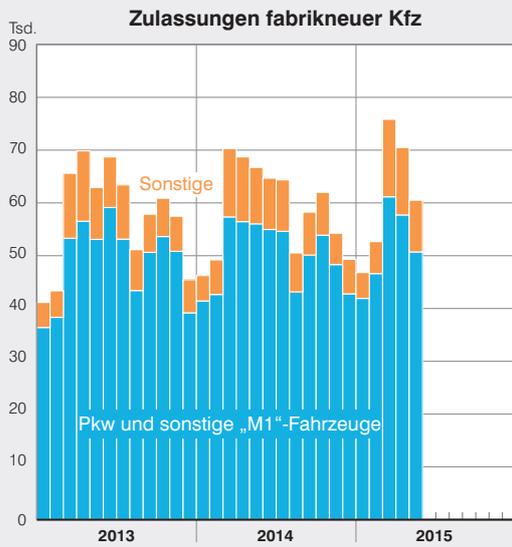
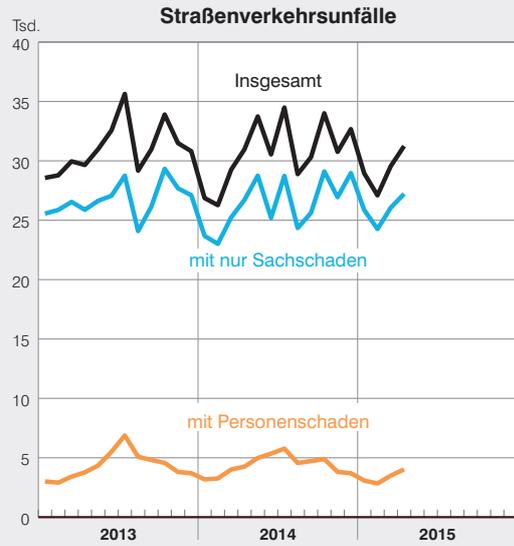
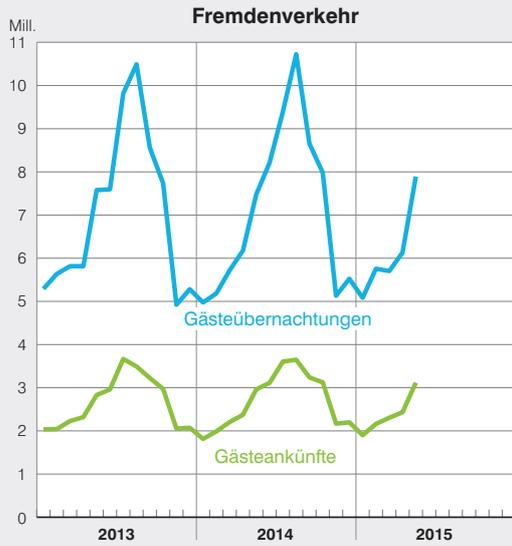


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

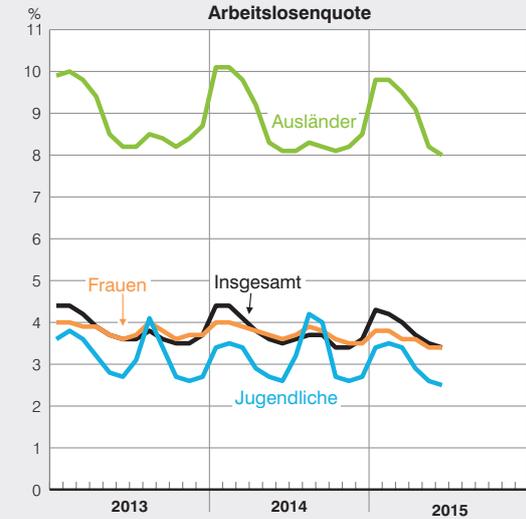
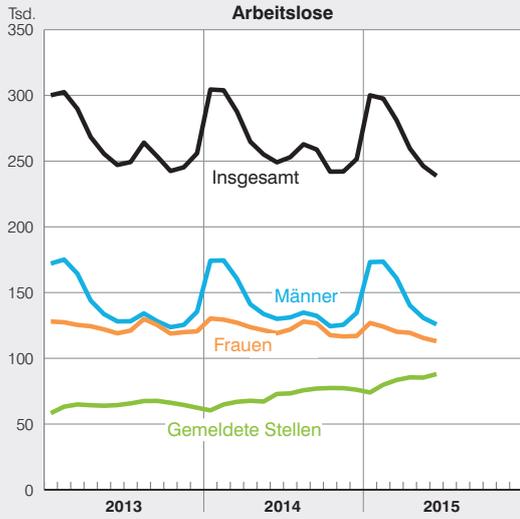


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

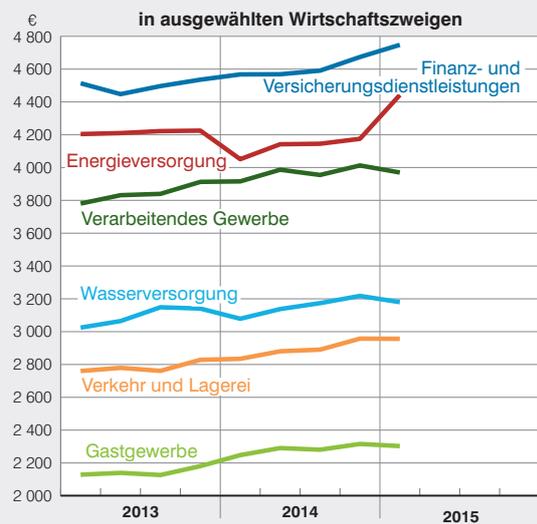
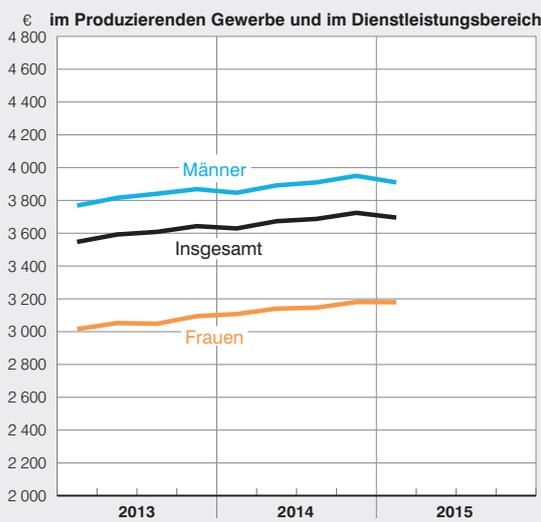




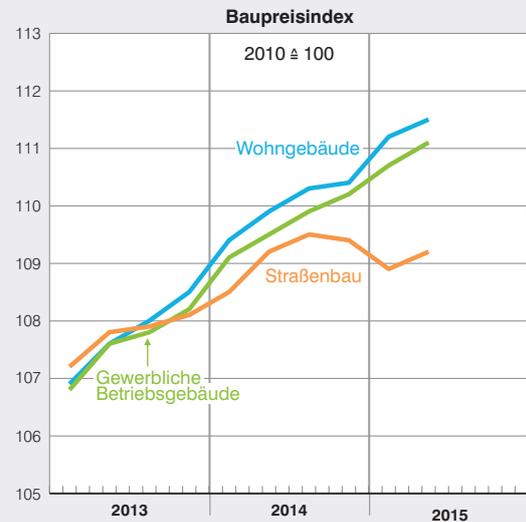
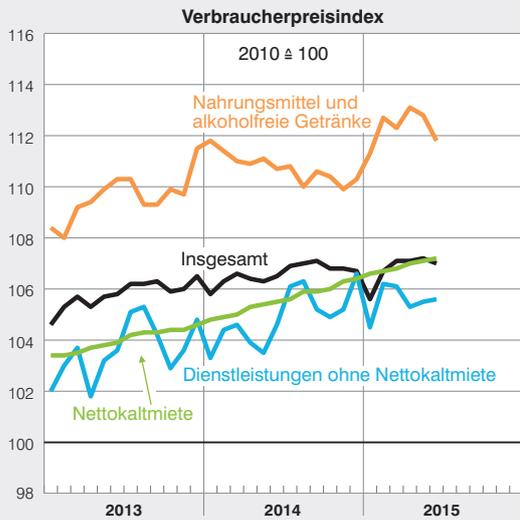
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Veröffentlichungen des Landesamts im Juni 2015

Beim Großteil der hier aufgeführten Veröffentlichungen steht in Klammern die kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern 1. Vierteljahr 2014 (Gemeinden)
- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern 2. Vierteljahr 2014 (Gemeinden)
- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern 3. Vierteljahr 2014 (Gemeinden)

Tierische Erzeugung

- Tierische Erzeugung in Bayern 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im April 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) im April 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im April 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2015
- Produktion des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern 2014

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im April 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im April 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Wohnungswesen

- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern Stand 31. Dezember 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2015
- Tourismus in Bayern im April 2015 und Winterhalbjahr 2014/15 (November 2014 bis April 2015, Kreisfreie Städte und Landkreise)

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im März 2015 (Häfen)

Ausbildungsförderung

- Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in Bayern 2013

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2015

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Mai 2015 sowie Jahreswerte von 2012 bis 2014
- Verbraucherpreisindex für Bayern / Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis Mai 2015
- Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2014

Verdienste

- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 1. Quartal 2015

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Kreiszahlen / Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland 2013

Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind verfügbar unter www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen



Statistik kommunal 2014

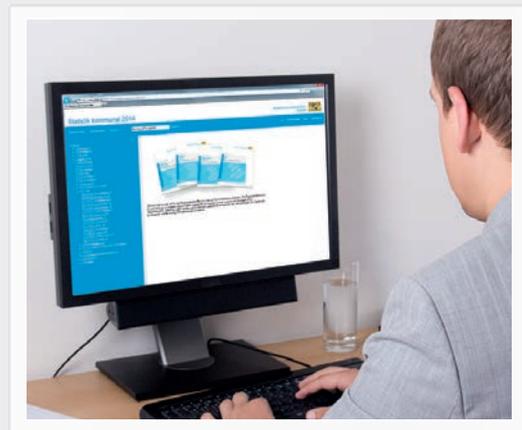
Die Veröffentlichung „Statistik kommunal“ erscheint jährlich. Sie wird aus der statistischen Datenbank generiert und kann für jede Regionaleinheit Bayerns (bis auf Gemeindeebene) abgerufen oder bestellt werden.

In 31 Tabellen und 18 Diagrammen sind pro Regionaleinheit bis zu 2 200 der wichtigsten aktuellen Statistikdaten dargestellt. Diese ergeben jeweils fundierte und aussagekräftige „Regionalprofile“ aus den Themenfeldern Bevölkerung, Politik, Verwaltung und Soziales.

Statistik kommunal bietet einen schnellen und prägnanten Überblick über Land, Regierungsbezirk, Landkreis und Kommune.

Preise

Heft 8,00 € | DVD 128,00 € (64,00 € Abo)
Datei kostenlos



DVD „Statistik kommunal 2014“

Der Zugang zum aktuellen Onlineangebot von Statistik kommunal 2014 erfolgt über www.statistik.bayern.de/statistikkommunal



Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de